

Vorwort

Zu den weltbewegenden Ereignissen des Jahres 1936 zählte der militärische Sieg Italiens über das afrikanische Abessinien. Hitler-Bewunderer Mussolini ("Duce") ließ seine Nation dadurch zur Kolonialmacht aufsteigen. Im spanischen Bürgerkrieg dagegen kämpfte eine deutsche "Legion Condor" auf Seiten des faschistischen Regimes General Francos. Obwohl die deutsche Presse täglich ausführlich von den spanischen Kriegsschauplätzen berichtete, blieb der Einsatz der "Legion Condor" bis ins Jahr 1939 für die Öffentlichkeit geheim. Am 7. März marschierten deutsche Truppen der Wehrmacht in die entmilitarisierte Zone des Rheinlandes ein. Da die überraschten Siegermächte des Weltkrieges nicht reagierten, steigerte dieser Handstreich die Popularität Hitlers ins schier Unermessliche. Bei der Reichstagswahl am 29. März erhielt Hitler bei einer Wahlbeteiligung von 98,95% eine Zustimmung von unvorstellbaren 98,79%! Der von Hitler diktatorisch verkündete zweite Vierjahresplan sah eine Stärkung der Wirtschaft bei Senkung von Importen sowie die Aufrüstung der deutschen Wehrmacht vor, um kriegsfähig zu werden.

Eine weitere Aufwertung des nationalsozialistischen Regimes erfuhr Deutschland durch die Ausrichtung der "Olympischen" Spiele in Garmisch-Partenkirchen (dazu 1935 zwangsvereinigt) und Berlin. Die Deutschen erwiesen sich als blendende Gastgeber. Obwohl es in Berlin reihenweise Medaillen für Deutschland hagelte - allein der Fürther Turner Alfred Schwarzmann holte je zweimal Gold und Bronze - war der farbige Leichtathlet Jesse Owens der Star der Spiele. Trotz seiner Siege verweigerte ihm Hitler den Handschlag. Dagegen empfing Hitler den deutschen Boxer Max Schmeling in Privataudienz. Dieser hatte in New York vor 85.000 Zuschauern den favorisierten "braunen Bomber" Joe Louis durch k.o. besiegt - selbstverständlich ein Sieg der überlegenen weißen nordischen Rasse.

Sport wurde an den Schulen im Sinne der Wehrrertüchtigung immer ernster genommen. Ende Juni wurde in allen deutschen Städten das "Deutsche Jugendfest" begangen. Dabei ging es um sportliche Höchstleistungen bei gleichzeitiger Pflege des Gemeinsinns. In den Jahresberichten der Schulen wurde sogar erfasst, wie viele Schüler und Schülerinnen Radfahren oder Schwimmen konnten. Das HJ-Leben war von Zeltlagerromantik geprägt. Allein in Franken standen 480 Zelte für je 20 bis 30 Jugendliche in 11 Lagern bereit. Der Beitritt zur HJ wurde ab 1. Dezember Pflicht, die HJ zur Staatsjugend erklärt.

Das bisherige Nebenfach "Geschichte" geriet zum Hauptfach mit Betonung des germanisch-deutschen Wesens und des Rassedankens. Themen einer Lehrerfortbildung waren deshalb z.B.: "Deutsche Vorgeschichte als Grundlage weltanschaulicher Schulung" oder "Nordisches Menschentum als Träger aller Kultur". Da sich die Zeit des Wehrdienstes ab 24. August auf zwei Jahre verlängerte, verkürzte man die Schulzeit für "Höhere Schulen" auf zwölf Jahre. Motto für die Berufswahl: Der Mann arbeitet mit Kopf und Verstand, die Frau mit Gefühl und Herz. Latein und Griechisch erschienen den Nazis weniger wichtig, weshalb traditionelle Gymnasien immer stärker auf das Abstellgleis gerieten. Der Ehebruch eines Beamten im Schuldienst war damals mit der Entfernung aus dem Amt verbunden - fehlende sittliche Festigkeit war kein Vorbild für die Jugend! Über 90% der Lehrer aller Schularten gehörten dem "NS-Lehrerbund" an, aber nur etwa 30% waren Mitglieder der NSDAP. Für die nationalsozialistische Partei blieb es zunächst weiter bei einer Mitgliedersperre. Ausnahmen galten nur für HJ, BdM und Angehörige des Frontkämpferbundes Stahlhelm.

Zur bisher größten alljährlichen Heerschau und Selbstbeweihräucherung traf man sich in Nürnberg auf dem "Reichsparteitag der Ehre" (durch den Einmarsch im Rheinland hatte Hitler angeblich die deutsche "Ehre" wiederhergestellt!). Auf dem Zeppelfeld mit den nun fertiggestellten Kolonnaden tummelten sich insgesamt 370.000 Teilnehmer vor 151 Scheinwerfern, die ihr Licht in den Nachthimmel abgaben (Lichtdom). Aus der ehemaligen "Stadt der Reichstage" war endgültig die "Stadt der Reichsparteitage" geworden.

Der Ton wurde schärfer: Bei Versammlungen wurden Juden schon mal als "Würgeengel" bezeichnet. Es kam zu immer mehr Prozessen mit meist hohen Strafen gegen jüdische Angeklagte. Stolz erklärte Frankenführer und Gauleiter Julius Streicher die Franken für die "Aufgeklärtesten in der Rassenfrage." Auf Wirtschaftssabotage stand die Todesstrafe und jüdische Betrüger wurden als "Volksschädlinge" jetzt noch schneller in ein KZ eingewiesen. Rechtzeitig zur Weihnachtszeit erschien das illustrierte Hetz-Kinderbuch mit dem Titel: "Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid."

Im deutschen Alltag musste man jetzt bei Heirat dem Standesbeamten ein "Ehetauglichkeitszeugnis" vorlegen, bei Antritt einer neuen Arbeitsstelle dem Arbeitgeber ein "Arbeitsbuch". An den Eingangstüren der Geschäfte hingen immer mehr Plakate mit der Aufschrift: "Wir grüßen mit Heil Hitler!" Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" (KdF) entwickelte sich 1936 mit ihrer Riesenorganisation zur kulturellen Mobilisierung der Arbeiterschaft, die NS-Volkswohlfahrt kümmerte sich um Kinderlandverschickungen und Müttererholung. In Parteiversammlungen warb man für eine

"Großdeutsche Feuerbestattung" statt der herkömmlichen Erdbestattung und in Sportvereinen erklärten "Dietwarte" den Mitgliedern den Kampf Adolf Hitlers, Rassemerkmale, Erbkrankheiten und deutsche Tugenden. In der Damenmode rutschten die Röcke ein Stück nach oben, bedeckten aber immer noch sittsam das Knie. Ganz nach oben in der Gunst des Publikums schaffte es Leni Riefenstahls Film "Tag der Freiheit - unsere Wehrmacht."

Von den einstmals über sechs Millionen Arbeitslosen bei der Machtübernahme 1933 standen Ende November 1936 gerade noch 1.076.000 Arbeitslose dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Dazu leistete der Reichsarbeitsdienst (RAD) ganze Arbeit. So konnte im September 1936 der 1000. Autobahnkilometer zum Befahren freigegeben werden.

Mittels Straßensammlungen, Abzeichenverkauf, Spenden, Sonderveranstaltungen und sechs Eintopfsonntagen (Motto: "Sonntag zieht mit Dampf, der Eintopf in den Kampf!") unterstützte das Winterhilfswerk (WHW) etwa 2,6 Millionen Hilfsbedürftige. Keiner der Volksgenossen sollte hungern oder frieren.

Die Geburtenrate der Kleeblattstadt stieg seit 1933 rasant. Verzeichnete man damals 943 Geburten pro Jahr, so leisteten 1935 ganze 13 Hebammen Hilfestellung bei Geburten von 1286 zukünftigen Pimpfen und BdM-Mädchen. Die Säuglingssterblichkeit betrug 7,5%. In Fürth lebten (Oktober 1936) 78.157 Einwohner, um die sich im Stadtgebiet 63 Ärzte, 25 Zahnärzte und 20 Dentisten kümmerten.

Medikamente gab es in zehn Apotheken. Das Fürther Krankenhaus verfügte über 400 Betten und wurde auch von Patienten des Umlandes genutzt. 1935 nahm man im Krankenhaus auf der Schwand 2458 Tbc-Untersuchungen und 3124 Reihendurchleuchtungen vor. Die Schulzahnklinik behandelte im gleichen Zeitraum 1950 Kinder in 102 Sprechstunden.

Zum kulturellen Angebot trug in der Saison 1935/36 das eigenständige Fürther Stadttheater mit 299 Vorstellungen und 202.711 Besuchern bei, was zu einer Platzauslastung von 68,8% führte. Hinzu kamen sechs Kinos mit insgesamt 2484 Plätzen. Zu den Neuanschaffungen in der Volksbücherei (heute Comödie) zählten Bücher wie "Die großen Deutschen", "Erziehung zum Soldaten" oder "Die seelische Widerstandskraft im modernen Krieg". Dem 1933 gegründeten Geschichtsverein "Alt-Fürth" unter der Leitung von Dr. Schwamberger gehörten mittlerweile 170 Mitglieder an.

Bei den Schulen verschob sich der Schwerpunkt von der Bekenntnis- zur Gemeinschaftsschule. An den drei Fürther "Höheren Schulen" durften jetzt nur noch "arische" Schüler und Schülerinnen angemeldet werden. Die erste "HJ-Fahne" Fürths wehte auf der Mädchenschule am Kirchenplatz. (Dazu mussten mindestens 90% aller Schülerinnen beim BdM integriert sein). Wie groß der Umbruch innerhalb eines Jahres war, zeigt das Beispiel der Oberrealschule Fürth: Waren 1935 erst 54% aller Schüler Mitglied der HJ, so waren es am Ende des Schuljahres 1936 unglaubliche 97,2%! Aufgrund der Betonung des Sportunterrichts konnten zwei Drittel aller Fürther Schüler und Schülerinnen nach Verlassen der Schule schwimmen. Viele Sportfeste (z.B. Hans-Lohnert-Sportfest) förderten den Gemeinsinn durch Tauziehen, römische Wagenrennen oder Hindernisstaffeln. Für die Erwachsenen häuften sich Gepäckmärsche und Termine für die Abnahme des SA- Sportabzeichens.

Die Stadt Fürth beschäftigte als einer der größten Arbeitgeber in der Stadt 555 Arbeiter, Angestellte und Beamte. Am Fürther Rathausturm hingen zur Kirchweih 1600 Glühlampen und zur Weihnachtszeit in der Innenstadt 131 Adventskränze. Im Rathausgebäude wurden 1936 die alten Kachelöfen abgerissen und durch neue "Dampfheizungen" ersetzt. Auf 100 Einwohner entfielen 12 Rundfunkteilnehmer und 3,3 statistische Autobesitzer. Das Fürther Kanalnetz hatte mittlerweile eine Länge von 72,9 km erreicht. Die Steigerung der Hochbautätigkeit im Vergleich zum Vorjahr betrug 23%. Schwerpunkte der Bautätigkeit waren der Espan, die Hard, das Eigene Heim sowie die Südstadt. Das Gelände am Kavierlein diente als Ablageplatz für den gesamten Fürther Müll (1935: 26.570 Kubikmeter). Unter dem Motto "Fürth soll schöner werden" ließ OB Jakob hässliche Reklameschilder ebenso entfernen wie eine ganze Tankstelle am "Grünen Markt".

Höhepunkte des "Feierns" im Jahresverlauf waren die Zeiten von "Puculator" (mit "Live-Übertragung" im Rundfunk) und "Fürther Kirchweih" sowie das Fest der Sonnenwende (einschließlich des "Julfestes" im Winter) mit dem Feuerspringen. Besonders hervorzuhebende Veranstaltungen im mehr oder weniger steifen Fürther Fasching waren der "3. Theaterball" im Parkhotel (Motto: "Keiner zu viel an Bord"), der WHW-Maskenball im Fürther Geismannsaal (mit Faschingsprinz Emil Most, dem späteren legendären Fürther Festwirt) und der Hausball im Kulturverein (mit der Dekoration "Hotel zum blauen Nil"). Monate später gastierte erstmals Serge Jaroff mit seinen umjubelten "Don-Kosaken" im Geismannsaal. Juli war die Zeit der Gartenfeste in den Gartenkolonien. Keines dieser Feste fand ohne die Kinderbelustigungen Sackhüpfen und Wurstschnappen statt.

Idyllen: Auf dem Fürther Stadtparkweiher zogen ab dem Frühjahr die beiden Schwäne (Hans und Gretel) ihre Kreise, in den Straßen der Innenstadt verkauften fünf "Glücksmänner" in ihren langen grauen Umhängen Lotterielose und auf dem alten Ludwigskanal tuckerten immer noch die

"Schlagrahmdampfer" (Hansi und Karl) zwischen Doos und Kronach (Gaststätte Weigel) im Pendelverkehr.

Die erste Fußballmannschaft der SpVgg schloss die Saison 1935/36 in der Gauliga Bayern (es gab 16 Gauligen) auf dem zweiten Tabellenplatz ab. Die Mitgliederzahl des Vereins näherte sich allmählich der Tausendergrenze. "Mutti geht Turnen!" hieß es beim TV Fürth 1860. Dort nahm das Frauenturnen Aufschwung. Immer mehr Hausfrauen schwangen jetzt Keulen statt Kochlöffel.

"Fahnen heraus" hieß es für die Fürther 1936 zu den folgenden Terminen: Tag der Machtübernahme (30.01.), Heldengedenktag (08.03.), Hitlers Geburtstag (20.04.), Tag der nationalen Arbeit (01.05.), Reichshandwerkertag (04.06.), Reichsparteitag der Ehre (08.-16.09.), Fürther Kirchweih (04.-14.10.), Rückkunft der "21er" aus dem Rheinland (23.10.), Trauerbeflaggung für Dr. Dr. Streck (04.11.) und nationaler Gedenktag (09.11.).

In den Straßen wurde für die Innere Mission ebenso wie für das Winterhilfswerk (WHW) gesammelt. Dazu kam das Einsammeln von Altkleidern und Haushaltsgegenständen. Wie in den Vorjahren hatten die Fürther sechs "Eintopfsonntage" zu überstehen, die jedoch nicht immer konsequent eingehalten wurden (Appell in der NZ: "Wir spenden nicht nur, sondern wir essen auch unseren Eintopf!"). Der Abzeichenverkauf in den Straßen der Innenstadt stand weiterhin hoch im Kurs. Am Revers trug man in zeitlicher Abfolge die Anstecker: Winterhilfswerk, 1. Mai, Frankentag Hesselberg, Reichsparteitage in Nürnberg und Erntedankfest Bückeberg.

Eine logistische Herausforderung für Fürth war wiederum die Unterbringung von über 40.000 Gästen für die Zeit der Nürnberger Reichsparteitage. Große Zeltlager (Leyher Waldspitze und äußere Schwabacher Straße) sowie Fabriksäle, Schulen und Turnhallen mussten dafür genauso herhalten wie Privatquartiere. Erstmals kamen in den "Bettenburgen" dreistöckige eiserne Bettgestelle zum Einsatz.

Nachdem man 1935 an einem Tag des Jahres bis 21.30 Uhr eine "Verdunklungsübung" angesetzt hatte, blieb es 1936 in Fürth eine ganze Nacht lang rabenschwarz. Polizei und SA kontrollierten unnachsichtig die Vorkehrungen mittels der Verdunklungsrollos. Tagsüber stand erstmals ein Verkehrspolizist mit weißer Uniformjacke und Dienstmütze auf der verkehrsreichsten Kreuzung Fürths zwischen Schwabacher und Hindenburgstraße.

Die hier aufgeführten Ereignisse stellen nur einen stichwortartigen Überblick zum Jahr 1936 dar. Weitere nationale und lokale Begebenheiten sind im vorliegenden Buch ausführlich dokumentiert und nachzulesen. Der jeweils erste Abschnitt einer Tagesrezension gehört den Titelblatt-Schlagzeilen. Alle weiteren Ausführungen beziehen sich auf den Fürther Lokalteil der NZ. Bei Mehrfachaufführungen im Stadttheater Fürth wurde zur Vermeidung von Wiederholungen nur der jeweils erste Vorstellungstag erfasst.

Das Bildmaterial zu dem vorliegenden Buch stammt überwiegend von Fritz Wolkenstörfer und Ferdinand Vitzethum. Deren Nachlass an Negativ-Filmen befindet sich im Stadtarchiv Fürth und wurde in den 1980er Jahren von Lothar Berthold katalogisiert; die damals angefertigten Abzüge wurden später digitalisiert. Der Verlag und der gemeinnützige Verein „Fürther Geschichtswerkstatt e.V.“ bedanken sich sehr herzlich bei dem Leiter des Fürther Stadtarchivs, Herrn Dr. Martin Schramm, sowie seinen Mitarbeiter(inne)n, hier insbesondere Frau Ingrid Baier und Herrn Maximilian Brandl, für die gerne gewährte Unterstützung bei der Recherche nach Presse- und Textmaterial zu diesem Band.

Donnerstag, 2. Januar 1936

Viele Fürther tanzten an Silvester „Im Hotel zum blauen Nil“ an der Dambacher Straße. Unter der Regie der „Großen Fürther Carnevalsgesellschaft“ war im Kulturverein (Logenhaus) eine dekorative Illusion entstanden, die sich sehen lassen konnte. Man feierte im Erdgeschoss in einem „Palmensaal“, im ersten Stock in einem „Konferenzsaal für Urwaldforscher“, oben in einem „Dachgarten“ mit Ausblick auf die Pyramiden (auf Pappkarton gemalt) sowie in der „Silberbar“ und diversen „Sektischen“. Zum Jahreswechsel wurden zwei Ferkel durch die Menge der Gäste getragen, damit jeder das Glück auch mit Händen greifen konnte. Fürth erlebte ein gesellschaftliches Ereignis.

Freitag, 3. Januar 1936

In einer Jahresrückschau 1935 wurden insbesondere der Fürther Stadtratsbeschluss zum Bau von 100 gemeindlichen Wohnhäusern (50 für Kinderreiche, 50 für Kriegsbeschädigte) auf der Hard hervorgehoben sowie der zeitweise Aufenthalt des Fürther Ehrenbürgers und Gauleiters von Danzig, Staatsrat Albert Forster. Ferner erwähnte man die Aufführung des Reichsparteitagsfilms „Triumph des Willens“, der auch in Fürth gezeigt wurde.

Weltspiegel: „Ein Teufelskerl“ mit Gustav Fröhlich und Lizzi Holzschuh.

Lu-Li: „Magdalena“ mit Martha Eggerth und Philipp Holmes.

Alhambra: „Der Außenseiter“ mit Heinz Rühmann.

Kristall-Palast: „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“ mit Martha Eggerth und Leo Slezak.

Stadttheater Fürth: „Wo die Lerche singt“, Operette von Lehar.

Samstag, 4. Januar 1936

In der NZ erinnerte man an das 85-jährige Jubiläum der Fürther Rathausglocken. In der Neujahrsnacht 1851 erschallten sie zum ersten Mal. Damit galt der Bau des Fürther Rathauses als vollendet.

Fürths OB Franz Jakob berief Dr. Adolf Schwammberger, bisher Lehrer und Leiter des „Vereins für Heimatforschung Alt-Fürth“, zum Stadtarchivar. Er sollte nicht nur das Stadtarchiv, sondern auch die Stadtbibliothek und das Naturwissenschaftliche Museum leiten. Die Einrichtungen sollten im Gebäude des ehemaligen Fürther Krankenhauses an der Schwabacher Straße untergebracht werden. Die Bibliothek blieb jedoch im damaligen Volksbildungsheim (Berolzheimerianum, heute Spielort der „Comödie“).

Central-Lichtspiele: „Dornröschen“, Märchenfilm nach Gebrüder Grimm.

Stadttheater Fürth: „Der Herzog von Mirenza“, Operette von Gidlhauser-Neupert.

Montag, 6. Januar 1936

Am Samstag fand im Saal der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ ein großer „Flieger-Abschieds-Ball“ statt. Im ersten Spiel des neuen Jahres trennte sich die SpVgg bei ihrem Auswärtsspiel beim Allgemeinen Sportverein Nürnberg (ASN) 1:1 unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Worst. Die SpVgg trat an mit Wenz; Leupold I, Zeis; Kraus, Emmert, Hecht; Worst, Leupold II, Becher, Förster, Popp. Damit belegte man Platz eins der Tabelle.

Dienstag, 7. Januar 1936

Das Winterhilfswerk 1934/35 ergab für Fürth: Eintopfgericht-Opfergabe 166.077 RM, Sammlung am „Tag der nationalen Solidarität“ 6038 RM. So konnten an Bedürftige im gesamten Stadtgebiet Fürth Kohlen, Holz, Lebensmittel und Bekleidung in reichem Maße verteilt werden. Alle minderbemittelten Familien wurden an Weihnachten mit einer finanziellen Unterstützung bedacht.

In der Presse wies die NSDAP-Kreispropagandaleitung auf den Spielfilm „Friesennot“ hin, der ab 7. Januar im Kino „Weltspiegel“ gezeigt wurde. Originaltext: „Jeder deutsche Volksgenosse muss dieses großartige Filmwerk sehen, das etwas ganz Besonderes darstellt.“ Der Film zeigte deutsche Familienschicksale auf russischem Boden.

Stadttheater Fürth: „Madame Butterfly“, Oper von Puccini.

Mittwoch, 8. Januar 1936

Die NZ gedachten dem 255 Jahre alten steinernen Zeugen in Form des dompröpstlichen Amtshauses Ecke Gustavstraße und Marktplatz. Vorher stand dort ein unscheinbares Wirtshaus. Die ein Jahr später erfolgte offizielle Einweihung des Amtshauses im Jahre 1682 war leider von einer blutigen Schlägerei begleitet, die ihre Ursache in Zunftzwistigkeiten hatte.

Die Baugenossenschaft „Eigenes Heim“ befasste sich mit neuen Siedlungsplänen. So wollte man 1936 auf der Schwand im Bereich der Damaschkestraße vier Häuser errichten.

Alhambra: „Stradivari“ mit Sybille Schmitz und Gustav Fröhlich.

Donnerstag, 9. Januar 1936

Zu Jahresbeginn 1936 gab es im Fürther Stadtgebiet 63 Ärzte (60 männlich, 3 weiblich). Außerdem praktizierten hier 25 Zahnärzte (22 männlich, 3 weiblich) sowie 20 Dentisten (19 männlich, 1 weiblich). Kurioserweise gab es noch 5 approbierte „Bader“. Weiterhin waren 13 Hebammen in der Stadt tätig. In Fürth gab es damals zehn Apotheken.

Für das Fußball-Länderspiel Spanien gegen Deutschland offerierte man in den Fürther Reisebüros eine Kicker-Sonderfahrt zum Austragungsort Barcelona. Die 6-tägige Fahrt von Nürnberg aus und zurück kostete mit einer Fahrkarte 3. Klasse einschließlich Durchreise-Sichtvermerk für Frankreich und Einreise-Visum für Spanien 71 RM.

Stadttheater Fürth: „Die Fledermaus“, Operette von Strauß.

Freitag, 10. Januar 1936

Für den 4. Eintopf-Sonntag am 12. Januar bestimmte die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Fürth für Restaurants in der Zeit von 10 bis 17 Uhr die folgenden Eintopfgerichte: a) Graupensuppe mit Rind- oder Hammelfleisch, b) Fischgericht nach freier Wahl, c) Gemüsetopf, vegetarisch oder mit Fleischeinlage. Es durften in dieser Zeit keine anderen Gerichte auf der Speisekarte angeboten werden.

Männer reinlicher als Frauen? Die drei städtischen Fürther Brause- und Wannenbäder wurden im Monat Dezember von 8716 Personen benutzt, wobei der männliche Anteil deutlich überwog.

Kristall-Palast: „Die selige Exzellenz“ mit Lien Deyers und Wolfgang Liebeneiner.

Stadttheater Fürth: „Hänsel und Gretel“, Märchenoper von Humperdinck.

Samstag, 11. Januar 1936

An vielen Fürther Geschäften hingen seit einigen Wochen Plakate an den Eingangstüren mit der Aufschrift: „Wir grüßen mit Heil-Hitler!“ Es hatten sich im Vorfeld wohl nicht alle Volksgenossen und Geschäftsinhaber an das Gebot gehalten. Jetzt bestimmte das Innenministerium, dass sich Gefangene im Gefängnisbereich nicht des deutschen Grußes bedienen dürfen. Gefängnisbeamte hätten dem deutschen Gruß durch Gefangene „in anstaltsüblicher Weise mit gebotener Zurückhaltung“ zu begegnen.

Am Freitag wurde im Hof des alten Krankenhauses an der Schwabacher Straße Fisch an die Bedürftigen des Winterhilfswerkes abgegeben. Jeder erhielt ein Pfund Seefisch.

Zum 4. Eintopfsonntag wurden in den Fürther Einzelhandelsgeschäften sowie von den Blockwaltern mit den Eintopflisten Holzlöffel zum Preis von je 20 Pfennigen angeboten. Die Löffel sollten eine Erinnerung an das WHW 1935/36 sein, der Ertrag den Bedürftigen des WHW zufließen.

Der Kurrendegesang der Waisenhauskinder fand an diesem Samstag um 16 Uhr in der Äußeren Schwabacher Straße statt. Der Kurrendegesang am Heiligen Abend hatte eine Einnahme von 73 RM ergeben.

Alhambra: „Henker, Frauen und Soldaten“ mit Hans Albers und Charlotte Susa.

Stadttheater Fürth: „Der Raub der Sabinerinnen“, Lustspiel von Schönthan.

Montag, 13. Januar 1936

Den Auftakt der diesjährigen Faschingsveranstaltungen machte der Fürther Gesangverein „Aurora“ am Freitagabend im Fürther Geismannsaal. Am Samstag feierte dann der VfR Fürth seinen Faschingsball im Gesellenhospiz an der Simonstraße.

Das Lustspiel vom „Raub der Sabinerinnen“ im Fürther Stadttheater wurde zu einem außergewöhnlichen Erfolg. Fritz Bernet auf der Bühne als Theaterdirektor Striese sprühte nur so von witzigen Einfällen und Stegreifwitzen, so dass eine Lachsalmé nach der anderen das Theater erschütterte. Bernet erhielt langanhaltenden Beifall schon auf offener Bühne.

In einem Privatspiel verlor die SpVgg beim BC Augsburg auf schneebedecktem Boden mit 1:4. Das Tor für Fürth erzielte Pitzer.

Dienstag, 14. Januar 1936

Heute hatte der Bund deutscher Mädel (BdM) Gruppe 3 Fürth-Nord pünktlich um 19.30 Uhr „in tadelloser Kluft“ am Dreikönigsplatz zum Schardienst anzutreten. Bei Verhinderung hatte man sich im Vorfeld unbedingt zu entschuldigen.

Der Ausbau des eigenständigen Fürther Theaters hatte sich 1935 fortgesetzt. Es wurden 299 Vorstellungen in Schauspiel, Oper und Operette geboten. Die Gesamtbesucherzahl betrug 202.711 gegenüber 194.116 im Vorjahr. Die Zahl der Bespielungen in Orten der Umgebung stieg von 19 auf 31. Die Zahl der Platzmieter hielt sich gegenüber 1934 auf ziemlich gleicher Höhe. Als Auszeichnung galt der Besuch Hitlers in Begleitung von Gauleiter Streicher am 11. Februar 1935 anlässlich der Aufführung „Wenn Liebe befiehlt“.

Stadttheater Fürth: „Fahnen in Gottes Wind“, Schauspiel von Kläß.

Mittwoch, 15. Januar 1936

Am Dienstagabend trafen sich Fürther Betriebsführer zu einer Zusammenkunft im Kulturverein (Logenhaus). Sie lauschten einem Vortrag zu „Grundlinien brennender Wirtschaftsfragen der

Gegenwart“. Kernpunkte: Der nationalsozialistische Staat in seinen rassistischen Grundsätzen stellte das „Wir“ in den Vordergrund. Das Leistungsprinzip bestimmte jetzt auch das Wirtschaftsleben. Wirtschaft hieß Arbeitsbeschaffung, deren Nutzen nicht für den Einzelnen, sondern für die Gesamtheit gedacht war. Die NZ sprach von einem bedeutenden Schulungsabend.

Die Fürther Gustavstraße erhielt eine neue Straßenbeleuchtung. Die alten Gaslaternen wurden gegen neuzeitliche starkkerzige Bogenlampen ausgetauscht, die die Lichtverhältnisse und damit die Verkehrssicherheit bei Nacht deutlich verbesserten.

Lu-Li: „Mazurka“ mit Pola Negri und Paul Hartmann.

Donnerstag, 16. Januar 1936

In der Faschingszeit häuften sich Kappenabende an Werktagen, so z.B. der „Erste große Kappenabend mit Tanz“ am 16. Januar im Kulturverein (Logenhaus) an der Dambacher Straße 11. Kappenabende fanden jedoch auch in kleinen Gaststätten statt, wo manchmal auch die Kopfbedeckungen vom Gastwirt selbst gestellt wurden.

Kristall-Palast: „Liebesleute“ mit Renate Müller und Gustav Fröhlich.

Weltspiegel: „Es flüstert die Liebe“ mit Elma Bulla und Gustav Fröhlich.

Zentral-Lichtspiele: „Die Heilige und ihr Narr“ mit Hansi Knotek und Hans Stüwe.

Alhambra: „Ehestreik“ mit Trude Marien und Paul Richter.

Freitag, 17. Januar 1936

Der Kurrendegesang der Waisenhaussänger am Samstag sollte um 15 Uhr in der Turn-, Fichten- Holz- und Salzstraße stattfinden. Der Kurrendegesang der Vorwoche hatte eine Einnahme von 51 RM ergeben.

Die Veranstaltungen zum Fürther Fasching waren für die kommenden Wochenenden so zahlreich terminiert, dass das städtische Presse- und Werbeamt einen eigenen „Faschingskalender 1936“ in Umlauf brachte. Er enthielt auch den „ersten Militärball“ im Parkhotel am Samstag, 18. Januar. Dabei spielte eine Abteilung der Regimentsmusik vom 21. Infanterie-Regiment zum Tanz auf. Jede Menge weiterer Bälle fanden im Geismannsaal, Kulturverein (Logenhaus), Weißengarten, Gesellenhospiz, Saal im Grünen Baum, Saal im Schwarzen Kreuz und in den Turnhallen der Sportvereine statt.

Samstag, 18. Januar 1936

Die meisten Ehen wurden in Fürth nicht im Himmel geschlossen, sondern an Samstagen im Standesamt. So konnte man nach den Feierlichkeiten der Hochzeit am Sonntag in Ruhe ausschlafen, ohne Urlaub nehmen zu müssen. 1935 wurden in Fürth 742 Paare getraut. Zu den Besonderheiten 1935 zählte, dass ein Mann zum vierten Mal die Eheschließung einging, ein anderer erst aus dem Wirtshaus geholt werden musste, um am Standesamt das „Ja-Wort“ geben zu können. Auch Altersunterschiede von mehreren Jahrzehnten waren nicht selten.

In der Fürther Tuberkulosefürsorgestelle wurden 1935 insgesamt 2458 ärztliche Untersuchungen und 3134 Röntgendurchleuchtungen vorgenommen. Die Zahl der Neuzugänge betrug 1048. Von den Krankenschwestern wurden 4712 Hausbesuche vorgenommen.

Montag, 20. Januar 1936

Die neue „Deutsche Wehrmacht“ benötigte Führernachwuchs, da es an Offizieren mangelte. In der NZ warb man jetzt um Bewerbungen für die Offizierslaufbahn. Voraussetzung war die Einstellung als Fahnenjunker mit dem Besitz des Reifezeugnisses. Man durfte am Gestellungstag nicht älter als 24 Jahre sein. Die Einstellung erfolgte nur einmal jährlich im April. Unzulässig waren Mehrfachbewerbungen bei verschiedenen Waffengattungen. Außer einem Lebenslauf und dem Nachweis der arischen Abstammung mussten drei Persönlichkeiten angegeben werden, bei denen der Truppenteil Auskunft über den Bewerber und dessen Familie einholen konnte. Der Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit sowie Militärtauglichkeit waren selbstverständlich. Bei Eignung wurde der Bewerber zur persönlichen Vorstellung und zur charakterlichen Prüfung eingeladen. Bei Übernahme dauerte die Ausbildung zum Offizier zwei Jahre (Front, Kriegsschule und Sonderlehrgänge).

Die Osterferien dauerten 1935 vom 3. April (erster Ferientag) bis Montag, 20. April (letzter Ferientag).

Am 21. April begann das neue Schuljahr.

An diesem Montag erfolgte in Fürth die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder. In der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr hatten die Erziehungsberechtigten ihrer Anmeldepflicht in dem ihrer Wohnung am

nächsten gelegenen Schulhaus zu genügen.

Dienstag, 21. Januar 1936

Fürther Ableger: In Fürth gründete sich der „Deutsche Kolonialbund – Ortsgruppe Fürth“. Die Ortsgruppe zählte schon nach wenigen Tagen 70 Mitglieder. Zusammenkünfte der Mitglieder mit Interesse an kolonialen Fragen fanden stets an Freitagen im Lokal Theater-Gaststätten in der Königstraße statt. Am Morgen des Montags veranstaltete die Firma Schickedanz einen Betriebsappell. Dabei wurde die Belegschaft von Parteigenossen auf die nationalsozialistische Sichtweise des Wirtschaftens getrimmt. Motto: „Gemeinnutz vor Eigennutz“. Der Appell endete mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland.

Mittwoch, 22. Januar 1936

Am Montag fand im vollbesetzten Saal des Kulturvereins (Logenhaus) ein Vortrag zum Thema „Großdeutsche Feuerbestattung“ statt. Dabei warb man für diese hygienisch einwandfreiere Version gegenüber der herkömmlichen Erdbestattung. Es blieb nicht aus, dass gegen die Kampfstellung der katholischen Kirche gegen die Feuerbestattung argumentiert wurde.

In der Fürther Volksbücherei im Volksbildungsheim (Berolzheimerianum) wurden im Erfassungsjahr 1933/34 an 273 Ausleihtagen 28.333 Bücher ausgegeben. Im Tagesdurchschnitt waren dies 103 Bücher. Die registrierte Leserzahl betrug 19.220. Der aktuelle Bestand lag bei 21.231 Büchern. Neu entstehende private Leihbüchereien machten der Volksbücherei deutlich Konkurrenz.

Donnerstag, 23. Januar 1936

In Fürth hielt sich hartnäckig das Gerücht, die „Nordbayerische Zeitung“ (NZ) würde aufgelöst oder verkauft werden. Die Redaktion erinnerte daraufhin im Lokalteil an das seit über einem halben Jahrhundert gewachsene Treueverhältnis zwischen Leserschaft und Zeitung. Der Artikel endete mit den Worten: „Die Nordbayerische Zeitung wird ihren Lesern die Treue halten und mit ihnen gemeinsam am Aufbau unseres Vaterlandes im Geiste unseres großen Führers arbeiten. Daran wollen wir alle immer denken, mag kommen was will.“

Weltspiegel: „Die lustigen Weiber“ mit Magda Schneider und Ida Wüst.

Alhambra: „Kirschen in Nachbars Garten“ mit Adele Sandrock und Karl Valentin.

Freitag, 24. Januar 1936

Das mittlerweile beliebteste Faschingsereignis von Fürth sollte am Samstag, 1. Februar stattfinden. Für den 3. Theaterball hatte sich das Ensemble des eigenständigen Fürther Stadttheaters wieder zur Verfügung gestellt. Der Saal des Parkhotels wurde ab jetzt aufwändig dekoriert, denn der Faschingsball sollte als Bordfest auf einem Panzerkreuzer stattfinden. Motto: „Keiner zu viel an Bord!“ Ballett und Soloauftritte der Theatermitglieder wurden ebenfalls im Vorfeld geprobt.

In der NZ wurde der neue aus Breslau stammende Branddirektor Rachfahl der Bürgerschaft vorgestellt. Er löste Branddirektor Schrank als bisherigen Leiter der Fürther Feuerwehr ab.

Stadttheater Fürth: „Die Puppe“, Operette von Audran.

Samstag, 25. Januar 1936

Die Tanzschule Röß in der Hindenburgstraße 49 in Fürth begann wieder mit neuen Tanzkursen. Darüber hinaus offerierte man in Anzeigen in der NZ auch Privatkurse für Schüler und Wehrmacht.

500 bedürftige Volksgenossen konnten am Dienstagnachmittag im Fürther Lu-Li eine Freivorstellung des Films „Der Flüchtling von Chicago“ ansehen.

Die NZ berichtete von einem erfreulichen Rückgang der Gartendiebstähle in den Fürther Klein- und Siedlungsgärten. Verantwortlich dafür machte man die strengere Handhabung der Gesetze, den kontinuierlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit sowie eine Veränderung der Denkweise im Sinne des Gemeinsinns.

Kristall-Palast: „Eine Nacht an der Donau“ mit Dorit Kreysler und Leo Slezak.

Stadttheater Fürth: „Heimliche Brautfahrt“, Lustspiel von Lenz.

Montag, 27. Januar 1936

Die Stadtparkasse Fürth rief über eine Anzeige in der NZ alle Inhaber von noch auf Papiermark lautenden Sparbüchern auf, die in ihrem Besitz befindlichen Sparerkunden während der üblichen Kassenstunden an den Schaltern der Sparabteilung zwecks Umschreibung auf „Reichsmarksparbücher“ bzw. zur Auszahlung vorzulegen. Da die Aufwertungsrate 12 ½ % betrug, nannte man die angesprochenen Sparer „Aufwertungsgläubiger“.

Zentral-Lichtspiele: „Königswalzer“ mit Heli Finkenzeller und Willy Forst.

Dienstag, 28. Januar 1936

Am Wochenende feierte man im Saal des Parkhotels den seit vielen Jahren so beliebten „Pfalz-Weinabend“. Gesangvereine und Solisten sorgten mit ihren Darbietungen dafür, dass das Stimmungsbarometer schnell stieg. Verantwortlich für die Organisation und die jährliche Festrede war seit Jahren Professor Klein, ein echter Rhein-Pfälzer, der als Lehrer am Humanistischen Gymnasium in Fürth unterrichtete.

Trotz winterlicher Witterung fand am Sonntag in der Hindenburg-Anlage ein Standkonzert des 21. Infanterie-Regiments statt. Eine große Menge Fürther promenierte dazu wie an einem Frühlingstag und hielt bis zum Schluss des Konzertes aus.

Nach einigen Wochen Spielpause besiegte die SpVgg am Sonntag bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern den TSV 1860 München mit 3:0. Tore für Fürth durch Leupold I, Becher und Frank. Damit belegte man nach 13 Spielen Platz drei der Tabelle.

Mittwoch, 29. Januar 1936

Da der städtische Schlachthof an der Würzburger Straße teilweise sehr überlastet war, erklärte Fürths OB Jakob das Schlachthaus der Süddeutschen Lebensmittelwerke GmbH an der Karolinenstraße zum Zweigbetrieb des städtischen Schlachthofes.

Am Montag wurden am Forsthaus im Fürther Stadtwald bei Oberfürberg verschiedene Holzbestände öffentlich versteigert.

Im Saal des Volksbildungsheimes (Berolzheimerianum) versammelten sich Jungvolk, HJ und BdM, um nach den Klängen des Streichorchesters der HJ dem vor drei Jahren (24. Januar) beim Flugblattverteilen zu Tode gekommenen und zum Helden gekürten Herbert Norkus zu gedenken. In der Heldenverehrung der Nazis stand Herbert Norkus für die Jugend wie Horst Wessel für die Erwachsenen.

Kristall-Palast: „... nur ein Komödiant“ mit Rudolf Forster und Christel Mardayn.

Alhambra: „Episode“ mit Paula Wessely und Karl Ludwig Diehl.

Lu-Li: „Schwarze Rosen“ mit Lilian Harvey und Willy Fritsch.

Donnerstag, 30. Januar 1936

Die Entwicklung des Fürther Faschings in einem eigenständigen fränkischen Stil schien schon damals nicht so richtig zu funktionieren. OB Jakob hatte sich die Wiederbelebung zwar zur Chefsache gemacht, aber die Wirkung bei der breiten Masse der Bevölkerung blieb doch recht bescheiden. In der NZ berichtete man zwar von vielen Faschingsbällen, aber nur wenige Teilnehmer waren mit einem Kostüm maskiert. Auch hielt sich hartnäckig der Begriff von „Maskenball-Schakalen“, die auf Bällen ihr Hauptaugenmerk nur auf ihre Mitmenschen richteten und registrierten, was jene verzehrten, wie sie sich aufführten und was dies alles wohl gekostet hätte. So wurde so mancher Bürger durch Tratsch zum Stadtgespräch und mied zukünftig derartige Veranstaltungen.

Am Abend des Mittwochs kam es aus Anlass der 3. Wiederkehr des Tages der Machtübernahme in der Bäumenstraße 4 vor dem Sturmlokal (Gaststätte „Stadtwappen“) zu einer nächtlichen Feier, die mit einer Flaggenhissung endete. Dazu waren Ehrenformationen aus SA und SS angetreten.

Freitag, 31. Januar 1936

Die NZ berichtete von einem Besuch beim Fürther Chronisten Paul Rieß, der im zweiten Stock des Hauses Nürnberger Straße 26 gegenüber dem vorderen Teil des Stadtparkes wohnte. In seiner Wohnung waren 25 Bände mit Tageschroniken von Fürth, 33 Separat-Bände mit Wichtigem aus aller Welt und 11 kleinere Bändchen mit Heimatartikeln aufbewahrt. In seinem Testament hatte er seine gesamten Chroniken der städtischen Sammlung und für das kommende Heimatmuseum bestimmt. Mit Kriegschroniken hatte er einstmals in seiner ersten Wohnung in der Gustavstraße nahe der Mühlstraße begonnen.

Stadttheater Fürth: „Ein Mädels hat sich verlaufen“, Operette von Stolz.

Samstag, 1. Februar 1936

Am Donnerstag um 11 Uhr hatten sich im Fürther Rathausaal Beamte und Angestellte versammelt, um sich zur Geburtsstunde des Dritten Reiches eine Rede des OB Jakob anzuhören. Schwerpunkte der Ausführungen waren die völkische Erneuerung sowie die Brechung der jüdischen Weltherrschaft. Mit einem dreifachen Sieg-Heil endete die Feier.

Aus dem Fürther Rathaus drang die Meldung, dass sich 1935 die Kassenverhältnisse der Stadt in Folge einer straffen und sparsamen Ausgabenpolitik im Vergleich zu 1934 wesentlich verbessert hätten.

Während der Steuerertrag der Stadt gestiegen war, sanken die Schulden durch Darlehensrückzahlungen. Die Zahl der bei der Stadt Fürth angestellten und verbeamteten Personen betrug – ohne das Stadttheater – 555 (1934: 539). Dazu kamen noch 70 städtische Lehrer und 617 Arbeiter.

1935 hielt die Fürther Schulzahnklinik 102 Sprechstunden ab, in denen 1858 schulpflichtige und 92 vorschulpflichtige Kinder behandelt wurden.

Weltspiegel: „Berge in Flammen“ mit Luis Trenker.

Montag, 3. Februar 1936

Das Fürther Wasserwerk meldete für 1935 folgende Zahlen: Jährlich wurden über drei Millionen Kubikmeter Wasser ins Stadtgebiet gepumpt. Jeder Fürther verbrauchte so täglich 33,53 Kubikmeter oder 92 Liter. 6% des Brauchwassers wurden für öffentliche Zwecke verwendet. Im Durchschnitt gab das Fürther Wasserwerk 8500 Kubikmeter täglich ab. Es ging das Gerücht um, dass Fürth das beste Wasser von Deutschland hätte. Es eignete sich zumindest sehr gut zum Waschen, da es sehr weich war. Tägliche Wasserproben und Analysen im Labor hielten die Qualität konstant hoch.

Bei ihrem Heimspiel im Ronhof besiegte die SpVgg den FC Bayreuth mit 6:0. Tore für Fürth durch Frank (2), Becher (3) und Wolf. Damit belegte man punktgleich mit dem 1. FC Nürnberg Rang zwei der Tabelle.

Lu-Li: „Krach im Hinterhaus“ mit Rotraut Richter und Eduard von Winterstein.

Alhambra: „Nacht der Verwandlung“ mit Gustav Fröhlich und Heinrich George.

Dienstag, 4. Februar 1936

Zum Jahrestag der Machtübernahme (30. Januar 1933) gab es eine Sonderaktion für in Not geratene Fürther Bürger. An der Ausgabestelle des WHW in der Katharinenstraße wurden zusätzliche Lebensmittel, kleinere Finanzhilfen sowie Gutscheine für Kohlen und Brennholz abgegeben.

Zum Auftakt der Straßensammlung für das WHW eröffnete man im Volksbildungsheim (Berolzheimmerianum) unter reger Anteilnahme der Fürther Bevölkerung eine Ausstellung zum Winterhilfswerk. Überwiegend in den Weihnachtsferien hatten Schulkinder etwa 400 Beiträge zum Thema „Winterhilfswerk“ geschaffen. Dabei wurde gemalt, gezeichnet, gebastelt und gedichtet, so z.B.: „Sonntag zieht mit Dampf der Eintopf in den Kampf.“

Die Um- und Anbauarbeiten am Fürther Schullandheim in Cadolzburg waren nun beendet. Das Heim konnte nun von einer Fürther Volksschulklasse belegt werden. Das Schullandheim war 1934 vom „Verein für Ferien- und Waldkolonie Fürth“ auf die Stadt Fürth übergegangen.

Mittwoch, 5. Februar 1936

Der Fasching sollte in der Stadt Fürth eine traditionelle Bedeutung erhalten. So zumindest ordneten die Stadtoberen es an. Verantwortlich für die amtlich angesetzte Fröhlichkeit war die „Große Fürther Carnevals-Gesellschaft“. Auch 1936 sollte es deshalb zu einer Krönung eines neuen „Prinzen Carneval“ am 16. Februar kommen, des Weiteren zu zwei Faschingszügen (Faschingssonntag sowie durch die Schuljugend am Faschingsdienstag).

Rund 160.000 RM zahlten die Fürther jährlich an Kanalbenützungsgebühren. Dafür stand 1936 ein Kanalnetz von 72,9 km Länge zur Verfügung. Der Hauptkanal lief unter König- und Nürnberger Straße. Am Samstagabend ging im Rahmen des Bühnenballs im Parkhotel der „Panzerkreuzer Fürth“ auf große Fahrt. Zum Tanz spielte das Theaterorchester als Bordkapelle auf. Trotz des riesigen Dekorationsaufwandes waren nur wenige Besucher maskiert.

Zentral-Lichtspiele: „Einer zuviel an Bord“ mit Lida Baarova und Willy Birgel.

Kristall-Palast: „Rote Reiter“ mit Camilla Horn und Iwan Petrovich.

Donnerstag, 6. Februar 1936

Der 9. Februar war zum 5. Eintopf-Sonntag bestimmt worden. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilte den Fürther Gaststätten die Eintopfgerichte mit, die in der Zeit zwischen 10 und 17 Uhr abgegeben werden konnten: a) Suppentopf mit Einlauf und Rindfleisch, b) Hammelfleisch mit grünen Bohnen, c) Gemüsegericht vegetarisch oder mit Fleischeinlage.

Nach dem Fürther Faschingskalender fanden die größeren Kindermaskenfeste im Weißengarten, im Kulturverein (Logenhaus) und in der Turnhalle des TV Fürth 1860 statt.

Die motorisierte Flakabteilung Fürth probte den Ernstfall. Befehlsstab und Flakstellungen wurden bei Gaismannshof eingerichtet. Dann ließ man Bomber und Jagdflugzeuge aus der Luft angreifen. Gauleiter und Frankenführer Julius Streicher verfolgte persönlich die simulierten Abwehrmaßnahmen der Flakabteilung.

Freitag, 7. Februar 1936

In der Hochbautenstatistik für das Jahr 1935 zeigte sich für Fürth eine Steigerung der Bautätigkeit. Die Zahl der neuen Wohnungen stieg von 402 (1934) auf 560. Die Zahl der vollendeten Einfamilienhäuser hatte sich von 170 (1934) auf 261 vermehrt. Die Steigerung der allgemeinen Hochbautätigkeit einschließlich Geschäften und Garagen betrug 23%.

Außer einem umfangreichen Fürther Faschingskalender gab das städtische Presse- und Werbeamt auch ein „Narrenblatt der Stadt Fürth 1936“ heraus, das Dialektgedichte, Maskenwitze und Faschingsgeschichten enthielt. Auf dem Titelblatt thronte ein Till Eulenspiegel auf dem Fürther Rathausturm. Das Narrenblatt wurde im Straßenhandel verkauft.

In der Wasserstraße 23 feierte am 7. Februar der Kaufmann Heinrich Lotter seinen 65. Geburtstag. Der rüstige Rentner war damals schon für seine Fotografien aus dem Fürther Stadtbild bekannt. Zudem hatte er Jahre vorher bereits einen „Führer durch Fürth“ herausgegeben. Heinrich Lotter schuf auch so manches heimatische Gedicht.

Samstag, 8. Februar 1936

Der ehemalige Fürther Stadtgardendirektor Alfred Babeer starb im Alter von 88 Jahren. Der 1848 in Hartmannsweiler (Oberelsass) Geborene war vor seiner Berufung nach Fürth in München tätig. 1888 kam er nach Fürth, wo er die Bahnhofsanlage mit dem Centaurenbrunnen nach den Plänen des Hofgardendirektors Möhl erstellte. Sodann veränderte er, seit 1. Januar 1889 endgültig in Diensten der Stadt Fürth, die Hindenburg-Anlage und schuf schließlich die Erweiterung des Fürther Stadtparks bis zum Engelhardtsteg. Der alte Friedhof an der Auferstehungsanlage wurde von Babeer beseitigt. 1907 wurde er zum Stadtgardendirektor ernannt. Am 1. Oktober 1923 trat Babeer nach 35-jährigem Wirken in Fürth in den verdienten Ruhestand.

Der Kurrendegesang der Waisenhauskinder fand an diesem Samstag um 15 Uhr in der Benno-Mayer-, Balbierer- und Waldstraße statt. Der Gesang in der Vorwoche hatte einen Betrag von 36 RM ergeben. Alhambra: „Im weißen Rössl“ mit Christel Mardayn und Theo Lingen. Stadttheater Fürth: „Spiel um Angelika“, Lustspiel von Peteani-Köller.

Montag, 10. Februar 1936

Die „Fürther Sanitätskolonne“ konnte auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken. 1936 gehörten ihr 160 aktive und 23 passive Mitglieder an. 1935 wurde die Fürther Sanitätskolonne in annähernd 4000 Fällen in Anspruch genommen, nicht gerechnet dabei die 2300 „fliegenden Wachen“ in Theater, Kinos usw. Spitzenzeiten des Einsatzes waren die Reichsparteitage in Nürnberg sowie der Frankentag auf dem Hesselberg im Juni.

Von den vielen Faschingsbällen am Wochenende stach der „Maskenball des WHW“ im Geismannsaal heraus. Bei vollem Haus erhielt das WHW dadurch einen zufriedenstellenden Erlös. Eine Maskenprämierung sollte die Besucher animieren, kostümiert zu erscheinen.

Im 117. Lokalderby besiegte der 1. FC Nürnberg im Zabo vor 12.000 Zuschauern die SpVgg mit 2:0. Damit belegte das Kleeblatt Platz drei der Tabelle.

Weltspiegel: „Knox und die lustigen Vagabunden“ mit Adele Sandrock und Hans Moser.

Dienstag, 11. Februar 1936

Wegen des großen Interesses der Bevölkerung musste die Winterhilfswerk-Ausstellung im

Volksbildungsheim (Berolzheimerianum) um drei Tage bis einschließlich Mittwoch verlängert werden. Der Eintritt war kostenlos, die Öffnungszeit von 14 bis 17 Uhr.

Endlich konnte man in Fürth wieder rodeln. Die dichten Schneefälle der letzten Tage sorgten für fabelhaften Pulverschnee, der sich vorzüglich zum Schlittenfahren am Strengspark oder auf der Rodelbahn im Fürther Stadtwald eignete. Allerdings kam jetzt die Kälte dazu. In der Nacht zum Montag verzeichnete man minus 18 Grad.

Zur Trauerfeier für den in seiner Wohnung erschossenen Schweizer Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff spielte in Davos der Fürther Studienrat Heinrich Kohl an der Orgel, ein Sohn des bekannten Organisten Kohl, der viele Jahre in der Fürther Michaelskirche gewirkt hatte. Sohn Heinrich Kohl unterrichtete später hauptamtlich am heutigen Hardenberg-Gymnasium neuere Sprachen.

Mittwoch, 12. Februar 1936

Der Geistliche Rat Knapp feierte seinen 60. Geburtstag. Er war Stadtpfarrer in der katholischen Kirche „Unsere Liebe Frau“. Über zwanzig Jahre lang wirkte er schon in Fürth. In den Anfangsjahren war er in beiden Fürther katholischen Kirchen tätig. Eine neue Orgel, der Erwerb eines neuen Pfarrhauses, der Einsatz der Niederbronner Schwestern mit eigener Krankenstation und Kindergarten sowie der Bau der „Herz-Jesu-Kirche“ in Mannhof gingen auf Knapps Initiativen zurück. Der Priester von „Unsere Liebe Frau“ war in dieser Gemeinde für 11.000 Seelen zuständig.

Im fiktiven „Hotel zum blauen Nil“ im Kulturverein fand ein Faschings-Hausball statt. Trotz des „Wüstenklimas“ erfreuten sich die Gäste dank zahlreicher „Oasen“ bester Gesundheit und guter Stimmung. Draußen herrschten nachts Temperaturen um minus 16 Grad.

Zentral-Lichtspiele: „Ich war Jack Mortimer“ mit Sybille Schmitz und Adolf Wohlbrück.

Donnerstag, 13. Februar 1936

Am Mittwoch trafen sich die Bürgermeister des Bezirks Fürth in der Gaststätte „Drei Könige“ zu einer Tagung. Die Leitung hatte der Fürther BM Dr. Kempfler. Hauptanliegen des Treffens war die Darstellung nationalsozialistischer Gemeindepolitik mit Hilfe der neuen deutschen Gemeindeordnung. Stolz zählte man sich als Franken zu den Aufgeklärtesten in der Juden- und Rassenfrage. Einmütig wurde am Ende beschlossen, an Gauleiter und Frankenführer Streicher folgendes Telegramm zu senden: „Die Bürgermeister des Kreises Fürth senden in Treue herzliche Geburtstagsgrüße.“

Lu-Li: „Liebeslied“ mit Alessandro Ziliani und Carola Höhn.

Kristall-Palast: „Wenn ein Mädels Hochzeit macht“ mit Lucie Englisch und Fritz Servos.

Freitag, 14. Februar 1936

Als Gauleiter und Frankenführer Julius Streicher am Mittwochmorgen in Nürnberg ins Hitlerhaus kam, hatte sich bereits eine große Zahl von Gratulanten eingefunden, um ihm zum 51. Geburtstag zu gratulieren. Im Vorfeld hatte Streicher zwar gebeten, von Ehrungen oder Feiern jeder Art abzusehen, doch Männer und Frauen aus dem Volk ließen sich nicht davon abhalten. Unter den angereisten persönlichen Gratulanten befand sich auch der Fürther Schauspieler Fritz Bernet.

In Anbetracht der Erfahrungen mit schlechtem Wetter verzichtete man im Vorfeld der Proklamation eines neuen Fürther „Prinz Carneval“ auf eine Krönung im Freien. Das Zeremoniell sollte deshalb am 16. Februar um 21.21 Uhr im Fürther Geismannsaal stattfinden. Über eine Anzeige in der NZ rief man das Fürther Narrenvolk auf, sich „ins Schalkskostüm“ zu stürzen und zum genannten Termin im Geismannsaal zu erscheinen.

Im Saal des Kulturvereins fand am Mittwochabend eine Gedenkfeier für den in der Schweiz ermordeten Wilhelm Gustloff statt. Merkmale: Trommelwirbel, Fanfarenstöße, Sprechchöre, Händels „Largo“ von der Beckerschen Kreiskapelle und eine Ansprache des Ortsgruppenleiters zum Tod des Helden.

In den Straßen Fürths wurden, wie überall in Deutschland, am „Tag der Olympiabriefmarke“, Postkarten und Sonderbriefmarken an die Passanten verkauft.

Samstag, 15. Februar 1936

Am Mittwoch hielt man bei der SpVgg die Jahreshauptversammlung ab. Dabei wurde Lehrer Pfeiffer wieder zum Vereinsführer berufen. Die erste Mannschaft hatte es im Spielbetrieb der spielstärksten Gauliga Deutschlands in der abgelaufenen Saison zum ersten Platz gebracht, war aber in den Ausscheidungsspielen sowie im Pokalwettbewerb vom Pech verfolgt und ausgeschieden. Besonders hervorgehoben wurde die Leistung von Trainer Loni Seiderer. Die Schuldenlast konnte die SpVgg im

abgelaufenen Jahr um 7000 RM vermindern, bei der Mitgliederzahl näherte man sich der Tausendergrenze. Die Versammlung endete ohne jeden Misston mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland.

Durch Entschließung des Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenrates wurde die erste Pfarrstelle an der Fürther Auferstehungskirche dem Dekan von Aschaffenburg, Herrn Rudolf Fürst, vom 16. Februar an verliehen und ihm zugleich die Führung des Dekanats übertragen.

Montag, 17. Februar 1936

Damals war das Nürnberger Fotogeschäft „Der Photo-Port“ (über 150 Angestellte) in der fränkischen Region sehr bekannt. Filialen gab es in Nürnberg am Plärrer 2, in Fürth in der Schwabacher Straße 6 und in Erlangen in der Adolf-Hitler-Straße 60. Das Stammhaus jedoch lag am Bergauer Platz hinter der Nürnberger Lorenzkirche. Portst hatte das Anwesen (frühere Gaststätte „Schwedenkrug“) 1928 erworben und gründlich saniert.

Am Abend des Sonntags wurde im Fürther Geismannsaal „Emil I.“ zum Fürther „Prinz Carneval“ inthronisiert. Dieser war der Sohn des in Fürth legendären Michel Most, seines Zeichens Pächter des Geismannsaals. Sohn Emil sollte nun bis 25. Februar in Fürth regieren. Zur gleichen Veranstaltung hatte die SpVgg ihre Mitglieder und Anhänger zu einem Faschingsrummel eingeladen, so dass kein Mangel an Publikum herrschte. Die Krönung Emils I. nahm „Kanzler“ Bruno Mackay vom Stadttheater Fürth vor. Der „Ball der Stadt Fürth“ fand am Samstag im Saal des Parkhotels statt. Im Vorfeld hatte man Wert darauf gelegt, „alle“ Schichten der Bevölkerung dafür zu begeistern (Eintrittspreis 5 RM). Dunkler Anzug und Abendkleid waren jedoch Pflicht. Mitglieder des Fürther Stadttheaters sorgten für mehrere Gesangseinlagen und Ballettauftritte. Es spielte die Kapelle Thoma, in einem Nebenraum nochmals eine kleine Kapelle. Dicht umlagert waren das kalte Büfett und die Bierbar. Trotz der Faschingszeit blieb es ein wenig steif.

Dienstag, 18. Februar 1936

Damals erreichte man in Fürth die Polizei und das Überfallkommando unter der Telefonnummer 73341, die Feuerwehr unter 70471 und die Sanitätswache unter 70277.

Nach der Gustavstraße nahmen die städtischen Werke Fürth nun auch in der König-, Mathilden- und Hirschenstraße hochkerzige Straßenlampen in Betrieb und erweiterten die Beleuchtung in der Siedlung im Bereich des Bismarckturmes und der Äußeren Schwabacher Straße mit kleinen Lampen. Im Laufe des Jahres 1935 waren auch noch diverse Gaslampen im Stadtgebiet installiert worden. Der gesamte anfallende Fürther Müll wurde übrigens damals zur Auffüllung des Geländes „Am Kavierlein“ verwendet. Im Rahmen der NS-Kulturgemeinde führte der „Lehrergesangverein Fürth“ unter der Leitung von Lehrer Fritz Stenz ein Chorkonzert durch, das deutsche Volkslieder im Programm hatte. So sorgte „Kein schöner Land“ laut NZ für „tiefe deutsche Innerlichkeit“.

Mittwoch, 19. Februar 1936

Im vollbesetzten Saal des Fürther Kulturvereins fand ein Vortrag zum Thema „Siedlung“ statt, den der NS-Bund deutscher Techniker veranstaltete. Der Begriff „Siedler“ wurde dabei im Nationalsozialismus neu interpretiert. Der deutsche Arbeiter sollte sich als Siedler mit Haus und einem bewirtschafteten Stück Land eine zusätzliche Einnahmequelle schaffen. Dabei sei der Siedlungsgedanke im deutschen Volk ganz anders aufzufassen als bei den jüdischen Nomaden.

In der NZ wurde die Fürther Bevölkerung auf den am 23. Februar stattfindenden Faschingszug neugierig gemacht. Fleißige Hände bastelten schon lange an den über 30 Festwagen. Mit Konfetti-Granaten wollte man auf die Fürther Zuschauer schießen. Tags darauf war ein „Rosenmontagswirbel“ im Kulturverein geplant.

Zentral-Lichtspiele: „Liebesleute“ mit Gustav Fröhlich und Renate Müller.

Donnerstag, 20. Februar 1936

Am Montag fand im Kulturverein die Einführung des neuen Dekans Rudolf Fürst statt. Der neue Mann wurde von den Pfarrern herzlich begrüßt. Pfarrer Fürst leitete damit den drittgrößten protestantischen Dekanatsbezirk in Bayern. Das Amt in Fürth war fünf Monate lang vakant gewesen. Seine Einführungspredigt wollte Dekan Fürst am 23. Februar in der Auferstehungskirche halten.

Kräftiger Föhn hatte in den letzten Tagen die Schneereste weggefegt. Auf den Spielflächen am Lindenhain und am Schießanger trug die Jugend mit Eifer wieder ihre Fußballwettkämpfe aus. Die alte

Spielhütte am Schießanger wurde aufgesperrt und die darin aufbewahrten Spielgeräte zum Gebrauch freigegeben.

Wegen Vornahme von Kanal- und Straßenbauarbeiten wurden ab 20. Februar die Poppenreuther Straße zwischen Erlanger und Pestalozzistraße sowie die Espanstraße zwischen Poppenreuther und Wiesenstraße für einige Wochen für den Verkehr gesperrt.

Freitag, 21. Februar 1936

Vom 19. bis 22. Februar fand auch in Fürth die sogenannte „Pfundsammlung des Winterhilfswerkes“ statt. Dabei sollten (einmal pro Jahr) Lebensmittel in Tüten gespendet werden. Von leicht verderblichen Lebensmitteln war abzusehen. Für jede eingetütete Pfundspende wurde vom Einsammler eine Quittung ausgestellt.

Faschingsprinz Emil I. hatte angekündigt, den am Faschingsdienstag stattfindenden Zug der Fürther Schuljugend (Motto: „Die zwölf Monate“) vor dem Portal des Stadttheaters abzunehmen. Anschließend sollten 200 Kinder – von Lehrern ausgesucht – in den Geismannsaal eingeladen werden, um dort von Prinz Emil I. und dessen Vater Michel Most bei Kakao und Kuchen verköstigt zu werden.

Kristall-Palast: „Die Fahrt in die Jugend“ mit Liane Haid und Hermann Thimig.

Lu-Li: „Familie Schimek“ mit Hans Moser und Käthe Haack.

Samstag, 22. Februar 1936

In Anzeigen warb die Kette „Nordsee“ (in Fürth in der Schwabacher Straße 6) zum Kauf von nahrhaft und gesundem Seefisch, der verhältnismäßig billig zu haben war. Einige damalige Preise in Pfennigen für jeweils 500 g Frischfisch: Grüne Heringe 20, Seelachs 22, Weißfisch 25, Kabeljau 28, Goldbarsch 30, Schellfisch 38. Für den bei den Fürthern so beliebten Backfisch (heiß aus der Pfanne) verlangte die Nordsee 60 Pfennige. Geräucherte Makrelen kosteten 36 Pfennige.

Wegen des zeitgleich in Nürnberg stattfindenden Faschingszuges appellierte man in der NZ an die Fürther Bevölkerung, am Sonntag doch dem heimatlichen Zug das Interesse entgegenzubringen. Den Nichtmitgliedern von „Treu-Fürth“ drohte Prinz Emil I. gar an, ihnen während der Dauer des Faschings „das Bürgerrecht“ zu entziehen.

Montag, 24. Februar 1936

Der Fürther Faschingszug fand unter strömendem Regen statt. Die NZ sprach von „jubelnder Fürther Bevölkerung“. Ein Wagen zeigte auch obenauf thronende Juden, die sich talmudgemäß ruckartig vor- und zurück bewegten. Von einem Prunkwagen herab lächelte seine Tollität Prinz Emil I. von einem Thron auf sein Volk.

Am Samstag fand im festlich illuminierten „Palmensaal“ des Kulturvereins der „Karneval der Frontkämpfer“ statt. Dabei trat auch eine Künstlergruppe aus ehemaligen Soldaten auf, die sich „Fronttheater des Westens“ nannte.

Der Geschichtsverein „Alt-Fürth“ zog nach dreijährigem Bestehen Bilanz: Am 20. Januar 1933 hatte man mit 30 Mitgliedern begonnen. 1936 gehörten dem Verein 170 Mitglieder an. Schwerpunkte der ehrenamtlichen Tätigkeit waren Lichtbildervorträge und Exkursionen ins Fürther Umland. Vorsitzender blieb weiterhin Lehrer Dr. Adolf Schwammberger.

Dienstag, 25. Februar 1936

Am Samstagabend feierte die Belegschaft der Firma Schickedanz ihren Maskenball im Geismannsaal. Dabei fand eine über zwei Stunden dauernde Narrensitzung von Prinz Emil I. und seinem Hofstaat statt. Die tanzlustigen Maskierten kamen erst nach 22.30 Uhr zu ihrem Recht.

Im Fürther Stadttheater wurde am vergangenen Samstag zum 25. Mal die Operette „Die Fledermaus“ aufgeführt. Höhepunkt des Abends war der Auftritt von Prinz Emil I. samt seinem Hofstaat. Prinz und Gefolge tanzten am Ende des zweiten Aktes auf der Bühne einen Wiener Walzer.

Mittwoch, 26. Februar 1936

Am Rosenmontag gegen 18 Uhr besetzte Prinz Emil I. von Fürth das Nürnberger Rathaus. Da Nürnbergs OB Liebel außer Haus war, musste sich die Fürther Delegation mit BM Eickemeyer begnügen. Sein Amtszimmer wurde unter Absingen des Liedes „Das Feuerhäusla brennt“ gestürmt. Nach einer Ordensverteilung und einer Einladung zum Fürther „Poculator“ verließ man die alte Noris

wieder.

Nach dem Installationsgottesdienst von Dekan Fürst in der Auferstehungskirche versammelten sich die Ehrengäste im Kolonnenhaus. OB Jakob versprach die Bereitschaft der gesamten Fürther Stadtverwaltung, mit dem neuen Dekan vertrauensvoll zusammenzuarbeiten zu wollen. Pfarrerkollegen versprachen treue Unterstützung.

Donnerstag, 27. Februar 1936

Am Abend des Aschermittwochs versammelte sich die Fürther SA auf dem Humbser-Spielplatz zu einer Gedenkfeier für Horst Wessel. An der Feier nahmen alle Gliederungen der Bewegung sowie eine Abordnung der Wehrmacht teil. 1200 Beteiligte standen im Fackelschein im Viereck und jeder SA-Mann sprach den Treueschwur auf Führer, Volk und Vaterland. Später fand bei klingendem Spiel auf der Königstraße vor der Feuerwache ein Vorbeimarsch aller Formationen vor dem Standartenführer und seinem Stabe statt.

Nach Berichten in der NZ wurde der Fürther „Kindermaskenzug“ am Faschingsdienstag zu einem großen Erfolg. Die Schulkinder hatten den Verlauf eines Kalenderjahres mit ihren Masken dargestellt. Originalton in der NZ: „Nicht nur die Idee des Zuges, sondern auch seine Ausführung waren einzigartig. Im ganzen Frankenland und weit darüber hinaus wird man lange suchen müssen, ehe ein solcher Kindermaskenzug noch zu finden sein wird. Fürth wird mit dieser originellen Veranstaltung einzig dastehen.“

Freitag, 28. Februar 1936

Nach dem Kindermaskenzug feierte die Belegschaft der Firma Schickedanz den Faschingsausklang im Parkhotel, wo man um Mitternacht den Fasching begrub.

Damalige Fürther Gesangvereine und ihre Probelokalitäten: „Sängervereinigung Fürth 1876“ (Rahmes), „Männergesangverein Liederhort“ (Kaltes Loch), „Chorgemeinschaft Fürth“ (Strattner), „Gesangverein Cäcilia“ (Bergbräu), „Sängerchor Fürth“ (Grüner Baum), „Sängerrunde der Friseure“ (Bergbräu), „Westlicher Sängerkreis 1889 Fürth“ (Vetter), „Gesangverein Aurora“ (Leupold), „Chorverein Fürth“ (Geismannbräustübl), „Chorgemeinschaft TV Fürth 1860“ (Turnhalle kleiner Saal), „Gesangverein Sängerfreunde Fürth“ (Ruff) und „Lettererchor“ (Humbserbräu).

Zentral-Lichtspiele: „Der grüne Domino“ mit Karl Ludwig Diehl und Brigitte Horney.

Kristall-Palast: „Der mutige Seefahrer“ mit Maria Krahn und Paul Kemp.

Samstag, 29. Februar 1936

Mit Standkonzerten wies man auf den letzten Sammeltag des WHW hin. Dabei gingen am 29. Februar und 1. März Betriebsführer, Betriebszellenobleute und Vertrauensmänner der Betriebe mit der Sammelbüchse von Haus zu Haus, um symbolisierte Narzissenblüten zu verkaufen. Motto: „Treue um Treue hilft lindern die Not – Opfern, opfern ist höchstes Gebot.“

Der Kurrendegesang der Waisenhauskinder fand an diesem Samstag um 15.30 Uhr im Bereich Staudengasse, Berg-, Rednitz-, Bogen- und Badstraße statt. Das Ergebnis des Singens vor zwei Wochen hatte einen Erlös von 28 RM ergeben.

Lu-Li: „Der junge Graf“ mit Anny Ondra und Hans Söhnker.

Alhambra: „Alle Tage ist kein Sonntag“ mit Carola Höhn und Wolfgang Liebeneiner.

Weltspiegel: „Skandal“ mit Jean Galland und Henry Rollan.

Montag, 2. März 1936

In Fürth kannte jedermann Heinrich Jaklitsch aus Gottschiee, der jeden Winter nach Fürth kam und hier mit Hilfe eines Bauchladens seine Süßigkeiten auf der Straße anbot. Mit einem Lächeln offerierte er auch Nummernsteine. Wer Glück hatte, konnte bei Erraten der richtigen Zahl Süßigkeiten gewinnen. Jaklitsch stammte aus einer deutschen Sprachinsel. Die männlichen Bewohner zogen in den Wintermonaten weg, um in Deutschland Geld zu verdienen, denn der Boden des Ländchens Gottscheer gab nicht viel her.

Nach den Anmeldungen der Schüler zum Humanistischen Gymnasium bzw. zur Oberrealschule Fürth am Donnerstag, 26. März, begann ab Montag das Ausleseverfahren. Zu den Prüfungen antreten konnte man nach dem Bestehen der vierten Klasse Volksschule (nicht älter als 13 Jahre), deutscher Staatsangehörigkeit und arischer Abstammung. Geprüft wurde man in den Fächern Religion, Deutsch, Rechnen und Turnen.

Dienstag, 3. März 1936

Die Gustavstraße wurde wegen der Verkehrszunahme mittels eines Verkehrsschildes zur Einbahnstraße erklärt. Von der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ aus bis zum Beginn des Marktplatzes (Grüner Markt) konnte man die Gustavstraße nur vom Westen kommend befahren.

Am 2. März begannen bei der Oberrealschule Fürth die Abiturprüfungen. Im Fach Deutsch standen die nachfolgenden drei Themen zur Auswahl: a) Des Führers Kampf für die Freiheit. b) Was ist der Sport uns jungen Menschen? (Gedanken anlässlich der Olympischen Spiele) c) Die Technik im Dienste der deutschen Erneuerung.

Die beiden Schwäne des Stadtparkweiher („Hans“ und „Gretel“) waren während der Dauer des Winters in der Stadtgärtnerei untergebracht. Jetzt wurden sie wieder ins Freie gebracht.

Stadttheater Fürth: „Mädel aus Wien“, Operette von Strecker.

Mittwoch, 4. März 1936

Der Stadt Fürth wurden weitere Reichszuschüsse für Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen in Aussicht gestellt. Voraussetzung war, dass die Wohnungen in Privathäusern durch Teilung von Wohnungen oder sonstigen Umbau entstanden. Jetzt fehlten nur noch die entsprechenden Bauherren.

Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt gaben die Einlasskarten für Bedürftige aus. Diese konnten am 6. März bei freiem Eintritt im Stadttheater Fürth die Aufführungen „Raub der Sabinerinnen“ bzw. am 15. März „Die Puppe“ sehen.

Die SpVgg feierte im 16. Spiel der Gaumeisterrunde bei Wacker München einen 1:0-Auswärtssieg. Damit belegte man wieder Platz zwei der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Die Winzerkönigin“, Operette von Czernik.

Donnerstag, 5. März 1936

Einst waren sie alle Angehörige des gleichen Regiments und kämpften gegen die Bolschewiken. Die erlittene Niederlage schweißte die „Don Kosaken“ nur noch enger zusammen. Ihre Lieder begleiteten den Chor unter Serge Jaroff durch die ganze Welt. Von etwa 3000 Konzerten in allen Erdteilen fand die Hälfte in Deutschland statt. Jetzt gastierten sie im Fürther Geismannsaal, wo eine unübersehbare Menschenmenge ihren Liedern lauschte. Die Stimmen klangen wie gesungenes Heimweh. Die Zuhörer verlangten immer wieder stürmisch nach weiteren Zugaben. Die 33 Sänger beendeten ihren Fürther Auftritt mit dem ergreifenden Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe“. Serge Jaroff war noch Jahrzehnte später mit seinem Chor auch in Nürnberg/Fürth immer wieder zu hören. Der legendäre Chorleiter starb 1985.

Kristall-Palast: „David Copperfield“ mit Freddie Bartholomew und Jessy Ralph.

Freitag, 6. März 1936

Für den letzten „Eintopf-Sonntag“ des WHW am 8. März wurden den Fürther Gaststätten die folgenden drei Eintopfgerichte für die Abgabe von 10 bis 17 Uhr vorgeschrieben: a) Suppentopf mit Gemüseeinlage, b) Fisch-Eintopf nach freier Wahl, c) Pichelsteiner mit Fleischeinlage.

Am Mittwoch hielt die Kgl. Priv. Schützengesellschaft Fürth in ihrem Schützenhaus einen „Dietabend“ ab. Thema: „Warum hat Deutschland den Krieg verloren?“ Bei derartigen Vorträgen kam man immer zu dem Schluss, dass Deutschland den Weltkrieg nicht durch militärische, sondern nur durch politische Unfähigkeit seiner Regierung verloren hatte.

Samstag, 7. März 1936

Die NZ erinnerte in einem Artikel an alte Fürther Straßennamen. So hieß z.B. die Bäumenstraße früher „Altneugasse“ und die Gartenstraße war als „Hintere Wassergasse“ bekannt.

Fürths OB Jakob appellierte noch einmal über die Presse an alle Volksgenossen der Stadt, die Fenster der Wohnungen am Heldengedenktag (8. März) mit Fahنشmuck zu versehen. Die Fahnen sollten dabei auf halbmast gesetzt oder mit schwarzem Trauerflor versehen werden.

Weltspiegel: „Der Schwur des Armas Beckius“ mit Gustaf Molander und Inger Bjuggren.

Alhambra: „Der bunte Schleier“ mit Greta Garbo und Herbert Marsage.

Stadttheater Fürth: „Cavalleria rusticana“, Oper von Mascagni.

Montag, 9. März 1936

Tausende von Fürthern pilgerten am Sonntag gegen zehn Uhr zum Schießanger, um am Heldengedenktag an der großen Trauerkundgebung teilzunehmen. Die Trauerpredigt hielt Stadtpfarrer Schmetzer. Anschließend wurden an einem aufgebauten Katafalk Kränze niedergelegt. Nach diversen Reden dröhnte Salut, dann läuteten die Glocken sämtlicher Fürther Kirchen, während sich rechts und links des Katafalks die Fahnen senkten und das Lied vom Guten Kameraden erklang. Anschließend grüßte OB Jakob die gefallenen Söhne der Stadt. Nach Deutschland- und Horst-Wessel-Lied zog die große Heerschau der Trauernden zum Kriegerdenkmal an der Auferstehungskirche, wo drei Doppelposten standen. Nach dem Vorbeimarsch der Fahnen endete der offizielle Heldengedenktag. Bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern kam die SpVgg zu einem 6:2-Sieg über Bayern München. Tore für Fürth durch König und Becher (5).
Stadttheater Fürth: „Der Erbstrom“, Schauspiel von Dürre.

Dienstag, 10. März 1936

Das Fürther Modehaus Fiedler spendete 50 warme Schlafdecken für das umgebaute und renovierte Fürther Schullandheim in Cadolzburg.

Am vergangenen Samstag und Sonntag waren die Heime der HJ für die Fürther Öffentlichkeit geöffnet. An Heimabenden wurde hier die Jugend ideologisch geschult. Die NZ tönte: „Hier ist eine begeisterte Jugend, hier ist der Allerjüngste vom Ideal durchglüht und vom Glauben beseelt, den unsere Jugend als künftige Wahrerin und Verteidigerin des deutschen Erbes braucht.“

In Fürth gab es 1936 sechs Filmtheater mit insgesamt 2484 Sitzplätzen. Die Kinos wurden täglich bespielt. Der niedrigste Eintrittspreis betrug 0,30 RM, der höchste 1,50 RM. Im Filmjahr 1934/35 kamen in Deutschland 177 neue Filme in den Verleih. Jeder Film kostete im Durchschnitt einschließlich der Kopien 300.000 RM.

Stadttheater Fürth: „Der Kreuzelschreiber“, Volksstück von Anzengruber.

Mittwoch, 11. März 1936

Mit den ersten länger anhaltenden milden Temperaturen erwachte die Betriebsamkeit auf den Fürther öffentlichen Wäschepätzen wieder. Die Hausfrauen trockneten ihre Wäsche an Leinen aufgehängt oder legten große Wäschestücke zum Bleichen aus.

Fürths OB Jakob begrüßte im völlig überfüllten Fürther Geismannsaal den bekannten Asien- und Afrikaforscher Sven Hedin. Dieser sprach über seine letzte große Expedition in chinesische Provinzen. Dabei wurden Messungen durchgeführt, die Sprache der Einwohner erforscht und Lieder vor Ort auf Tonträger aufgenommen. Hedin sprach zwei Stunden lang und zeigte eine Reihe von Lichtbildern. Der prominente Forscher wurde von den Fürthern mit stürmischem Beifall entlassen.

Lu-Li: „Auf höheren Befehl“ mit Lil Dagover und Karl Ludwig Diehl.

Kristall-Palast: „Krach im Hinterhaus“ mit Henny Porten und Else Elster.

Donnerstag, 12. März 1936

Im Hinblick auf den am 15. März beginnenden „Poculator“ widmete sich die NZ in einem Artikel einigen Fürther Traditionsgaststätten. So wurden die Lokale „Rotes Roß“ 1664 und die „Blaue Glocke“ bereits 1652 urkundlich erwähnt. Seit 1692 existierte der „Brandenburger Hof“ und 1718 wurde der Sommerkeller der „Wolfsschlucht“ ausgebaut. 1768 konnte der Gasthof „Schwarzes Kreuz“ fertiggestellt werden. Der „Gelbe Löwe“ in der Gustavstraße bestand seit Anfang des 19. Jahrhunderts.

Im Alter von 59 Jahren verstarb im Fürther Krankenhaus Bernhard Hofmann nach kurzer schwerer Krankheit. Der Gründer des Bekleidungshauses Hofmann & Wagner (Ecke Most- und Schwabacher Straße) war lange Zeit zweiter Vorsitzender des „Philharmonischen Vereins“. Hofmanns großes Verdienst aber war es, den Fürther Fasching Anfang der dreißiger Jahre wieder zu beleben. Bernhard Hofmann war Mitbegründer der „Großen Karnevals-gesellschaft Fürth“ und 1934 der erste Fürther Faschingsprinz.

Freitag, 13. März 1936

Zum Auftakt des Wahlkampfes (Reichstagswahl am 29. März) kam der stellvertretende Gauleiter Karl Holz nach Fürth. Saal und Galerie der Turnhalle des TV Fürth 1860 waren überfüllt. Über die kommende Wahl fielen kaum Worte. Hauptthema war die Besetzung des Rheinlandes, die man als „echt

nationalsozialistische Aktion“ feierte. Sie sollte der Zustimmung für Hitler noch größere Schubkraft verleihen.

Zentral-Lichtspiele: „Mein Leben für Maria Isabell“ mit Viktor de Kowa und Maria Andergast.
Stadttheater Fürth: „Volkstümliches Orchester-Konzert“, Kapelle Seidl.

Samstag, 14. März 1936

In Fürth gab es damals etliche gesellige Vereine, bei denen das Vergnügen im Vordergrund stand. Dazu zählten z.B. der „Privatklub Zerm“, der „Weinbauernverein der Alte“, „Die Heiner“ oder der „Privatklub Schifflla“.

Mitteilung der Ortsgruppe West der NSDAP- Fürth: „Die Übergabe der neuen Zelle 2 zur Deutschen Eiche, Holzstraße 20, an den Zellenleiter erfolgt am Samstag, 14 März, abends 8 Uhr, durch den Ortsgruppenleiter Pg. Lang.“

Alhambra: „Fährmann Maria“ mit Sybille Schmitz und Peter Voß.

Weltspiegel: „Königstiger“ mit Ivan Petrovich und Else Elster.

Stadttheater Fürth: „Glück auf Himmelsruh“, Schwank von Müller.

Montag, 16. März 1936

Hell klangen die Steinkrüge beim Zuprosten im Fürther Geismannsaal. Mit neuer Dekoration, verbesserter Beleuchtung und der Musik durch die Kapelle Eichinger dauerte es nicht lange, um die Fürther im dichtbesetzten Saal zum „Poculatorauftakt“ in Stimmung zu bringen. Der Prolog wurde wieder aus einem Riesenmaßkrug gesprochen.

Bei ihrem letzten Spiel kam die SpVgg beim BC Augsburg nur zu einem 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch König und Becher. Dies sicherte Tabellenplatz zwei.

Dienstag, 17. März 1936

Am 13. März endeten die Reifeprüfungen der Oberrealschule Fürth. 19 Schüler und ein Privatstudierender hatten das Abitur bestanden. Acht Schüler mussten vorher zu mündlichen Prüfungen antreten. Am 18. März erhielten sie ihre Abiturzeugnisse und wurden zum Arbeitsdienst entlassen.

Im Kulturverein feierte die „Spiegel- und Flachglas GmbH“ ihr 50-jähriges Bestehen. Mit wenigen Arbeitern und Angestellten hatte man begonnen, nun war man eine der bedeutendsten Spiegelfabriken in Deutschland. Mehrere Jubilare konnten für 40- und 35-jährige Treue geehrt werden.

Kristall-Palast: „Vergiss mein nicht“ mit Magda Schneider und Peter Bosse.

Lu-Li: „Der Student von Prag“ mit Dorothea Wieck und Theodor Loos.

Mittwoch, 18. März 1936

Unter dem Vorsitz von OB Jakob sprach am Dienstagabend in der schon lange vor dem angesetzten Beginn überfüllte Turnhalle des TV Fürth 1860 der Münchner OB Reichsleiter Fiehler im Rahmen einer Wahlversammlung. Wie üblich wurden die Fehlleistungen der demokratischen Regierungen seit 1919 genüsslich aufgelistet, um sie den „Erfolgen“ dreijähriger nationalsozialistischer Politik gegenüberzustellen. Der Redner betonte, man werde deshalb bei der Reichstagswahl am 29. März dem großen Staats- und Volksmann Adolf Hitler unverbrüchliche Treue erweisen.

Die auch in Fürth am 29. Februar und 1. März durchgeführte Straßensammlung für das WHW durch Betriebsführer, Geschäftsinhaber und Vertrauensmänner der Betriebe hatte in ganz Franken einen Gesamtbetrag von 73.148 RM ergeben. Dies war das höchste Ergebnis aller bisherigen Straßensammlungen in Franken.

Donnerstag, 19. März 1936

Die „Eier-Kennzeichnungsstelle 14/73“ befand sich bei Eier-Grotter in der Blumenstraße 13 in Fürth. Für die Kennzeichnung verlangte man dort 15 Pfennige pro hundert Eier.

In der Stadt Fürth waren 3261 Grundstücke und 71.596 Einwohner der städtischen Müllabfuhr angeschlossen. Die Menge des 1935 abgefahrenen Mülls betrug 26.570 Kubikmeter. Das Personal der Fürther Müllabfuhr umfasste 20 Personen. Der Fuhrpark bestand aus einem Pferdegespann, einem Kraftwagen und fünf Elektromobilen.

Im Wahlkampf gingen Redner der NSDAP auch ungeniert in die Fürther Betriebe, um für die Politik Hitlers zu werben. Folgende Betriebe wurden dabei bis 29. März aufgesucht: Möbelfabrik Münch,

Dynamit AG, Frank & Co., Löwensohn, Metallpapier, Eckart-Werke, Götz & Sohn, Hutzler & Pretzfelder, Heymann, Krauß & Belz, Süddeutsche Lebensmittelwerke, Schickedanz, Schwarzenberger, Bayerische Spiegelglasfabriken, Brünn & Co., Humbser, Spear & Söhne sowie verschiedene städtische Betriebe.

Freitag, 20. März 1936

Kaum zehn Meter von Nürnberg entfernt, lag an der Höfener Straße die Gaststätte „Leyher Waldspitze“. Vor Jahrzehnten lag diese Gaststätte noch im Wald, der zur Gemeinde Ley gehörte (daher auch die in nächster Nachbarschaft gelegene „Waldstraße“). Durch die bauliche Ausdehnung der Stadt und die stärkere landwirtschaftliche Nutzung war 1936 jedoch von einem Wald nichts mehr zu sehen – nur die Gaststätte existierte noch.

Im Alter von 58 Jahren verstarb der in der Fürther Bevölkerung sehr beliebte Gastwirt Anton Fiedler nach längerer Krankheit. Der aus Oberfranken stammende Wirt hatte 1913 den Gasthof „Drei Könige“ gepachtet und 1924 käuflich erworben. Viele angesehene Fürther Bürger waren regelmäßig bei dem „Vollblutwirt“ eingekehrt.

Im Zuge des Ausbaus der Espanstraße entstanden an der Wiesenstraße neue Wohnhäuser, zu denen die gegenüberliegenden Flachbauten in deutlichem Kontrast standen. Je mehr Wohnhäuser auch an der Espanstraße entstanden, desto mehr füllte sich das vermüllte Gelände „Am Kavierlein“ mit abgefahretem Aushub auf.

Samstag, 21. März 1936

Die Entwicklung von Eheschließungen und Geburten in Fürth wurden als Beweis des großen Vertrauens in die Zukunft Deutschlands gesehen: In den drei Jahren nationalsozialistischer Herrschaft gaben sich in Fürth 1716 Fürther Paare das Ja-Wort. Im gleichen Zeitraum erblickten 3393 kleine Fürther das Licht der Welt. Beeindruckend dabei die Steigerungen der Geburten. 1933: 943, 1934: 1164 und 1935: 1286.

Wie die Stadt Fürth veröffentlichte, zeigte auch die Bautätigkeit seit der Machtübernahme eine steigende Tendenz. Die eingereichten Bauanträge waren 1935 im Vergleich zum Vorjahr um 18% gestiegen, die beendeten Bauvorhaben um 31%.

Stadttheater Fürth: „Fürst ohne Land“, Operette von Pflugmacher/Buresch.

Montag, 23. März 1936

In Fürth hielt der Frühling pünktlich Einzug. Am vergangenen Wochenende registrierte man eine Höchsttemperatur von 19,1 Grad.

Am 23. März nahm das Städtische Mädchenlyzeum samt Städtischer Handelsschule in der Zeit von 8 bis 11 Uhr die Anmeldungen von arischen Schülerinnen und Schülern entgegen.

In einem Freundschaftsspiel trennte sich die SpVgg beim SC Planitz 3:3 unentschieden. Tore für Fürth durch Becher (2) und Emmert.

Alhambra: „Eine Nacht an der Donau“ mit Dorit Kreysler und Wolfgang Liebeneiner.

Kristall-Palast: „Der Ammenkönig“ mit Käthe Gold und Gustav Knuth.

Zentral-Lichtspiele: „Der Klosterjäger“ mit Charlotte Radspieler und Paul Richter.

Dienstag, 24. März 1936

Rechtzeitig vor der Wahl vergaß man nicht, in der NZ auf die positive Entwicklung des Abbaus der Arbeitslosigkeit hinzuweisen. Zum Jahreswechsel 1932/33 war rund ein Drittel der gesamten Fürther Bevölkerung (8882 männlich, 4845 weiblich) arbeitslos. Der bisherige Tiefststand in Fürth wurde im August 1935 erreicht. Nur noch 2495 männliche und 1594 weibliche Arbeitslose registrierte man nach Auswertung der Karteikarten.

Für den verstorbenen Leiter des Fürther Krankenhauses Prof. Dr. Weigeldt wurde der Universitätsprofessor Dr. Fischer zum Nachfolger bestellt.

Mittwoch, 25. März 1936

Am Wochenende fanden mehrere Veranstaltungen anlässlich des Abschiedstreffens aller Abteilungen der Arbeitsdienstgruppe 281 statt. Sämtliche Arbeitsdienstmänner waren seit einigen Wochen in Fürth stationiert und beendeten nun ihren Dienst. So fand auf dem Sportplatz der SpVgg am Samstagnachmittag ein Sportfest statt, dem sich ein Festabend in der Turnhalle des TV Fürth 1860 anschloss. Am Sonntagvormittag fand um 10 Uhr eine Morgenfeier auf dem Dreikönigsplatz statt, der

sich ein Vorbeimarsch aller ausscheidenden Arbeitsdienstmänner (Kennzeichen: Spaten über der Schulter) an dem Führer des Arbeitsganges Franken anschloss. Dieser stand in einem offenen Wagen in Höhe der Feuerwehr. Ein Standkonzert in der Hindenburganlage beendete den offiziellen Teil des Abschiedstreffens.

Lu-Li: „Viktoria“ mit Luise Ulrich und Mathias Wieman.

Donnerstag, 26. März 1936

Das Fürther Wahlamt in der Blumenstraße war für 54.000 Fürther Wähler zuständig. Für die Wahlbenachrichtigungskarten mussten alle Karteikarten der nichtarischen Personen ausgesondert werden, denn diese Bevölkerungsgruppe war nicht wahlberechtigt. Das Fürther Stadtgebiet war in 74 Stimmbezirke eingeteilt.

Auch die Fürther Geschäftswelt beteiligte sich an der Wahlwerbung für Hitler. So stand im Schaufenster des Textilhauses „Hofmann & Wagner“ zwischen den Schaufensterpuppen ein lebensgroßes Bild von Hitler mit der Aufschrift: „Das Ja dem Führer!“

Freitag, 27. März 1936

In geschlossenen Reihen marschierte die uniformierte SA durch die Straßen der abendlichen Fürther Altstadt sowie in Fürth-Nord. In Sprechchören warb man um die Stimme für Hitler bei der Wahl. Viele Zuschauer standen mit Fackeln an den Gehsteigen. Kommentar in der NZ zum Einsatz der SA: „... damit Fürth am Tag der Wahl hervorgehe als restloses Bollwerk des Führerbekenntnisses!“

Der Winter war vorbei und überall in Fürth ragten Baugerüste in die Höhe. Der Wohnbau wurde insbesondere im Gebiet der Hard nahe dem Bismarckturm, am Espan, im Eigenen Heim, an der Kaiser- und Daniel-Leyh-Straße sowie an der Saarburger Straße vorangetrieben. Bauträger waren u.a. die Baugenossenschaften „Eigenes Heim“, „Volkswohl“, „Gagfah“ und „Spar- und Bauverein“. An einer der Baustellen hing ein Transparent mit dem Text „Was wir hier bauen, verdanken wir dem Führer Adolf Hitler!“

Samstag, 28. März 1936

Nach Angaben der NZ ballten sich rund um den Dreikönigsplatz und in die angrenzenden Straßen etwa 40.000 Fürther, um Julius Streicher vor der Wahl zu hören. Am Ende seiner Wahlrede kannte der Jubel der Fürther keine Grenzen. Ketten von SS-Männern konnten die begeisterten Massen kaum zurückhalten. Es war die größte Kundgebung, die Fürth bis dahin erlebt hatte.

Im Fürther „Evangelischen Gemeindeblatt“ machte Kirchenrat Paul Frommüller Werbung für das Regime Hitler. Er forderte seine Kirchengemeinde auf, „mit einem freudigen Ja“ für Hitler zu stimmen. Frommüller beendete seinen Aufruf mit den Worten: „Wir können unserem Führer keinen höheren, besseren Dienst tun, als wenn wir für die Vertrauenskundgebung des 29. März mit ihm und für ihn den Allmächtigen bitten: Herr, hilf! Herr, lass wohl gelingen.“

Stadttheater Fürth: „Gyges und sein Ring“, Tragödie von Hebbel.

Montag, 30. März 1936

Am Samstag um 10 Uhr hatten die Oberrealschule, das Mädchenlyzeum einschließlich der Handelsschule sowie das Humanistische Gymnasium Appelle zur Reichstagswahl in ihren Schulhöfen abgehalten. Alle drei Feiern endeten mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied sowie einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Wie schon in den Vorwintern hatte die „Brauerei Humbser“ auch in diesem Winter in ihrer Kantine im Betriebsgebäude an der Schwabacher Straße die Speisung bedürftiger Volksgenossen durchgeführt. Sie fand ab November wöchentlich an den drei Tagen Dienstag, Freitag und Sonntag jeweils mittags statt. Die Gesamtzahl der verabreichten Mittagessen lag über 10.000. Vier Köchinnen standen ehrenamtlich in der Küche. Die Schlusspeisung fand am 27. März statt.

Dienstag, 31. März 1936

1300 Fürther Schüler fuhren mit ihren Lehrern in einem Sonderzug an den Rhein. Während der lange schon geplanten Schülerfahrt betreute jeder Lehrer 25 Schüler. Endstation war der Bahnhof in Rudesheim. Am Niederwald-Denkmal kam es zu einer Feierstunde mit eingeübten Liedern und Sprechchören. Schifffahrten auf dem Rhein und zahlreiche Besichtigungen (Burgen!) durften in den

nächsten Tagen natürlich nicht fehlen. Nach drei Übernachtungen in Privatquartieren kehrte man per Sonderzug wieder nach Fürth zurück. Wie das Lehrpersonal bestätigte, zeigten sich die Fürther Schüler in der Fremde von ihrer besten Seite. Auch die Sanitäter hatten keine Arbeit.

Kristall-Palast: „Anna Karenina“ mit Greta Garbo und Fredric March.

Lu-Li: „Das Geheimnis von Zermatt“ mit Luis Trenker und Renate Müller.

Alhambra: „Die selige Exzellenz“ mit Hilde Hildebrand und Wolfgang Liebeneiner.

Mittwoch, 1. April 1936

Sämtliche Frankengau mit ihren Bezirken, Städten und Gemeinden standen unerschütterlich zu Hitler. Mittelfranken (99,42% für die Hitlerliste), Oberfranken (99,56%) und Unterfranken (99,37%) waren bei der Reichstagswahl führend in ganz Deutschland. Unter den Städten ragte Dinkelsbühl heraus: Nur ein einziger Bürger wagte es, gegen Hitler zu stimmen.

Die „Intra“ veranstaltete zu den Ostertagen eine viertägige Busfahrt „zu den Schlachtfeldern von Verdun“. Essen und Unterkunft auf französischem Boden mussten von den Teilnehmern vor Ort selbst bezahlt werden. Preis für die Fahrt 52 RM.

Der Aprilscherz der NZ bestand in der Ankündigung, dass im Zugverkehr auf der Strecke Fürth-Zirndorf-Cadolzburg demnächst „Speisewagen“ zum Einsatz kämen. Diese sollten nur an Sonntagen den Fahrgästen Bier, Fruchtsäfte, Kirschenmännchen, Apfelstrudel und Obstkompotts anbieten. Probefahrt heute um 14.11 Uhr ab Hauptbahnhof Fürth.

Weltspiegel: „Mädchenjahre einer Königin“ mit Jenny Jugo und Paul Henckels.

Donnerstag, 2. April 1936

Der Fürther „Poculator“ erfreute sich so großer Beliebtheit, dass er bis Sonntag, 5. April verlängert wurde. Erstmals kam es auch zu einer zweistündigen Radioübertragung aus dem Geismannsaal. Städtisches Mädchenlyzeum und die angeschlossene Handelsschule hielten eine gemeinsame Abschlussfeier zum Schuljahresende für die ausscheidenden Schüler und Schülerinnen ab. Dabei wurde betont, dass 85% der Schülerinnen dem BdM angehörten und die Klassen 4, 5 und 6 „geschlossen in der Gefolgschaft des Führers“ standen.

Bei der Abschlussfeier der Oberrealschule sprach OStD Dr. Hauser von einem „harmonischen Dreiklang aus Elternhaus, Schule und Hitlerjugend“. Waren im Vorjahr erst 54% der Schüler Angehörige der HJ, so waren es aktuell 97,2% aller Schüler.

Freitag, 3. April 1936

Im Volksbildungsheim (heute Comödie) fand die Schulschlussfeier aller Fürther Volksschulen statt. Der festliche Teil bestand aus Gedichten und musikalischen Beiträgen. Danach sprach Bezirksschulrat Brunner zu den Entlassschülern. Er sprach von einer „großen Zukunft dieser Jugend, die nur durch Kampf, Arbeit und äußerste Pflichterfüllung gemeistert werden könne.“ Mit Heilrufen auf den Führer, dem Gesang von Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die Abschlussfeier ihr Ende.

Obwohl es auch in Fürth 1935/36 zu einer regen Bautätigkeit kam, klagte die Vorstandschaft des „Spar- und Bauvereins“ über zu wenig Grundstücke für den Wohnbau. Nach dem Erbhofgesetz waren landwirtschaftliche Grundstücke für den Wohnungsbau nicht mehr zu erhalten. Die übrigen Grundstücke in Fürth würden überwiegend für Randsiedlungen beansprucht werden (z.B. Hard, Eigenes Heim), die auf bestimmte soziale Verhältnisse abgestimmt waren (z.B. für Kinderreiche) und deshalb für den allgemeinen Wohnbau nicht zur Verfügung standen.

Samstag, 4. April 1936

Der Tierschutzverein Fürth musste das von ihm unterhaltene Katzenasyl in der Schützengasse mit Wirkung vom 1. April schließen. Die finanziellen Mittel zum Betrieb waren aufgebraucht. Über ein Jahrzehnt hatte sich eine ältere Fürther Bürgerin liebevoll um etwa zwei Dutzend Katzen gekümmert. In Fürth hieß sie nur „die Katzenbärbel“.

Man erinnerte in der NZ an das 30-jährige Bestehen des Pestalozzi-Schulhauses nahe der Poppenreuther Straße. Am 1. September 1906 wurde das erste Schuljahr mit der Einweihung begonnen. Die Planung oblag damals dem weithin bekannten Fürther Stadtbaurat Otto Holzer. Die „Pesta“ galt damals als das schönste Schulgebäude in Fürth. Aus Geldmangel hatte man nur eine Hälfte gebaut, die andere Hälfte wollte man in einigen Jahren anbauen. Benannt war die Schule nach dem bekannten Schweizer Pädagogen Heinrich Pestalozzi.

Stadttheater Fürth: „Der andere Feldherr“, Schauspiel von Gobsch.

Montag, 6. April 1936

Der Fürther Stadtrat lehnte ein Gesuch der Fürther Gärtnereibetriebe ab, an Oster- und Pfingsttag auf den Friedhöfen arbeiten zu dürfen. Angesichts des an diesen Tagen zu erwartenden Besucherandrangs hielt man das Ansinnen für nicht angebracht.

Sport wurde an den Fürther Schulen immer ernster genommen. Stolz berichteten die Lehranstalten von einer deutlichen Zunahme bei der Erringung des „Turn- und Sportabzeichens.“ Das Humanistische Gymnasium listete gar auf, wie viele Schüler und Schülerinnen Schwimmen, Radfahren und Schlittschuhlaufen konnten. Peinlich genau erfasste man auch damalige Ausnahmesportarten wie Segelfliegen, Hockey oder gar Tennis.

In einem Freundschaftsspiel besiegte die SpVgg im Ronhof den FC Bamberg mit 5:1. Tore für Fürth durch Becher, Krauß, Frank, König und Emmert.

Dienstag, 7. April 1936

Traditionell fanden am Palmsonntag in den evangelischen Kirchen Fürths viele Konfirmationen statt. Überwiegend in schwarzen Anzügen mit dem Gesangbuch in der Hand und einem Sträußchen von Blumen im Knopfloch zogen Jungen und Mädchen in die Kirchen ein. Die größten Zahlen der Einsegnungen wies die St.-Michaelskirche auf, wo 139 Jungen und 173 Mädchen vor den Altar traten. Die Fürther Stadtparkasse zog für das Jahr 1935 Bilanz: Die Einlagen waren bis zum Jahresschluss auf 13.030.796 RM gestiegen, was einem Zuwachs von 19,5% entsprach. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem „Schulsparen“ geschenkt. Dazu kamen Angestellte der Stadtparkasse in die Schulen, wo vor Ort die mitgebrachten Sparbüchsen geleert und die Sparbeträge quittiert wurden. Die Fürther Stadtparkasse verfügte über genügend Gelder, um allen Kreditgesuchen zu entsprechen.

Mittwoch, 8. April 1936

Das Fürther Flussbad wurde rege genutzt. 1935 konnten deshalb 14.474 RM durch die Besucher eingenommen werden. Damit lag man um 825 RM über dem Voranschlag des Haushaltplanes. In Fürth hatte die Disziplin der Fußgänger abgenommen. So sah sich die Polizei genötigt, über die Presse daran zu appellieren, nicht auf der Fahrbahn zu laufen und Verkehrsstraßen immer nur auf dem kürzesten Weg senkrecht zu überqueren. Straßenkreuzungen durften nie diagonal überquert werden. Bei Verstößen wollte die Polizei jetzt zur Kasse bitten.

Für das Fürther Krankenhaus wurden die Besuchszeiten für Ostern festgelegt: Am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen durfte man die Kranken in der Zeit von 14 bis 15.30 Uhr besuchen.

Kristall-Palast: „Traumulus“ mit Emil Jannings und Hilde Weißner.

Donnerstag, 9. April 1936

Der Straßenausbau am Espan ging zäh voran. Die alte Espanbrücke war verschwunden, der Landgraben in den städtischen Kanal abgeleitet. Als Notbehelf diente jetzt ein hölzerner Fußgängersteg. Mit dem Luftschutz in Fürth ging es nicht recht weiter. Reichsminister der Luftfahrt und Fürther Ehrenbürger Hermann Göring hatte den „Reichsluftschutzbund“ mit der Aufgabe betraut, die Zivilbevölkerung mit den erforderlichen Schutzmaßnahmen vertraut zu machen. Eingedenk dieser Pflicht waren einige Tausend Fürther bereits Mitglied im Luftschutzbund, aber es standen noch jede Menge Fürther im Abseits. Die Luftschutz-Hauswarte wurden nun auf diese Gruppe angesetzt, um dort gezielt für eine Mitgliedschaft im „Reichsluftschutzbund“ zu werben.

Frühlingsboten: Die Fürther Kanalflotte verkehrte wieder auf dem alten Ludwigskanal. Zwischen Doos und Kronach gingen die „Schlagrahmdampfer“ wieder vom Dock.

Freitag, 10. April 1936

Im Volksbildungsheim (heute Comödie) waren diverse Schülerarbeiten zu einer umfassenden Ausstellung aufgebaut. Initiatoren waren das Stadtschulamt und der NS-Lehrerbund. Volksschüler hatten den Besuchern Zeichnungen, Bastelarbeiten und sonstige Handarbeiten präsentiert. Die in der NZ belobigten Exponate waren einige Wochen bei freiem Eintritt zu sehen.

Mussten Fahrgäste der Straßenbahnlinie 1 bisher an der Haltestelle „Schlageterplatz“ eine gewisse Strecke im Trab zurücklegen, um gerade noch in die Linie 31 umsteigen zu können, so fuhr die Linie 1

ab April bei der Friedrichstraße in eine Schleife um den Ludwigsbahnhof, um dann ganz nah an die Linie 31 heranzufahren. So brauchten die Fahrgäste wirklich nur „umzusteigen“.
Weltspiegel: „Eine Seefahrt die ist lustig“ mit Ida Wüst und Paul Henckels.

Dienstag, 14. April 1936

Die Ostertage hatten sich die meisten Fürther anders vorgestellt. Unfreundlich kühles Wetter herrschte durchgehend seit Karfreitag. Nur wenige Bürger zog es zum traditionellen Osterspaziergang hinaus in die Natur. Das frierende Publikum suchte lieber die wärmenden Gaststuben auf.

Der Fürther Geflügelzuchtverein „Züchertreu“ führte seit Jahren zu Ostern bei seinen Mitgliedern eine Eiersammlung durch. Das Ergebnis wurde stets Fürsorge-Anstalten zur Verfügung gestellt. 1936 konnten 1050 Eier übergeben werden.

In einem Nürnberger Verlag erschien die Zeitschrift „Fränkische Heimat“. Das aktuelle Heft war der Stadt Fürth gewidmet. Zu Wort kamen u.a. heimatverbundene Fürther wie Dr. Schwammberger, Dr. August Häußler, Leo Hartmann, Ernst Kiesel und Gustav Noel.

Mittwoch, 15. April 1936

Nachdem das Schuljahr zu Ende war, gab es in der NZ Tipps für die Berufswahl von Fürther Mädchen. Zunächst rühmte man sich, wie die nationalsozialistische Bewegung doch die Emanzipation der Frau förderte hin zur selbständigen Entscheidung für einen Beruf. Dann jedoch folgten Empfehlungen für die Schulabsolventinnen, die dem herkömmlichen Klischee entsprachen. Nach dem Prinzip: „Der Mann arbeitet mit Kraft und Verstand, die Frau mit Gefühl und Herz“ liefen die Empfehlungen auf die hinlänglich bekannten Berufe Krankenschwester, Kinderpflegerin, Köchin, Hebamme, Verkäuferin, Schneiderin, Weißnäherin und Lehrerin hinaus.

Donnerstag, 16. April 1936

Auf dem kleinen Platz vor der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ etablierte sich in diesen Wochen wieder der Blumenmarkt. Primeln, Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht waren angesagt. Fränkische Bauern kamen morgens mit ihren selbstgebundenen Sträußen, von denen sie ganze Körbe mitführten. In ihren Trachten gaben die Bauern und Bäuerinnen ein pittoreskes Bild im Fürther Zentrum ab.

Hygiene klein geschrieben! Am Obstmarkt nahe dem Fürther Rathaus wurde nach der Winterzeit der Brunnen aktiviert. Nun sprudelte das Wasser wieder. Mit einer Kette war ein kleiner Trinkbecher angebracht, den insbesondere die Jugend benutzte.

Weltspiegel: „Es waren zwei Junggesellen“ mit Adele Sandrock und Adolf Gondrell.

Alhambra: „Bosambo“ mit Leslie Banks und Paul Robeson.

Kristall-Palast: „Fräulein Josette – meine Frau“ mit Annabella und Jean Murat.

Freitag, 17. April 1936

Ein Jahr lang hatten sich die Verhandlungen hingezogen, aber jetzt stand fest: Die evangelische Gemeindeverwaltung Fürth beschloss zusätzlich zur Erhebung bisheriger Kirchensteuern die Einführung eines „Kirchgeldes“. Mit dem eingesammelten Kirchgeld wollte man insbesondere die neuen Siedlungen rings um die Stadt kirchlich versorgen. Von der Gesamtkirchenverwaltung Bayern gab nämlich erst dann Zuschüsse, wenn die entsprechende Gemeinde einen Teil der benötigten Ausgaben selbst beisteuerte. Die Fürther Stadtverwaltung bestimmte eine Kommission aus den Personen Oberstadtbaurat Herrenberger sowie den Stadträten Dr. Rühl und Sandreuther. Die drei Personen sollten die ortspolizeilichen Vorschriften zur Verschönerung des Fürther Ortsbildes umsetzen und notfalls schützend eingreifen. So mussten z.B. etliche hässliche Reklameverputzflächen an erhaltenswerten Altstadthäusern verschwinden.

Samstag, 18. April 1936

Da alle staatlichen und kommunalen Gebäude an Hitlers Geburtstag am 20. April zu beflaggen waren, forderte man über die Presse auch die Bevölkerung auf, an diesem Tag das Motto „Fahnen heraus“ zu befolgen. Das Geschäft „Fahnen-Winkler“ am Königsplatz 8 offerierte dazu Hausbanner, Hissflaggen, Fensterfahnen und Fensterbehänge.

Gastwirt Weigel (vormals Memmert) in Kronach warb in Anzeigen in der NZ um Besuch seiner Gaststätte samt großem Biergarten. Drei Motorboote („Schlagrahmdampfer“) verkehrten auf dem alten

Ludwigskanal täglich um 14.00, 14.15 und 15.30 Uhr von Nürnberg-Doos aus (bei schönem Wetter auch Zwischenboote!) zur Anlegestelle bei der Gaststätte.

Alhambra: „Junges Blut“ mit Maria Paudler und Kurt Skalden.

Stadttheater Fürth: „Die Dorothee“, Operette von Hermecke-Vetterling.

Montag, 20. April 1936

Obwohl man kaum noch davon leben konnte, existierten damals in Fürth noch einige „Hochzeitslader“ und „Lohndiener“. Erstere erledigten alle Formalitäten für eine Hochzeit, luden auch die Gäste ein nahmen meist als eine Art „Zeremonienmeister“ an der Hochzeitsfeier samt Festmahl teil. Die „Lohndiener“ dagegen waren nur noch bei Beerdigungen anzutreffen. Seit 1908 bestand in Fürth die Möglichkeit, den Sarg von sechs Lohndienern zum Grab tragen zu lassen. In ihren blauen festlichen Uniformen wirkte dies sehr eindrucksvoll, wenn sie so den Zug der Trauernden anführten.

Dienstag, 21. April 1936

Wie die Fürther Stadtverwaltung damals eruierte, liegt Fürth 294 Meter über dem Meeresspiegel (Messpunkt Rathaus). Die höchste Erhebung auf Fürther Stadtgebiet ist mit 377 Meter Höhe ein Hügel im Fürther Stadtwald am Ende der Heilstättenstraße.

In Anzeigen in der NZ warb man um den Besuch Cadolzburgs „zur Kirschblüte“. Man lockte mit einzigartigen Eindrücken und guten Gaststätten.

Weltspiegel: „Die Leuchter des Kaisers“ mit Sybille Schmitz und Karl Ludwig Diehl.

Mittwoch, 22. April 1936

Auch in Fürth kamen Schmalfilmprojektoren immer mehr zum Einsatz. Bis zum Schuljahresschluss 1934/35 wurden mit zwei Projektoren insgesamt 80 Filmvorführungen in Schulen durchgeführt. Am Ende des Schuljahres 1935/36 verfügte man schon über 10 Filmprojektoren und eine größere Anzahl von Schmalfilmen. Deshalb gliederte man am 16.1.1936 die bisherige Bezirks-Bildstelle Fürth-Stadt als „Stadtbildstelle Fürth“ in die städtische Verwaltung ein. Die Leitung hatte Fritz Meier, späterer Rektor der Pfisterschule.

Die Fürther Firma „Deutsche Tafelglas AG“ (Detag) erzielte 1935 eine Exportsteigerung von 35%. Das Unternehmen expandierte auch im Inland mit Fensterglas insbesondere durch die verstärkte Bautätigkeit. Zu den Werken der Detag gehörten die Vopeliusschen und Wenzelschen Glashütten in St. Ingbert (Saar) sowie die Tochtergesellschaft „Flabeg“ (Flachglasbearbeitung in Form von Spiegelglas) in Fürth- und Kunzendorf.

Donnerstag, 23. April 1936

Der Anfang des Schuljahres 1936/37 fiel mit Hitlers Geburtstag zusammen. Die Flaggenhissungen an den Schulen und die mahnenden Worte der Schulleiter an ihre Schüler wurden nun um Lobpreisungen an Hitler bereichert. Originalton OStD Dr. Rieger am Mädchenlyzeum: „Möge der große Gott den Führer behüten und ihm weiterhin Kraft und Gesundheit zu seinem großen Werk verleihen.“ OStD Dr. Hauser an der Oberrealschule sprach den Wunsch aus „dass der große Mann noch viele lange Jahre zum Segen des deutschen Volkes, dessen Geschicke er lenke, walte und wirken möge.“ Zum Schluss forderte Dr. Hauser Schüler und Lehrer auf, dem Führer Ergebung und unwandelbare treue Gefolgschaft zu geloben. OStD Dr. Kalb vom Humanistischen Gymnasium stellte gemäß Text in der NZ „Hitler der deutschen Jugend als ideales Vorbild unermüdlicher Tätigkeit vor Augen.“

Lu-Li: „Wenn der Hahn kräht“ mit Marianne Hoppe und Heinrich George.

Freitag, 24. April 1936

Das neue Fürther Krankenhaus auf der Schwand galt damals als drittes Wahrzeichen von Fürth. Die Stadtverwaltung beschloss am 13. Januar 1927 den Bau zu Kosten von 5.750.000 Mark. Die Planungshoheit hatte Oberstadtbaurat Herrenberger. Der Grundstein zum Bau konnte am 29. Mai 1928 gelegt werden. Die Bauzeit betrug drei Jahre. Vom Keller bis zum Dach waren 8 Stockwerke untergebracht. Das Hauptgebäude hatte eine Länge von 188,5 Metern. Mit 400 Betten entsprach das neue Krankenhaus dem Standard einer Stadt mit rund 75.000 Einwohnern.

Auf eigenen Antrag wurde Volksschullehrer Dr. Schwammberger aus dem Fürther Dienst entlassen, da er die Stelle eines Stadtarchivars übernahm.

Mit der Durchführung der Vorbereitungen der Feier des 1. Mai (Tag der deutschen Arbeit) wurden Kreispropagandaleiter Eder und der stellvertretende Kreiswalter Sandreuther beauftragt. Zentral-Lichtspiele: „Gauener auf Urlaub“ mit Maureen O`Sullivan und Robert Montgomery.

Samstag, 25. April 1936

Die NZ erinnerte an den 25. April 1917, als es im Pulvermagazin an der Äußeren Schwabacher Straße zu einer schrecklichen Explosion kam. In einem Saal, der überwiegend von weiblichen Personen besetzt war, war Feuer ausgebrochen, das die gelagerte Munition explodieren ließ. Von 60 Beschäftigten gelang es nur neun, den Flammen zu entkommen. Weitere acht von vielen Verletzte starben später im Fürther Krankenhaus. Ein Denkmal am Massengrab der Verunglückten erinnert am Fürther Friedhof an dieses verheerende Unglück.

Stadttheater Fürth: „Die versunkene Glocke“, Drama von Hauptmann.

Montag, 27. April 1936

Stark und gesund sollten die deutschen Frauen werden, damit sie gebärfreudig im Lebenskampf bestehen konnten. So wurde dem Frauen- und Mädchenturnen ein besonderes Augenmerk geschenkt. Beim TV Fürth 1860 kam es deshalb am letzten Wochenende zum „Anturnen der weiblichen Abteilungen“. Man wollte wegkommen vom Typ „höhere Tochter“, die nur kochen und Klavier spielen konnte. Frauen und Mädchen zeigten Übungen am Gerät. Motto: „Jede gesunde Frau ist eine Turnerin und umgekehrt!“

Eine kg- bzw. Stück-Preise (RM) vom Fürther Wochenmarkt: Rhabarber 0,30; Spargel 1,20; Rettiche 0,15; Blaukraut 0,25. Eier kosteten 0,10 RM das Stück.

In einem Freundschaftsspiel bei Turu Düsseldorf verlor die SpVgg mit 2:1. Das Tor für Fürth erzielte König.

Dienstag, 28. April 1936

Wie in ganz Deutschland, so wurden am Sonntag auch in Fürth die Kanusportler aufgerufen, für ihren Sport zu werben. Am Vormittag war deshalb am Dreikönigsplatz ein Zeltlager aufgebaut, vor dem schnittige Kajaks und Paddelboote aufgestellt waren. Am Nachmittag fand dann auf der Rednitz beim Bootshaus (vor der Maxbrücke) der Kanu-Abteilung der Turnerschaft Fürth eine kanusportliche Vorführung statt.

Für den Aufkauf von Alteisen, Metallen, Lumpen, Altpapier einschließlich Zeitungen, Flaschen und Knochen war in Fürth die Firma Schoder zuständig, damals noch gelegen am Königsplatz 6 sowie in der Karolinenstraße 100.

Die Ansteckplakette zum 1. Mai, die auch im Fürther Straßenhandel verkauft wurde, zeigte den Reichsadler, der das bekränzte Hakenkreuz in seinen Fängen hielt. Darüber waren Hammer, Schwert und ein Pflug zu sehen. Links oben war das Datum 1. Mai 1936 eingeprägt.

Mittwoch, 29. April 1936

Heim ins Reich? In Fürth gründete sich in der Gaststätte Humbserbräu ein „Hilfsbund der Österreicher“. Ein Drittel der deutschen Bevölkerung lebte außerhalb der bestehenden Reichsgrenzen. Aufgabe des Hilfsbundes war es, die Verbundenheit mit den in Österreich lebenden Deutschen zu aktivieren. In monatlichen Versammlungen sollte aber auch für in Fürth lebende Deutsch-Österreicher die Liebe zu ihrer Heimat durch Gesangsdarbietungen, Literatur, Lichtbildvorführungen und Vorträge gepflegt werden.

In der NZ machte man auf die gesetzlich vorgeschriebene öffentliche Impfung der Erstimpflinge im Monat Mai aufmerksam. Für die verschiedenen Fürther Stadtteile existierte ein genauer Impfplan. Eine schriftliche amtliche Aufforderung war zum entsprechenden Termin von den Eltern mitzubringen.

Weltspiegel: „Herbstmanöver“ mit Ida Wüst und Hans Söhnker.

Donnerstag, 30. April 1936

Die Baugenossenschaft „Eigenes Heim“ konnte an einem Baublock mit Dreizimmer- und Zweizimmerwohnungen an der verlängerte Damaschkestraße Richtfest feiern.

Zum „Tag der Deutschen Arbeit am 1. Mai wurden alle Fürther Volksgenossen und Volksgenossinnen, die keinen Betrieben oder Gliederungen der NSDAP angehörten, zur großen Kundgebung um 10.45 Uhr

zum Sportplatz der SpVgg gebeten. Beflaggung der Häuser war an diesem Tage Pflicht. NZ: „Deshalb darf es kein Fenster, keine Wohnung, kein Haus deutscher Familien geben, die nicht außer den Fahnen der Bewegung den Schmuck des Frühlings tragen. . . So soll es sein und wird es sein. Das gebietet uns schon die Freude am Ehrentag der deutschen Arbeit.“

Zum „Tag der Arbeit“ wurde wieder ein Aufstellungsplan in der NZ veröffentlicht. Er enthielt die Anmarschwege, Sperrposten sowie Stellplätze für Musikkapellen und Fahnen. Von der Dambacher Brücke bis zur Simonstraße waren große Teile der Südstadt davon betroffen.

Samstag, 2. Mai 1936

Auch in Fürth regnete es am „Tag der deutschen Arbeit“ unaufhörlich. Trotzdem hatte die SA mit ihren Musikzügen den „Weckruf“ in den Straßen der Stadt durchgeführt. Auch die HJ war auf dem Dreikönigsplatz angetreten, um zum Platz der SpVgg zu marschieren. Dort sprach Bannführer Lamperle zur Jugend. Der große Umzug durch die Stadt sowie die Hauptkundgebung am Platz der SpVgg wurden jedoch wegen des Dauerregens abgesagt.

Lu-Li: „Savoy-Hotel 217“ mit Brigitte Horney und Hans Albers.

Kristall-Palast: „Martha“ mit Carla Spletter und Helge Roswaenge.

Stadttheater Fürth: „Paganini“, Operette von Lehar.

Montag, 4. Mai 1936

Am verregneten Feiertag 1. Mai herrschte am Nachmittag und in den Abendstunden in den Sälen Fürths Hochbetrieb. Dort fanden zahlreiche Betriebsfeiern statt. So feierte z.B. die Belegschaft der Firma Schickedanz im Weißengarten ihr Maifest. Dort gab Betriebsführer Gustav Schickedanz nach einer Begrüßungsrede und einer launigen Filmvorführung (Weihnachtsfeier, Faschingsball) die Bühne frei für zwei Tanzkapellen, die der Betriebsgemeinschaft kräftig einheizten.

Große Ehre für Fürther Handwerkskunst und Gewerbefleiß: Im Finale des Reichsberufswettkampfes in Königsberg (Ostpreußen) wurde die 17-jährige Fürtherin Martha Kuntermann aus der Kaiserstraße 61 Reichssiegerin in der Gruppe „Leder“. Sie war bei den Vereinigten Schuhfabriken in Nürnberg beschäftigt.

In den Schrebergärten blühte der erste Flieder. Über die Presse appellierte man an die Fürther Bevölkerung, die Fliedersträucher nicht zu plündern.

Dienstag, 5. Mai 1936

Im Reichssender München wurde regelmäßig eine Sendung mit dem Titel „Kamerad, wo bist Du?“ ausgestrahlt. So konnten ehemalige Kriegsteilnehmer durch Vermittlung des Rundfunks wieder Kontakt aufnehmen oder gar ein Wiedersehen feiern. Auf diese Weise war es auch möglich, Gegenstände, die im Krieg verloren gingen wie Uhren, persönliche Papiere usw., ihrem Eigentümer wieder zuzustellen. Am Sonntag spielte am späten Nachmittag im Pavillon der Hindenburganlage die Kapelle Appelt. Die schneidigen Weisen wurden von der Bevölkerung so herzlich aufgenommen, dass sich die Fliegerkapelle zu etlichen Dreingaben entschließen musste.

Die Stadtwerke Fürth hatten ab Dezember 1935 gemeinsam mit Fürther Installationsgeschäften eine Werbung für „Gas“ durchgeführt. Jetzt zog man Bilanz: Bis Ende April konnten rund 1900 Gas- und Wasserheizgeräte und 240 Gasherde verkauft werden. Der Verkaufswert betrug 70.000 RM, die Installationskosten beliefen sich auf 6.000 bis 10.000 RM.

Am Sonntag fand ab 5.30 Uhr der „Reichsgepäckmarsch“ der SA statt. Er begann an der Erlanger Straße, die Aufstellung erfolgte vor dem Pratergelände. Im Abstand von je 15 Minuten startete Sturm um Sturm. Nach dem Willen Hitlers sollte in diesem Reichswettkampf der beste „Marschsturm“ Deutschlands festgestellt werden.

Mittwoch, 6. Mai 1936

Fürther Betriebe waren damals führend in der fränkischen Möbelindustrie. Zu den größten Möbelherstellern zählten „Möbel Münch“ (Gabelsbergerdstraße 5), „Möbel Scherer“ (am Ludwigsbahnhof), „Anton Scherer“ (Nordstraße 4), „Möbel-Otto“ (Adolf-Hitler-Straße 8) und die Möbelfabrik Maag (Dambach). Kleinere Betriebe der Möbelbranche und spezialisiert auf Sonderanfertigungen waren z.B. die Firmen „Georg Panzer“ (Schemmstraße 30), „Johann Danzer“ (Ludwigstraße 39), „Ludwig Schneider“ (Blumenstraße 41) und „Möbel-Hofmann“, Amalienstraße 53). Der Fürther Stadtrat beschloss, das Fürther Flussbad (Frei- und Zahlbad) für die kommende Badesaison

zum 9. Mai zu öffnen. Bei dieser Stadtratssitzung beschloss man auch, das bisherige „Berolzheimerianum“ am Beginn der Theresienstraße endgültig mit dem Begriff „Volksbildungsheim“ zu benennen. Auch der parlamentarische Charakter der jüdischen Stiftung verschwand. Nach einer neuen Stiftungsverfassung hatte der jeweilige Oberbürgermeister das Sagen.

Donnerstag, 7. Mai 1936

Arbeit für die Fürther Feuerwehr: Ecke Hindenburg- und Bahnhofstraße stürzte in der dortigen Anlage ein größerer Kastanienbaum zu Boden, der eine Ruhebänk durchschlug und einen Teil der Fahrbahn blockierte.

Am Kohlenmarkt 11 übernahm der Textilkaufmann Fellner aus Neustadt/Aisch das bisherige Textilhaus Schütz. Wie bei der Wiedereröffnung der Geschäftsräume zu erfahren war, bevorzugten die Fürtherinnen helle leuchtende Farben. Unter diesen Kleidern waren die mit Längsstreifen am begehrtesten. In der Ansbacher Gegend wurden dagegen mehr dunkle und ruhige Farben verlangt. Wie in ganz Deutschland waren auch in Fürth Trachtenkleider sehr begehrt. Die Hersteller kamen kaum nach, die Nachfrage nach Dirndl zu decken.

Freitag, 8. Mai 1936

In Fürth wurde weiter Stimmung gegen die jüdische Bevölkerung betrieben. So widmete man sich in der Presse den Juden vergangener Zeiten. Der erste Jude kam 1228, aus Nürnberg vertrieben, in Fürth an. 1582 kam es hier zu einem ersten Weinfälscherprozess gegen jüdische Bürger. Durch Auflistung schwerer Vergehen der Juden in Fürth heizte man die Antipathien gegen diesen Bevölkerungsteil an. Der Artikel endete mit der Formulierung: „Wenn wir bedenken, dass sich diese Fälle im Laufe von zwei Jahrhunderten abspielten und dass sie sicherlich nur ein Teil sind von allen jüdischen Gaunereien und Verbrechen dieser Zeit, so leuchtet uns die Gefährlichkeit der Juden in vollem Umfang ein.“

Alhambra: „Liebeserwachen“ mit Karin Hardt und Eugen Klöpfer.

Lu-Li: „Donogoo Tonka“ mit Viktor Staal und Anny Ondra.

Samstag, 9. Mai 1936

Am späten Nachmittag des Freitags bildete sich eine drohende Wetterwand vom Süden über Fürth. Das erste richtige Gewitter 1936 ging mit Wolkenbrüchen einher. Nur wenige Donnerschläge und Blitze wurden registriert, dafür umso mehr Regen in Form von Sturzbächen. Am Abend lag frische Frühlingsluft über der Stadt.

Für den Muttertag empfahlen sich in Anzeigen in der NZ u.a. die folgenden Gaststätten: „Zum alten Max“ (Pegnitzstraße), „Thalia“ (Helmstraße), „Zum Posthorn“ (Wasserstr.), „Linderhof“ (Moststraße), „Duckla“ (Mühlstraße), „Bergwacht“ (Heiligenstraße), „Gänsberg“ (Bergstraße), „Brandenburger Gärtla“ (Rednitzstraße), „Grüne Au“ (Theresienstraße), „Walhalla“, (Obstmarkt), „Hauptzollamt“ (Luisenstraße), „Oberpfälzer“ (Schwabacher Straße), „Scharfes Eck“ (Lilienplatz), „Goldener Schwan“ (Marktplatz), „Leistlein“ (Gustavstraße), „Blauer Stern“ (Ottostraße), „Roter Hahn“ (Angerstraße), „Badeanstalt“ (Badstraße) und „Dockelesgarten“ (Katharinenstraße).

Stadttheater Fürth: „Der Waffenschmied“, Oper von Lortzing.

Montag, 11. Mai 1936

Die Fürther Bevölkerung hatte man emotional auf den Muttertag eingeschworen. Man bat in der Presse darum, die Mütter am Sonntag (10. Mai) mit einem kleinen Geschenk zu beglücken und ihnen Zeit zu schenken, denn am Tag darauf würden sie ja wieder für die Familien kochen, nähen, putzen und den Kindern die Sorgen abnehmen.

Das nächste Gewitter: Auch am Muttertag wurden viele Fürther von einem heftigen Gewitter überrascht. Während ein Teil der Bevölkerung am Nachmittag einen Maispaziergang durch Wald und Feld unternahm, verfinsterte sich der Himmel und prasselnde Regenfluten ergossen sich in die Landschaft. Erst gegen Abend beruhigte sich die entfesselte Natur und es kam sogar noch die Sonne zum Vorschein.

In Fürth hatten die Berufsberater beim Arbeitsamt Hochkonjunktur. Die meisten Jungen wollten ins Metallgewerbe. So stand der Autoschlosser ganz hoch im Kurs. Ebenso viele Fürther wollten zur Wehrmacht und wählten dort besonders die technischen Truppenteile. In Fürth wurden von der Behörde jährlich etwa 800 Jungen beraten.

Dienstag, 12. Mai 1936

Für die im Oktober stattfindende Fürther Michaeliskirchweih mussten die Standplätze bis 15. Juni schriftlich beantragt werden. Wie die Fürther Stadtverwaltung darauf hinwies, würden Gesuche um Plätze für Glücksspiele, Wahrsager und ähnliche Gaukler keine Berücksichtigung mehr finden. Spatzen (Sperlinge) wurden damals als „Volksschädlinge“ gebrandmarkt. Im Frühjahr würden ganze Scharen von Spatzen über die Felder herfallen, um die Samen aus dem Boden zu picken. Im Winter müssten zudem nützliche Vogelarten bittere Not leiden, während die Spatzen im Kampf um das Futter die Oberhand behielten. These: Der Rückgang der nützlichen Singvögel hält mit der Spatzenvermehrung Schritt. Man appellierte deshalb an die Bevölkerung, die Spatzenbrut zu vernichten und im Winter Gift an den Futterplätzen auszulegen, um so die Zahl der „Volksschädlinge“ zu reduzieren.

Mittwoch, 13. Mai 1936

Oasen im Alltag der Frauen: Im nationalsozialistischen Gedankengut waren „Kaffeekränzchen“ nach Ansicht der NZ verpönt: „Unsere Frauen haben etwas Besseres zu tun, sie tun`s ja auch, wie ihre Tätigkeiten in den NS-Organisationen überzeugend beweisen.“ Andererseits gestattete man diese Zusammenkünfte aus dem „verflossenen liberalistischen Zeitalter“ als harmloses Vergnügen, um in Gesellschaft Gleichgesinnter bei echtem Bohnenkaffee und viel Schlagsahne sämtliche Diätvorschriften zu vergessen. Mit der Zeit hatten sich nur die Orte der Zusammenkünfte geändert. Beliebt waren jetzt die Lokale Prater (Fürth), Weigel (Kronach) oder das Café Flora (Dambach). Das Gebot „Draußen nur Kännchen!“ kannte man damals nicht.

Donnerstag, 14. Mai 1936

Für die begonnene Badesaison in den Flussbädern gab die Fürther Stadtverwaltung wieder ihre „Vorschriften für das Baden im Freien“ heraus. Danach waren Badehosen ohne Beinansatz verboten. An- und Auskleideräume durften nicht von Personen beiderlei Geschlechts benutzt werden. Das Mitbringen von Hunden war ebenso verboten wie das Fotografieren fremder Personen ohne deren Erlaubnis. Der Aufenthalt in ausschließlicher Badekleidung außerhalb des Badegeländes war auf Straßen, Wegen und Plätzen ab einer Entfernung von 100 Metern vom Bad nicht gestattet. Am Donnerstag, 14. Mai, begann um 20.30 Uhr der Unterricht der „Redner-Schule“ in einer Gaststätte auf dem Plattnersberg in Nürnberg. Für die Kreis- und Ersatzredner der NSDAP aus Fürth war es Pflicht, regelmäßig jeden Donnerstag daran teilzunehmen. Weltspiegel: „Er oder ich“ mit Olivia Fried und Harry Piel. Zentral-Lichtspiele: „Der Student von Prag“ mit Adolf Wohlbrück und Dorothea Wieck.

Freitag, 15. Mai 1936

Völkische Erziehungsarbeit an den Fürther Fußballstars: Bei der SpVgg kam es am Dienstagabend im Sportheim Ronhof zu einer völkischen Aussprache. Sämtliche Ligaspieler und Reservespieler wurden in zwei Gruppen von „Dietwarten“ geprüft. Die Spieler mussten ihr Wissen von geschichtlichen und weltanschaulichen Fakten offenbaren. Die Dietwarte fragten zum Leben und dem Kampf Adolf Hitlers, prüften das Wissen von Rassemerkmalen und Erbkrankheiten sowie die Inhalte der Nürnberger Gesetze. Originalton in der NZ: „Als man sich schließlich trennte, da hatte jeder einzelne Spieler das Bewusstsein, dass dieser Abend äußerst wertvoll für ihn war und dass weitere solche Aussprachen nötig sein werden, um immer mehr den tieferen Sinn völkischer Erziehungsarbeit zu erfassen. Schließlich sollen ja die Fußballspieler allen übrigen Sportlern mit gutem Beispiel vorangehen.“

Samstag, 16. Mai 1936

Die Ortsgruppe Fürth der NS-Kriegsopferversorgung erließ über die Presse einen Aufruf an die Fürther Autobesitzer, sich und ihr Fahrzeug für eine „Schwerbeschädigtenfahrt“ am 6. Juni ab 12 Uhr mittags kostenlos zur Verfügung zu stellen. So wollte man versehrten Fürther Kriegsteilnehmern zu einem Ausflug verhelfen. Meldungen dazu nahm die Geschäftsstelle in der Königstraße 76 entgegen. Originalton in der NZ: „Du stattest damit einen kleinen Dank ab an die, die Dir Gut und Besitz vor dem Einbruch fremder Horden mit ihrem Blut verteidigten.“ Der Fürther Gemüsemarkt ging allmählich seiner Blütezeit entgegen. Die Staude Kopfsalat kostete 15 Pfennige. Erstmals gab es am Wochenmarkt neue Kartoffeln und italienische Kirschen zu 1,20 RM das Kilogramm. Auf dem Blumenmarkt bei der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ wurde nun vermehrt Flieder

angeboten.

Stadttheater Fürth: „Frau Hadwig“, Schauspiel von Ernst.

Montag, 18. Mai 1936

Vor dem Landgericht Nürnberg-Fürth mussten sich fünf Fürther Bürger wegen Abtreibung bzw. Beihilfe zur Abtreibung verantworten. Eine der Angeklagten wurde wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu vier Jahren Zuchthaus, zwei weitere Beteiligte wurden zu 9 bzw. fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden männlichen Angeklagten wurden freigesprochen.

Im zweiten Stockwerk des Hauses Königstraße 16 hatte man im Vorfeld einer großen Verdunkelungsübung (19. Mai 1936) eine Beratungsstelle eingerichtet. Die Fürther Bevölkerung wurde in der NZ aufgefordert, von den kostenlosen Ratschlägen regen Gebrauch zu machen.

Die Bonbonfabrik Soldan an der Stadtgrenze zu Nürnberg unternahm mit ihren rund 300 Beschäftigten einen Betriebsausflug in den Fürther Stadtwald. Nach einer Wanderung saß man noch einige Stunden im Biergarten der Gaststätte Forsthaus zusammen.

Am 16. und 17. Mai zog das Jungvolk mit der Sammelbüchse durch die Straßen, um für das „Deutsche Jugendherbergswerk“ Geld zu erbitten. Motto: „Frau Meier spendet ohne Klage, `nen Groschen zum Reichsopfertage!“

Lu-Li: „Die letzten Vier von Santa Cruz“ mit Hermann Speelmanns und Irene von Meyendorff.

Dienstag, 19. Mai 1936

Der bei den Fürthern so beliebte Ausflugsort Cadolzburg wurde auch dieses Jahr von einer Missernte im Kirschenanbau betroffen. Hatte man Jahre vorher noch hunderte Zentner Kirschen geerntet, reichte es jetzt nur noch zu wenigen Zentnern. Die Kirschblüte hatte gut angesetzt, doch der Befall der Bäume durch den „Frostspanner“ hatte innerhalb weniger Tage die bevorstehende Ernte vernichtet. Die Bäume waren kahlgefressen. Experten empfahlen für die Zukunft das Anbringen von Leimringen, das Kalken der Stämme sowie das Spritzen mit Obstbaumkarbolineum nach der Blüte.

Das Heimschulschiff „Hans Schemm“ machte auf seiner Reise durch die deutschen Lande in Nürnberg Station. Hier stiegen 60 Schüler aus Regensburg aus, um Nürnberg zu besichtigen, um dann mit dem Zug wieder nach Hause zu fahren. Im Gegenzug stieg eine Fürther Schulklasse zu, die eine Woche lang auf dem Schiff durch die fränkische Heimat schipperte, um dann von Würzburg aus mit dem Zug wieder Fürth zu erreichen.

Mittwoch, 20. Mai 1936

Während man in Vorjahr eine erste Verdunkelungsübung nur für zwei Stunden durchführte, dauerte die Übung am 19. Mai die ganze Nacht über. Von Einbruch der Dunkelheit an bis zum Morgengrauen mussten in Nürnberg und Fürth alle Gebäude verdunkelt bleiben. Straßenlampen, Lichtreklamen und Schaufensterbeleuchtungen blieben ausgeschaltet. Kraftfahrzeuge verfügten über abgeklebte Scheinwerfer, die nur einen Lichtschlitz zuließen. Die Straßenbahnen verkehrten während der gesamten Zeit der Verdunkelung nicht. Alle Fenster waren grundsätzlich mit Verdunkelungsrollen ausgestattet. Mit der Übung sollte der Bevölkerung auch der Wert des Luftschutzes bewusst werden, um im Ernstfall nicht unvorbereitet vor Schreck den Kopf zu verlieren.

Freitag, 22. Mai 1936

Für viele Fürther war der Himmelfahrtstag (Donnerstag, 21. Mai) mit Wandern in der Natur verbunden. 1936 war dieser Feiertag total verregnet. Ab dem späten Vormittag waren die Gaststätten in Fürth prall gefüllt und gar mancher blickte alle Augenblicke zum Fenster hinaus, ob denn der Regen nicht aufhöre. Leider wurde nichts daraus. Der Dauerregen hielt bis in die Nachtstunden an.

Polizeipräsident Dr. Martin bezeichnete die Verdunkelungsübung in Nürnberg/Fürth als vollen Erfolg. Sogar die Radfahrer hätten ihre Räder abgeblendet. Der Dank für das Gelingen der Nachtübung gebühre aber auch den Leitern des Werkschutzes und vor allem den Luftschutz-, Revier- und Blockwarten, die sich unermüdlich und ehrenamtlich in den Dienst der Sache gestellt hätten.

Weltspiegel: „Donaumelodien“ mit Maria Andergast und Wolfgang Liebeneiner.

Alhambra: „Helden von heute“ mit Maureen O`Sullivan und Wallace Beery.

Kristall-Palast: „Der Kurier des Zaren“ mit Adolf Wohlbrück und Maria Andergast.

Samstag, 23. Mai 1936

Der nachlassenden Verkehrsdisziplin versuchte Dr. Martin, Polizeipräsident von Nürnberg und Fürth, mit einem Aufruf in der Presse zu begegnen. Dort hieß es wörtlich, an die Teilnehmer am Straßenverkehr gerichtet: „. . . werde ich mit stärksten Polizeikräften und mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen die leichtsinnigen oder verbrecherischen Verkehrssünder vorgehen. Dies geht alle an. Kraftfahrer, Radfahrer, Fußgänger, denkt an die Gefahren des Leichtsinns und der Disziplinlosigkeit und denkt daran, dass Euch der Eingriff der Polizei in schärfster und empfindlichster Weise treffen wird, wenn Ihr unverantwortlich und fahrlässig die Sicherheit des Verkehrs und das Leben Eurer Mitmenschen aufs Spiel setzt.“

Lu-Li: „Der Dschungel ruft“ mit Ursula Grabley und Paul Henckels.

Stadttheater Fürth: „Glückliche Reise“, Operette von Künneke.

Montag, 25. Mai 1936

An der Mädchenschule am Kirchenplatz flatterte die erste „HJ-Fahne“ auf dem Dach einer Fürther Schule. Alle Mädchen, bis auf zwei, waren im BdM integriert. 90% aller Schüler ab zehn Jahren mussten bei der NS-Organisation integriert sein, dann erhielt man die damals begehrte Fahne. Der Schulleiter: „Dieser Beitritt sei aber auch eine große Verpflichtung. Nicht das Kleid, sondern der Geist sei ausschlaggebend.“

Volksgemeinschaft! Als am verregneten Himmelfahrtstag Wandergruppen mit Regenschirmen in Weiherhof ankamen, waren die dortigen Gaststätten übervoll besetzt. Die mit ihren Schirmen unter Bäumen stehenden 16 Wanderer wurden sodann von einem Landwirt spontan in dessen nahegelegenen Anwesen aufgenommen und mit Suppe, Kaffee und Kuchen bewirtet.

Zentral-Lichtspiele: „Leichte Kavallerie“ mit Marika Röck und Heinz von Cleve.

Die SpVgg gewann bei der SpVgg 08 Steinach (Thüringen) ein Privatspiel mit 6:2. Tore für Fürth durch Becher (4), Worst und Janda.

Dienstag, 26. Mai 1936

Beim Olympia-Ausscheidungsturnen in Heidelberg ging der Fürther Alfred Schwarzmann als Sieger hervor. Es waren die besten Turner Deutschlands angetreten. Damit war für Schwarzmann die Teilnahme an der Sommer-Olympiade 1936 in Berlin gesichert.

Der malerische Charakter des Flusstales der Regnitz wurde in Höhe von Stadeln durch Wasserräder mitbestimmt. Nicht weniger als acht Wasserräder waren im Bereich der Eisenbahnbrücke über den Wiesengrund in Betrieb.

In einem Leserbrief an die NZ wurde angefragt, ob man das gemeinsame Waschhaus in einem Mietshaus auch für ein privates Bad benutzen darf? Das Ansinnen wurde verneint und auf die vorhandenen Badeanstalten verwiesen.

Mittwoch, 27. Mai 1936

Die NZ widmete einen Artikel einem 74-jährigen Veteran der Ludwigseisenbahn. 29 Jahre stand dieser im Dienst dieser Privatbahn. Begonnen hatte er als Stationsdiener, später wurde er Stationsmeister in Fürth-Ost. Der in Dambach geborene Georg Riegler war durch seinen Beruf innigst mit Fürth verwachsen. Der Dienst war jedoch nicht leicht: Bereitschaft war täglich von 5.30 bis nachts 0.30 Uhr. Bei einem bescheidenen Einkommen waren „nebenher“ noch zehn Kinder zu erziehen.

Wie entstand in Fürth der „Kohlenmarkt“ beim Rathaus? Die NZ berichtete vom Beruf des früheren Kohlebrenners. Steinkohlen waren in zurückliegenden Jahrhunderten in Fürth unbekannt. Die Kohlebrenner („Köhler“) brachten aus den Fürther Waldungen ihre „Holzkohlenschätze“ auf Leiterwagen nach Fürth und verkauften sie im Zentrum am heutigen Fürther Rathaus. Die ersten Häuser entstanden dort etwa um 1750. Unter den ersten Gebäuden befand sich der Gasthof „Zum Kronprinzen von Preußen“.

Donnerstag, 28. Mai 1936

Die Belegschaft des Modehauses Fiedler unternahm am letzten Sonntag einen Betriebsausflug auf das „Walberla“. Am Fürther Hauptbahnhof wurden dazu 120 Fahrkarten an die Betriebsangehörigen verteilt. Unter den Teilnehmern befand sich auch Frau Fiedler mit ihren beiden Töchtern. Endstation war Kersbach. Ab dort wurde gewandert. Der Abend klang im Saal des Gasthauses „Zum goldenen Herzen“ in Bruck aus, wo man erst um 23 Uhr zur Rückfahrt nach Fürth aufrief.

Truppenübungen der Wehrmacht spielten sich auch vor den Toren Fürths ab. Flurschäden mussten von den Landwirten sofort nach Beendigung der Manöver gemeldet werden, um einen Anspruch auf Auszahlung aufrecht erhalten zu können.

Freitag, 29. Mai 1936

Anlässlich eines Betriebsappells verkündete Betriebsführer Gustav Schickedanz die Gründung einer Betriebs-Sportgemeinschaft (BSG Schickedanz). Gegründet wurden die Abteilungen Fußball, Handball, Faustball und Wandern. Verschiedene Sportkurse wurden von Sportlehrer Dresel durchgeführt. Schickedanz beendete seinen Appell mit den Worten: „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen.“

Das kleinste Kino in Fürth wurde ganz groß. Inhaber Löffler investierte in seinen „Zentral-Lichtspielen“ (in Fürth „Flohkist`n“ genannt) in eine neue Wandbespannung aus Samt („Velvet“), die den Klang so aufsaugte, dass kein Nachhall oder Echo mehr entstanden. Die Leinwand erhielt eine feine Glashaut, die eine bessere Tiefenschärfe garantierte.

Stadttheater Fürth: „Wieselchen“, Lustspiel von Lenz.

Samstag, 30. Mai 1936

Neu im Fürther Zahlbad: Ab 2. Juni sollte für zwei Monate werktäglich eine geprüfte Sport- und Gymnastiklehrerin „Übungen zur Körperschule“ durchführen. In der Zeit jeweils ab 16 Uhr konnten die Besucher für eine Stunde an der Körperschulung kostenlos teilnehmen.

Vorläufer des „Monatsgrußes“: Seit November 1932 erschien monatlich ein Blättchen (gegründet von Pfarrer Dr. Walter) mit dem Titel „Die Gemeindehilfe für die Gemeinde St. Michael“. Ab Juni sollten sich nun mehrere Pfarrer am Text beteiligen, der Umfang verdoppelt werden und die Verbreitung sich über die ganze Fürther Innenstadt erstrecken.

Stadttheater Fürth: „Paracelsus“, Schauspiel von Fuchs. (Ende der Spielzeit 1935/36)

Dienstag, 2. Juni 1936

Überraschende Nachricht zu Pfingsten: Armdick sprudelte die Fürther Mineralquelle wieder. Schon seit drei Wochen lief klammheimlich der Probebetrieb. 357 Meter hatte man tief in die Erde ein neues Loch gebohrt. Das Quellwasser hatte einen Mineralgehalt von 11.400 mg/Liter und eine freie Kohlensäure von 1000 mg/Liter bei einer Temperatur von 22,6 Grad. Tag und Nacht lieferte die Quelle jetzt bis zu 20 Liter pro Sekunde. Ein balneologischer Sachverständiger bescheinigte dem Quellwasser Heilqualität. Fürth – die wiederbelebte Bäderstadt? Bei der Fürther Stadtverwaltung dachte man schon über eine Erweiterung des alten Kurparks an der Kurgartenstraße nach.

Lu-Li: „Heißes Blut“ mit Marika Röck und Paul Kemp.

Weltspiegel: „Sehnsucht“ mit Marlene Dietrich und Gary Cooper.

Kristall-Palast: „Jana, das Mädchen aus dem Böhmerwald“ mit Leny Marenbach und Ewald Balsler.

Mittwoch, 3. Juni 1936

In Anbetracht der warmen Jahreszeit erinnerte man in der NZ die Fürther Hausfrauen an die Frischhaltung von Lebensmitteln. So war es gerade in der Einmachzeit nötig, auf die richtige Reinigung der Gummiringe bei Weckgläsern hinzuweisen (leichte Sodalösung, warmes Wasser), um Obst und Gemüse möglichst lange haltbar machen zu können.

Die Fürther Bevölkerung der Innenstadt wurde von der Fürther Stadtverwaltung gebeten, am Donnerstag, 4. Juni, die Häuser zu beflaggen. An diesem Tag sollte um 9.15 Uhr, von Nürnberg kommend, eine Gruppe Radfahrer auf ihrem Weg zum Reichshandwerkertag nach Frankfurt a. M. am Dreikönigsplatz eintreffen. Die Fürther Stadtverwaltung wollte die Teilnehmer dieser Sternfahrt offiziell begrüßen. Alle Fürther Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge waren aufgerufen, sich am Dreikönigsplatz zur gegebenen Zeit einzufinden.

Donnerstag, 4. Juni 1936

In der Zeit von Montag auf Dienstag wurde einem der beiden Schwäne („Hans“ und „Gretel“) des Stadtparkweihers ein Auge ausgeschlagen. Das Tier wurde vermutlich ans Ufer gelockt, dann hatte der Täter mit einem Stock zugeschlagen. Die Fürther Bevölkerung war empört. Der Tierschutzverein setzte eine Belohnung von 10 RM für die Ergreifung des Täters aus.

In diesem Jahr fand der Frankentag auf dem Hesselberg am 28. Juni statt. Frankenführer und Fürther Ehrenbürger Julius Streicher hatte mit seiner Formulierung „alljährlich am Sonntag nach Sonnenwende“ den Zeitpunkt des Frankentages ein für allemal festgelegt. Die Bevölkerung wurde zur Teilnahme aufgerufen.

Freitag, 5. Juni 1936

Die Fürther Stadtverwaltung beschloss die Aufstockung des Unterfarnbacher Schulhauses. Da eine Vergrößerung der verfügbaren Schulräume nötig war, zog man aus Kostengründen die Aufstockung einem Neubau vor.

Der Fürther Stadtrat wies die einheimische Bevölkerung auf eine ortspolizeiliche Vorschrift vom 6. Juli 1934 hin, die es untersagte, Fluren im Stadtbezirk Fürth außerhalb der Wege in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober zwischen 21 Uhr abends und 5 Uhr morgens zu betreten. Man bat um unbedingte Einhaltung der Vorschrift.

Alhambra: „Die Liebe des Maharadscha“ mit Hilde von Stolz und Attila Hörbiger.

Zentral-Lichtspiele: „Der Kraft-Mayr“ mit Sybille Schmitz und Paul Hörbiger.

Samstag, 6. Juni 1936

Der Fürther Stadtrat beschloss, die berufliche und freiwillige Feuerwehr der Polizei zu unterstellen. In Fürth übernahm deshalb OB Jakob als Vorstand der Ortspolizeiverwaltung die Leitung, delegierte diese aber an den Brandmeister der Berufsfeuerwehr.

Die Lastautos der Fürther Stadtwerke wurden auf „heimische“ Treibstoffe umgestellt. Man fuhr jetzt mit Propangas der Leunawerke. Die Umstellung empfahl man auch den privaten Autobesitzern.

Im Jahr 1935 wurden in der Fürther Säuglingsfürsorgestelle 7498 Kinder vorgestellt. Weiterhin hatte die Behörde 6623 Hausbesuche durchgeführt. Die Säuglingssterblichkeit in Fürth betrug 7,5%. 990 Kinder standen unter Dauerfürsorge.

Weltspiegel: „Männer ohne Namen“ mit Fred Macmurray und Magde Evans.

Lu-Li: „Die Pampas-Reiter“ mit Ketti Gallian und Werner Baxter.

Montag, 8. Juni 1936

Fortwährende Niederschläge in der letzten Woche sorgte für starkes Hochwasser in den Fürther Flusstälern. Die meisten Wege in den Flussauen waren unpassierbar geworden, so z.B. der Heckenweg zur Hermann-Göring-Straße (heute Vacher Straße). Lehmbraun wälzten sich die Fluten durch den Wiesengrund. Der Wasserstand an der Maxbrücke hatte bereits die Höhe des Försterschen Mühlenwehres erreicht. Die Pegnitz im Bereich des Karlsteges war zu einem reißenden Fluss geworden. Das Hochwasser kam für die Landwirte sehr ungelegen, die Wiesen konnten nicht mehr gemäht werden, da Wasser und Schlamm dies verhinderten.

In einem Freundschaftsspiel beim TV Jena siegte die SpVgg vor 4000 Zuschauern mit 5:1. Tore für Fürth durch Worst, Förster, Becher und Frank (2).

Dienstag, 9. Juni 1936

„Onkel Franz“ war die Seele des Kinderturnens beim TV Fürth 1860. Turnlehrer Franz Stöhr betreute jeden Mittwochnachmittag 40 bis 50 Kinder. Bewundernswert seine Liebe und Geduld im Umgang mit den Kleinen. Spielerisch wurden den Kindern die Turnübungen beigebracht. Dabei wurde so manches Talent entdeckt.

1936 hatte die Anlage der Hornschuchpromenade ein etwas anderes Aussehen als heute. Es existierte ein Bassin mit einem zierlichen Springbrunnen und einem Blumenrondell. Am Ende riegelte die edle „Wittelsbacher Bank“ die Anlage in Richtung Nürnberg ab. Erst 1912 hatte man dieses architektonische Schmuckstück Fürths geschaffen.

Mittwoch, 10. Juni 1936

Änderung! Aufgrund wichtiger Reichsveranstaltungen zur Vorbereitung der Olympiade wurde die Veranstaltung des Frankentages auf dem Hesselberg um eine Woche auf den 20. und 21. Juni vorverlegt.

Archivar Dr. Schwammberger, seit 1. April im Amt, richtete nun in den Räumen des alten Krankenhauses das „Fürther Heimatmuseum“ ein. Neben einem vorliegenden Bestand erging an die

Fürther Bevölkerung die Bitte, Einrichtungsgegenstände aus früheren Zeiten der Stadt Fürth leih- oder geschenkweise zu überlassen.

Kristall-Palast: „Nach Büroschluss“ mit Constance Bennet und Clark Gable.

Lu-Li: „Alles weg`n dem Hund“ mit Trude Hesterberg und Ferdl Weiß.

Alhambra: „Herbstmanöver“ mit Ida Wüst und Hans Söhnker.

Donnerstag, 11. Juni 1936

Der wirtschaftliche Aufschwung Fürths zeigte sich insbesondere an konstant steigenden Eheschließungen und Geburten. Neben den stärker rauchenden Fabrikschlöten konnte man aber auch täglich etwa 15 Minuten vor Arbeitsbeginn (um 7 Uhr begann die Arbeit in den meisten Fabriken) einen enormen Fußgängerverkehr im Bereich der Nürnberger Straße und ihren Nebenstraßen feststellen. Die dortigen Fabriken verfügten über ein gutes Auftragspolster und stellten wieder mehr Personal ein. Die Fürther „Kriegsbeschädigtenfahrt“ war auch dieses Jahr ein voller Erfolg. Damit fand man sich an erster Stelle im Gau Franken. 39 Autobesitzer hatten am letzten Samstag ihre Autos und sich selbst als Fahrer zur Verfügung gestellt, um 129 Fürther Schwerkriegsbeschädigte nach Windsheim (damals noch ohne „Bad“) zu fahren.

Freitag, 12. Juni 1936

Fürth war eine der ersten Städte in Bayern, die an den Schulen den pflichtmäßigen Schwimmunterricht einführte. Man war sich bewusst: Wer das Schwimmen in früher Jugend nicht lernte, blieb meist ein Leben lang Nichtschwimmer. Der Schwimmunterricht begann in der 5. Klasse im Fürther Flussbad. Im Turnunterricht wurde ergänzend dazu „Trockenschwimmen“ geübt. Das erste Schwimmen fand mit Angel und Schwimmbüchse statt. Ziemlich schnell wurde aus so manchem wasserscheuen Muttersöhnchen eine freche Wasserratte. Das Ziel war klar: Kein Schüler oder Schülerin sollte die Volksschule verlassen, ohne sich frei geschwommen zu haben.

Auch in Fürth sammelten Bürger wieder die Blüten des Hollunderstrauches. Sie eigneten sich zur Herstellung der leckeren „Hollerküchlein“, die besonders in der fränkischen Gegend gerne gegessen wurden.

Samstag, 13. Juni 1936

Über 1000 Fürther Schulkinder ab der 6. Klasse der Volksschulen unternahmen eine Ausflugsfahrt mit einem Sonderzug, um Vierzehnheiligen und Schloss Banz zu besichtigen. Auch der Staffelberg wurde unter Absingen des Liedes „Wohlauf die Luft geht frisch und rein“ (Victor von Scheffel) erklommen. Der Eintagesausflug war langfristig geplant und organisiert worden. Für Kinder aus minderbemittelten Familien gab die Stadt Fürth einen Zuschuss, damit auch sie an dem Ausflug teilnehmen konnten. Samstag als auch am Sonntag wurde in Fürth wieder einmal an das Spenderherz appelliert. Ehrenamtliche Helfer von Caritas, Rotem Kreuz und Innerer Mission zogen mit der Büchse durch die Straßen Fürths. Die Innere Mission hatte aufgrund ihrer Einrichtungen in Neuendettelsau und Rummelsberg eine Art Heimatrecht in Mittelfranken.

Montag, 15. Juni 1936

Am Scherzerplatz sowie an der Robert-Koch-Straße waren kleinere neue Grünanlagen entstanden. Das Fürther Stadtgartenamt hatte die Ausführung der dazu notwendigen Arbeiten übernommen.

In der Zeit der spärlich ausgefallenen Kirschenernte erinnerte man die Fürther Bevölkerung an die Unsitte des Wassertrinkens nach reichlichem Kirschengenuss. Angeblich würde sich dadurch die Darmtätigkeit unnatürlich steigern, so dass Darmverschlingungen und Gefäßsprengungen auftreten und zum Tod führen könnten.

Über eine Anzeige in der NZ suchte der Fürther Eis-Salon (de Pellegrin) in der Schwabacher Straße 4 eine flotte Bedienung bei guter Bezahlung.

Zentral-Lichtspiele: „Der junge Graf“ mit Anny Ondra und Hans Söhnker.

Weltspiegel: „Die Entführung“ mit Suzanne Marieluise Claudius und Gustav Fröhlich.

Dienstag, 16. Juni 1936

Die Ergebnisse der 5. Klassen der Fürther Volksschulen am Ende der sommerlichen Schwimmzeit konnten sich sehen lassen: Konnten 1932 nur 36% der Jungen und 24% der Mädchen schwimmen,

verbesserten sich diese Zahlen 1935 (Abzeichen Freischwimmer) auf 82% bzw. 76%. Die Klassen 5 bis 8 der Fürther Volksschulen zusammengenommen erreichten 1935 eine Schwimmquote von 71%, was bedeutete, dass mehr als zwei Drittel aller Jungen und Mädchen bei Verlassen der Schule schwimmen konnten.

In einem Freundschaftsspiel in Schlesien bei Spiel und Sport Beuthen 1909 gewann die SpVgg vor 6000 Zuschauern mit 4:2. Tore für Fürth durch Becher (2), Frank und Förster.

Lu-Li: „Konfetti“ mit Hans Moser und Leo Slezak.

Alhambra: „Stjenka Rasin“ mit Heinrich George und Hubert von Meyerinck.

Mittwoch, 17. Juni 1936

Ende 1935 lebten in Fürth 77.390 Einwohner. Bei 1286 Geburten und 933 Sterbefällen ergab sich für 1935 ein Geburtenüberschuss von 353. Kommentar in der NZ: „Bei den Geburten habe man zwar die Zahl von 1927 wieder erreicht, aber das Einkindersystem muss endlich wieder aufhören.“

Bei dem Sportfest des BdM im Nürnberger Stadion gewann Fürth das Finale des Handball-Wettkampfes gegen Nürnberg mit 3:2. Damit erhielten die Siegerinnen aus Fürth den „Preis des Gauleiters“ in Form einer Gratisreise zu einer Sportveranstaltung.

Im Fürther Stadttheater zog man in den Theaterferien Bilanz: In der Saison 1935/36 zeigte man 16 verschiedene Schauspiele, 17 Operetten und 6 Opern. Insgesamt gab es in Fürth 9 Uraufführungen. Verhandelt wurde derzeit mit neuen Kräften, da sechs Schauspieler bzw. Sänger sowie Kapellmeister Hartmann Fürth verließen.

Donnerstag, 18. Juli 1936

Bei einem weiteren Freundschaftsspiel im schlesischen Breslau trennte sich die SpVgg von der SpVgg Breslau 02 mit einem 2:2 Unentschieden. Tore für Fürth durch Becher sowie ein Eigentor eines Breslauer.

In der Möbelfabrik „Anton Scherer“ in der Nordstraße (heute Otto-Seeling-Promenade“) war ein Brand ausgebrochen. Der Fürther Berufsfeuerwehr gelang es, den Brand verhältnismäßig schnell zu löschen und damit den Sachschaden in Grenzen zu halten.

Am Dienstag unternahmen 800 Fürther Schulkinder der Klassen zwei bis vier der Volksschulen einen Ausflug mit der Bahn nördlich des Pegnitztales. Ausgangspunkt der Wanderungen war der Bahnhof in Lauf. Die Klassen wanderten in unterschiedliche Richtungen, um gegen Abend wieder gemeinsam mit dem Sonderzug nach Fürth zu fahren. Für viele Schüler war es die erste Bahnfahrt ihres Lebens.

Freitag, 19. Juni 1936

In der NZ wurde der besonders in der Nachkriegszeit in Fürth bekannt gewordene Maler Karl Dörrfuß vorgestellt. In Nürnberg hatte Dörrfuß von den Professoren Pöhlmann, Werthner und Dotzler Anregungen erhalten. Studienreisen führten ihn u.a. nach Wien und Budapest. Sein malerischer Schwerpunkt lag auf Ölgemälden fränkischer Landschaften und Menschenporträts. Einer der wenigen Maler, die von ihrer Kunst leben konnten.

Schauspieler und stellvertretender Intendant Fritz Bernet wandte sich in einem offenen Brief „an die lieben Fürther“. Er schilderte die Schwierigkeiten bei der Neubesetzung. So musste z.B. ein Operettentenor gut aussehen, ein elegant auftretender Tänzer sein und sollte natürlich auch noch gut singen können. Bernet brach eine Lanze für das Fürther Theater und bat alle Fürther Lokalpatrioten am Schluss seines Briefes, in der neuen Theatersaison 1936/37 unbedingt Platzmieter zu werden.

Kristall-Palast: „Mädchenräuber“ mit Carl Schenström und Harald Madson.

Samstag, 20. Juni 1936

Am Freitag feierte die Baugenossenschaft „Eigenes Heim“ ihr Jahresfest. Einige Buden und Karussells sowie ein Fackelzug am Abend lockte wieder viele Bewohner aus der Fürther Innenstadt an.

Zwei Sonderzüge fuhren am Sonntag von Fürth aus zum Frankentag auf dem Hesselberg. In der NZ appellierte man an die Bevölkerung, an dem Ereignis zahlreich teilzunehmen. Die Fürther, die nicht zum Hesselberg fahren konnten, sollten wenigstens solidarisch das Hesselberg-Abzeichen kaufen. Parole: „Jeder Fürther trägt das Hesselberg-Abzeichen.“ Anlässlich des Frankentages hieß es natürlich für ganz Fürth: „Fahnen heraus!“

Die Kurrende-Sänger des Fürther Waisenhauses sangen an diesem Samstag ab 15 Uhr in den Vororten Atzenhof und Unterfarnbach.

Montag, 22. Juni 1936

Unter den Lindenbäumen in der Nähe des Schützenhauses hatte am Wochenende auf dem Schießanger die Fürther „Schießhauskirchweih“ begonnen. Karussells, Schau- und Verkaufsbuden sorgten ab jetzt für Zerstreung. Zum Auftakt kam es traditionell zum „Vögelesschießen“ der kgl. priv. Schützengesellschaft. Nach 3 Stunden und 4 Minuten sowie nach Abgabe von 260 Schüssen fiel der Vogel und Festwirt Emil Most konnte zum neuen „Schützenkönig“ gekürt werden. Es war das 160. Königsschießen.

Dienstag, 23. Juni 1936

Im vollbesetzten Fürther Geismannsaal wurde am letzten Freitag die Ehrung der Sieger im 3. Reichsberufswettkampf vorgenommen. Ehrengäste aus der Partei, Vertreter der Schulen und Innungen sowie die Eltern der Sieger waren erschienen. Der Saal war festlich geschmückt. Von den beiden Galerien hingen die Fahnen der Fachschaften. OB Jakob gratulierte der Reichssiegerin Martha Kuntermann (Vereinigte Schuhfabriken Nürnberg) sowie weiteren 15 Gausiegern und Gausiegerinnen. Wegen Johanni (am 23. Juni) durften die Fürther Blumengeschäfte an diesem Tag ausnahmsweise bis 19.45 Uhr offengehalten werden.

Am Samstag trafen in Fürth 95 SA-Männer aus Danzig ein. Sie befanden sich auf einer Deutschland-Reise und warben für den Status Danzigs als Deutsche Stadt. Ihnen zu Ehren kam es am Samstagabend im Geismannsaal zu einem „Danziger-Werbeabend“. Eine Fürther Verbindung zur Stadt Danzig bestand darin, dass deren Gauleiter Albert Forster ein gebürtiger Fürther war, was in Reden immer wieder betont wurde.

Alhambra: „Der Abenteurer von Paris“ mit Karin Hardt und Peter Voß.

Mittwoch, 24. Juni 1936

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand am Dienstagabend die alljährliche Totengedenkfeier auf dem Fürther Friedhof statt. Ein Bläserchor leitete die Feier vor der Leichenhalle ein. Die Ansprache hielt Pfarrer Dr. Walter von St. Michael. Daran schloss sich eine kleine Heldengedenkfeier an. Pfarrer Dr. Walter: „Im Glauben an Gott sollen wir den Glauben an die Treueverpflichtung gegenüber dem deutschen Volke nie vergessen und dankbar wollen wir daher unseres Führers gedenken, durch den uns Gott einen Mann gesandt hat, der unserer feldgrauen Gefallenen Ehre wieder herstellte.“

Zentral-Lichtspiele: „Die Schatzinsel“ mit Jackie Cooper und Wallace Beery.

Donnerstag, 25. Juni 1936

Die Fürther Schießhauskirchweih entwickelte sich aufgrund des sommerlichen Wetters zu einem richtigen Volksfest. Für jeden Tag gab es ein besonderes Programm. So fand z.B. am Montag ein Preisdirigieren statt und am Dienstag kam es am Tag der Chöre zu entsprechenden Auftritten der Fürther Sängerschaft.

Die Fürther Stadtverwaltung beschloss den Bau einer Kulissenlagerhalle für das Fürther Stadttheater. Die neue Halle sollte auf dem Gelände des städtischen Bauhofs in der Waldstraße 77 entstehen.

Kristall-Palast: „Gold nach Singapore“ mit Jean Harlow und Clark Gable.

Alhambra: „Vergiss mein nicht“ mit Magda Schneider und Benjamino Gigli.

Weltspiegel: „Die letzte Fahrt der Santa Margareta“ mit Hilde Hildebrand und Walter Steinbeck.

Freitag, 26. Juni 1936

Mutti geht turnen! Mit viel Werbung versuchte man die Hausfrauen zur Körperertüchtigung zu bringen. Die Frauenriege der Turnabteilung beim TV Fürth 1860 wuchs stetig. Turnlehrer Franz Stöhr kümmerte sich als Vorturner um den spielerischen Ablauf der Turnstunden. Keulenschwingen und Freiübungen mit dem Medizinball statt Rühren mit dem Kochlöffel, die Presse unterstützte die Bewegung jedenfalls intensiv mit entsprechenden Berichten aus Fürther Vereinen.

Die NZ erinnerte an das Entstehen des Fürther Stadtparks vor 25 Jahren. Am 23. Juni 1911 wurde der neue Stadtpark seiner Bestimmung übergeben. Dabei wurde der untere Teil des schon bestehenden Parks mit dem Schwanenweiher (Engelhardtsanlage) um den höher gelegenen Teil um die Auferstehungskirche ergänzt. Dazu musste der bis dahin bestehende Friedhof an der Auferstehungsanlage an die Erlanger Straße verlegt werden.

Samstag, 27. Juni 1936

Noch immer führte die „Fürther Nothilfe e.V.“ ihre Volksspeisungen durch Die Essensausgabe fand in den Räumen des alten Krankenhauses an der Schwabacher Straße statt, wo auch eine entsprechend große Küche vorhanden war. Ein Essen kostete 30 Pfennige für in Unterstützung stehende Volksgenossen oder Sozialrentner. 1935 erreichte die Zahl der abgegebenen Essen 211.778 Portionen, dies waren umgerechnet etwa 880 Portionen täglich. Die Zahlen waren gegenüber dem Jahr 1934 um etwa 5% gestiegen, da auch das Winterhilfswerk jetzt mit Freieisengutscheine für Bedürftige die Nothilfe in Anspruch nahm.

Der Kurrendegesang der Waisenkinder fand an diesem Samstag um 15.30 Uhr im Bereich Hindenburgstraße, Hornschuchpromenade, Adolf-Hitler- und Lange Straße statt.

Montag, 29. Juni 1936

Für Fürths Jugend begann das „Deutsche Jugendfest“ mit einem Morgenappell am Dreikönigsplatz. Nach einer Ansprache wurde das Jungvolk zu verschiedenen Fürther Sportplätzen geführt, wo die Wettkämpfe erfolgten. Am Abend zogen alle Beteiligten zum Waldsportplatz des TV Fürth 1860, um an der Sonnwendfeier teilzunehmen. Der Morgen des Sonntags begann wiederum mit einem Appell am Dreikönigsplatz. Höhepunkt des Sonntags waren am Nachmittag jedoch die zahlreichen Gemeinschaftswettkämpfe auf dem Hans-Lohnert-Spielplatz. So musste z.B. bei einer Hindernisstafel ein mit Wasser gefüllter Eimer mit möglichst wenig Verlust über eine zweiteilige Leiter und über fünf auf dem Bauch liegende Jungen getragen werden. Von den in Fürth startenden 3816 Jungen erhielten 1022 die Siegernadel, von den 2934 beteiligten Mädchen holten sich 759 diese Auszeichnung.

Dienstag, 30. Juni 1936

Auch in Fürth waren gemäß einer Verordnung vom 31. Oktober 1921 am Sonntag, 28. Juni, dem Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles, alle „Tanzlustbarkeiten“ in öffentlichen und privaten Räumen verboten.

Zum Saisonabschluss trat die SpVgg am Samstag zu einem Freundschaftsspiel in Magdeburg an und verlor dort vor 4000 Zuschauern mit 0:2. Am Sonntag dagegen gewann man bei Eintracht Braunschweig vor 6000 Zuschauern mit 6:0. Tore für Fürth durch Kölbl (2), Leupold, Becher (2) und Pister. Lu-Li: „Ein Mädels aus guter Familie“ mit Ellen Frank und Georg Alexander.

Mittwoch, 1. Juli 1936

Etwa 20.000 Jungen und Mädchen nahmen in den Sommermonaten an den jeweils zwei Wochen dauernden Aufenthalten in Zeltlagern der HJ teil. Die elf fränkischen Lager: Nagelberg bei Treuchtlingen, Bergnerhof bei Dietfurt, Göring-Espan bei Thalmässing, Klingenhof bei Altdorf, Abersfeld bei Schonungen, Dammersfeld bei Wildflecken, Rothenrain bei Brückenau, Neudorf bei Amorbach, Sommerhausen bei Würzburg, Rothenburg o.d.T. und Schopfhof bei Schwabach.

Die Straße von Fürth nach Atzenhof, die bisher nur bis zum Flughafen asphaltiert war, wurde nun auch auf der Reststrecke bis zum Ort Atzenhof asphaltiert. Außerdem verlegte man die Reststrecke durch ein schattiges Waldgelände, so dass die Straße erst kurz vor Atzenhof wieder aus dem Wald heraustrat.

Am Montag endete die „Schleißhauskärwa“ am Schießanger. Noch einmal waren 15.000 Besucher zur Kirchweih der Fürther Schützen gekommen. Punkt 22.00 Uhr startete zum Ende ein Hochfeuerwerk. Festwirt, Faschingsprinz und Schützenkönig Emil Most zeigte sich mit Wetter und Umsatz zufrieden, ebenso die Lehmußschen Kinderbewahranstalten mit den Einnahmen aus ihrem Losverkauf.

Verantwortlich für die Aufmachung und Durchführung war das städtische Presse- und Werbeamt unter der Leitung von Stadtrat Sandreuther.

Donnerstag, 2. Juli 1936

Die Stadt Fürth veröffentlichte stolz einige Zahlen zur Arbeitslosigkeit. Anfang 1933 waren beim städtischen Wohlfahrtsamt 8736 und beim Arbeitsamt Fürth 4222 Parteien in Unterstützung gestanden. Diese 12.958 Parteien repräsentierten etwa 26.000 Personen der gesamten Fürther Bevölkerung bei damals rund 75.000 Bürgern. Fast ein Drittel der Fürther Bevölkerung lebte demnach Anfang 1933 von staatlicher oder kommunaler Unterstützung. Durch den Abbau der Arbeitslosigkeit konnte der Betrag der Unterstützung mit Bargeld von rund 400.000 RM (Anfang 1933) auf rund 85.000 RM (Anfang 1936)

zurückgefahren werden.

Im Zuge der Erweiterung der Fürther Vororte kam es in Dambach zum Umbau und Erweiterung der Lerchenstraße, um den dort entstandenen Neubauten einen Zugang zu schaffen.

Freitag, 3. Juli 1936

Die Fürther Schulärzte untersuchten in allen Schulen die Kinder in den Jahrgangsstufen 1 und 8. Dabei ergaben sich für den Untersuchungszeitraum 1935/36 Verbesserungen im Vergleich zum Vorjahr. Blutarmut stellte man nur bei 3,4% der Schüler (Vorjahr 4,7%) fest, schlecht ernährt waren 11,8% (Vorjahr 16,3%). Das Körpergewicht hatte im Vergleich zum Vorjahr bei den sechsjährigen Kindern (Jungen und Mädchen) zugenommen, bei den 14-jährigen der 8. Klassen war eine Gewichtszunahme nur bei den Jungen zu verzeichnen. Sämtliche Mädchenklassen waren im Berichtszeitraum auf Läuse untersucht worden. Es mussten 360 Mädchen (Vorjahr 426) beanstandet werden. 1933 waren noch 635 Mädchen mit Läusen und Nissen behaftet.

Lu-Li: „Episode“ mit Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl.

Weltspiegel: „Oberarzt Dr. Monet“ mit Charles Boyer und Joan Bennett.

Samstag, 4. Juli 1936

In einer Sitzung des Fürther Stadtrates gab OB Jakob das Wohnungsbauprogramm 1936/37 bekannt. Danach sollten in Fürth mit staatlichen Mitteln 625 neue Wohnungen entstehen. Benötigt wurden ungefähr 2000 Wohnungen. Die neue Straße nach Atzenhof wurde nach dem jüngst verunglückten Generalstabschef der Luftwaffe „Walter-Wever-Straße“ benannt, die Querstraße von der Unterfarnbacher Straße zum Ruhsteinweg erhielt den Namen „Gustloff-Straße“.

Damaliger Wohlstand: Wie die NZ berichtete, entfielen in Fürth auf 100 Einwohner 12 Rundfunkteilnehmer und 3,3 Autobesitzer.

In der Fürther Schulzahnklinik behandelte man 1935/36 insgesamt 2241 Kinder. Dabei wurden 637 Zähne entfernt, davon 122 bleibende und 515 Milchzähne. Nerveinlagen wurden 461 aufgeführt, in 260 Fällen mussten Wurzelfüllungen vorgenommen werden. 95 Abszesse waren operativ zu öffnen.

Zentral-Lichtspiele: „Der Kampf mit Drachen“ mit Lucie Englisch und Joe Stöckel.

Montag, 6. Juli 1936

In der Nacht zum Sonntag hatten gemäß NZ „ruchlose Bubenhände“ eine der vor dem Restaurationsgebäude im unteren Teil des Fürther Stadtparks aufgestellten Putten von ihrem Sockel gestoßen. Man hoffte, dass die Polizei den oder die Täter möglichst schnell namhaft machen konnte, damit man „diese der strengsten Bestrafung zuführen könne.“

Der Karlsteg wurde frisch gestrichen. Die Eisenkonstruktion war deshalb für einige Tage von einem Holzgerüst umzäunt. Der Steg als Verbindung zur Fürther Nordoststadt war im Jahre 1882 vom Verschönerungsverein Fürth errichtet worden.

Alhambra: „Es flüstert die Liebe“ mit Elma Bulla und Gustav Fröhlich.

Kristall-Palast: „Salon Dora Green“ mit Mady Christians und Paul Hartmann.

Dienstag, 7. Juli 1936

Mit dem Ausbau der Espanstraße im Bereich Poppenreuther und Wiesenstraße wurde gleichzeitig die Straßenbeleuchtung großzügig angelegt. Dies geschah im Hinblick auf eine – nie verwirklichte – spätere Verbindung mit der Jakobinenstraße durch den Wiesengrund. Es wurden 12 Betonmasten mit jeweils 100-Watt-Lampen aufgestellt. Bei später erhöhtem Verkehrsaufkommen konnte man jederzeit Lampen mit höherer Leuchtkraft nachrüsten.

Neuer Leiter der „Inneren Abteilung“ am städtischen Krankenhaus Fürth wurde Universitätsprofessor Dr. Henning. Er kam als Oberarzt von der Uniklinik Leipzig. Sein Spezialgebiet waren Erkrankungen der inneren Organe. Fürths OB Jakob hatte ihn aus zahlreichen Bewerbungen ausgewählt. Der Stadtrat durfte die Entscheidung nur noch absegnen. Dr. Henning trat am 1. August 1936 seinen Dienst in Fürth an.

Mittwoch, 8. Juli 1936

Auch die Eisenkonstruktion der Maxbrücke erhielt einen neuen Anstrich. Mehrere Handwerker standen auf mächtigen Holzgerüsten und schwangen den Pinsel.

In der Nacht zum Mittwoch überraschte Fürth ein schweres Gewitter. Ein brausender Sturm ging dem Gewitter voran. Die Flüsse traten deshalb über die Ufer, der Karlsteg musste gesperrt werden. In den Anlagen wurden armdicke Äste abgerissen. Auch in den Kornfeldern richtete das Unwetter schere Schäden an.

Im Fürther Rathaus stand eine Ansammlung von Zentralheizkörpern zur Installation bereit. In den Amtsräumen wurden die alten Kachelöfen samt Kaminrohren abgerissen und durch die neuen „Dampfheizungen“ ersetzt.

Zentral-Lichtspiele: „Der höhere Befehl“ mit Carl Ludwig Diehl und Lil Dagover.

Donnerstag, 9. Juli 1936

Das städtische Presse- und Werbeamt Fürth gab bekannt, auch in diesem Jahr eine „Weinwerbewoche“ zu veranstalten. Sie sollte in der Zeit vom 19. bis 27. September stattfinden. Dies war also kurz nach den Parteitag und kurz vor Beginn der Fürther Kirchweih. 1936 sollten Weine der drei Weinorte Horrweiler (Rheinhessen), Wehlen (Mosel) und Hochstätten (Rheinpfalz) verkauft werden.

In der Berliner Reichskanzlei in der Wilhelmstraße wurde die Taschenuhr eines Fürther Herrenschneiders nebst Geschoss und Erkennungsmarke museal aufbewahrt. Der Fürther Soldat war 1918 in Frankreich in einem Gebiet nahe der Somme schwer verwundet worden, da ihn ein feindlicher Schuss traf. Die Taschenuhr wurde dabei voll durchschossen und die Wirkung dadurch abgeschwächt, so dass er überlebte. Jetzt erhielt der Fürther nachträglich das „Kriegsverwundetenehrenzeichen“.

Freitag, 10. Juli 1936

Das Gebiet zwischen Würzburger Bahnlinie, Parkstraße, Hardenbergstraße und Umlandstraße wird auch heute noch als „Villenviertel“ bezeichnet. Die dortigen Grundstücke gehörten ehemals Dambacher Bauern. Zwischen 1890 und 1900 kauften einige betuchte Fürther die ersten Flächen und legten auf eigene Kosten Straßen, Wege und Bepflanzung an. So entstanden z.B. die Bismarck-, Schweden-, Linden- oder Aldringerstraße. Um 1905 wurden die ersten Villen gebaut. Einen vorläufigen Abschluss bildete die Jubiläumsanlage, die 1932 vom Fürther Verschönerungsverein mit einem Kostenaufwand von 8500 RM geschaffen wurde.

Lu-Li: „Flitterwochen“ mit Anny Ondra und Rudolf Platte.

Samstag, 11. Juli 1936

Fürths Paradestraße, die Hornschuchpromenade, war ab 1888 entstanden. Vorher hieß das Areal „Hohlwegsgarten“ und beherbergte einige bescheidene Wirtschaften, die die Fürther gerne aufsuchten. Tatkräftige Unternehmer kauften dann den Garten auf und errichteten in rascher Folge prächtige Häuser, die aufgrund eines gemeinsamen Planes ein prächtiges Gesamtbild abgaben. Den nach Süden offenen Gebäuden wurde von der Stadt Fürth anschließend eine Anlage geschaffen, die nach Nürnberg hin mit der „Wittelsbacher Bank“ abschloss.

Der Kurrendegesang der Waisenkinder fand an diesem Samstag um 15 Uhr im Bereich Göringstraße (heute Vacher Straße) und Wilhelmshöhe statt.

Montag, 13. Juli 1936

Bei einem Festakt im Fürther Rathaus wurde Stadtamtmann Paul Flierl für seine Verdienste um den süddeutschen Fußball geehrt. Flierl war seit 30 Jahren als Funktionär führend in der Fußballsportbewegung des Verbandes tätig. Vom Vertreter des Deutschen Fußballbundes erhielt Flierl ein Bild einer prächtigen Seenlandschaft überreicht. Anschließend erfolgten die Glückwünsche der Fürther Honoratioren.

Die Fürther Schützengesellschaft „Diana“ ermittelte am Wochenende ihren neuen Schützenkönig. Am Samstag kam es bei bester Stimmung zunächst zu einem Abschiedsessen im „Prater“ für den abdankenden Schützenkönig, ehe durch ein Königsschießen am Sonntag der neue Schützenkönig gekürt wurde.

Weltspiegel: „Kater Lampe“ mit Ida Wüst und Paul Beckers.

Alhambra: „Jana“ mit Leni Marenbach und Ewald Balser.

Kristall-Palast: „Dick und Doof“ mit Oliver Hardy und Stan Laurel.

Dienstag, 14. Juli 1936

An der Kreuzung Schwabacher und Hindenburgstraße (heute Rudolf-Breitscheid-Straße) wurden in der Höhe der Mathildenstraße flache runde Eisenbeschläge eingelassen. Sie sollten den aus der Südstadt kommenden Fahrzeuge als Haltegrenze dienen, wenn der Verkehrsschutzmann die Kreuzung für die andere Richtung freigab. In der NZ forderte man für den mittig in dieser Kreuzung täglich tätigen Polizisten ein erhöhtes Podest, wie das in anderen Städten schon längst üblich war. Fürther Maler brauchten sich nicht zu verstecken: In der Nürnberger Noris-Halle war eine nordbayerische Kunstausstellung zu sehen. Darunter waren auch Bilder der Fürther Künstler Karl Hemmerlein, Margarete Zapf, Karl Dörrfuß, Hans Schopper, und Karl Muggenhöfer.

Mittwoch, 15. Juli 1936

Rettung in weiter Ferne: Die Vereinsführung des damals noch existierenden „VfR Fürth“ bereitete in einer Sondersitzung ihre Mitglieder auf den Untergang des Sportvereins vor. In seiner Glanzzeit war der Verein ein gefürchteter und ernsthafter Gegner von Club und SpVgg Fürth. Bei immer weiter zurückgehenden Einnahmen mussten immer höhere Pachtzahlungen für das nicht vereinseigene Sportgelände geleistet werden.

Mustergültige Partnerschaft im Sinne des Nationalsozialismus: Betriebsinhaber Hausel von der gleichnamigen Möbelfabrik in der Fürther Ludwigstraße spendierte seiner gesamten Belegschaft einen achttägigen Urlaub in Binzwangen, an dem der Chef selbst mit teilnahm. Vor Ort wurden mit Omnibussen Tagesausflüge unternommen.

Die NS-Volkswohlfahrt sorgte dafür, dass hunderte Fürther Schulkinder an der „Kinderlandverschickung“ teilnahmen und für vier Wochen auf Bauernhöfen lebten.

Donnerstag, 16. Juli 1936

In der Nacht zum 16. Juli wurde in der Widderstraße bei einer Schlägerei ein 34-jähriger Familienvater mit einer Fahrradpumpe erschlagen. Vor einer Gaststätte war es unter mehreren Gästen zu einem Streit gekommen. Das Opfer hinterließ seine Frau und zwei unversorgte Kinder.

Der im fränkischen Heimatschrifttum bekannte Fürther Dichter Christof Helmschmid erhielt für sein zur Prüfung eingereichtes Werk „Das Kreuz von Schuschan“ vom Reichsministerium für Aufklärung und Propaganda eine anerkennende Beurteilung. Mit diesem Empfehlungsschreiben wandte sich der Schriftsteller nun an das Fürther Theater.

Freitag, 17. Juli 1936

Anzeige: Für die Teilnahme am Fränkischen Sängerfest in Nürnberg hatten sich die Sänger und Sängerinnen der Gesangsabteilung des Eisenbahnvereins Fürth am Sonntag um 6.30 Uhr (!) beim Lokalwirt Karg (Gaststätte Panorama) in der Marienstraße einzufinden. Von dort aus wollte man gemeinsam nach Nürnberg fahren. Kleidervorschrift: Für Herren dunkler Anzug, für Damen möglichst helles Kleid.

Die NZ empfahl den Fürthern, die einen Sonnenbrand erlitten hatten, eine Behandlung mit Puder, Fettcreme oder Hautöl. Keinesfalls sollte man Essigsäure Tonerde oder Seife an die vom Sonnenbrand befallenen Stellen bringen.

Kristall-Palast: „Ein Jäger aus Kurpfalz“ mit Edith Linn und Fritz Kampers.

Lu-Li: „Lockenköpfchen“ mit Shirley Temple und John Boles.

Samstag, 18. Juli 1936

Der Fürther Schiefergraveur Sixtus Maier aus der Pfisterstraße 29 genoss Weltruhm. Seine Arbeiten wurden in vielen Ländern der Welt geschätzt. Jetzt erhielt er einen Auftrag aus England zur Herstellung der Gravuren der bisherigen 40 englischen Könige. Das Gesamtwerk sollte 1937 bei den Krönungsfeierlichkeiten dem neuen König überreicht werden. Sixtus Maier hatte mit dem Auftrag auch eine persönliche Einladung zu den Krönungsfeierlichkeiten in London erhalten.

Die Gebietsführung der HJ 18 hatte ein mobiles Kino samt Lautsprecheranlage zusammengebaut. Im HJ-Zeltlager Schopfhof bei Schwabach wurde das Mobilkino zum ersten Mal eingesetzt. Pimpfe und Jungvolk sahen den U-Boot-Film „Morgenrot“. Danach tourte das Mobilkino durch alle elf HJ-Zeltlager. Alhambra: „Oberarzt Dr. Monet“ mit Claudet Colbert und Charles Boyer.

Montag, 20. Juli 1936

Jetzt war in Fürth die Zeit der Gartenfeste. Am vergangenen Wochenende feierten die Kleingartenkolonien „Eigenes Heim“ (Friedrich-Ebert-Straße), „Waldlust“ (Erlanger Straße), und „Betriebsamtsgärten“ (Leyher Straße). Bei allen gleich: Mit Lampions und Girlanden geschmückte Gartenwege, Bier vom Fass und am Nachmittag Kinderbelustigungen wie Wurstschnappen, Eierlaufen und Sackhüpfen. Am Abend ein Fackelzug durch die Anlage. Von den im gesamten Arbeitsamtsbezirk gemeldeten 17.162 Arbeitslosen entfielen 2.921 auf den Bereich Fürth-Stadt. Besonders in den Bereichen Metall und Baugewerbe waren starke Rückgänge der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Dienstag, 21. Juli 1936

Die NZ berichtete von „schwimmenden Sommergrüßen“ auf der Rednitz. Dabei handelte es sich um Hunderte weißer Blüten, die einer Hahnenfußart (Ranunkelart) zuzurechnen waren. So war das Flussbad mit diesen Blüten regelrecht eingerahmt, stärkere Vorkommen schwammen jedoch auch in den Bereichen Schlachthof und Käppnersteg.

Am Wochenende führte auf dem Waldsportplatz des TV Fürth 1860 die 2. Kompanie der Panzer-Abwehrabteilung ihr erstes Kompanie-Sportfest durch. Schwimmen, Schießen und Orientierungsfahren hatte man schon Tage vorher an anderen Örtlichkeiten durchgeführt. In Dambach kam es u.a. zu Massen-Freiübungen mit dem Medizinball sowie einem Hindernislauf in Uniform mit leichtem Maschinengewehr, wobei man sich durch Autoreifen zwängen, über einen Holzstoß klettern und unter einen Kraftwagen durchkriechen musste. Kommandeure, Offiziere und ihre Angehörigen sahen sich das Spektakel lieber bequem von der Tribüne aus an.

Mittwoch, 22. Juli 1936

An einem Fahnenmast in der Berliner Straße „Unter den Linden“ direkt vor dem Hotel Adlon nahe dem Brandenburger Tor wurde für die Zeit der Olympischen Sommerspiele ein Gemälde in Form einer Scheibe angebracht, das eine Fürther Ansicht zeigte. Unter dem Namen „Fürth“ sah man die gemalte Durchsicht vom Helmplatz mit der Gaststätte „Tannenbaum“ bis zum Fürther Rathausturm. Wie das Theaterbüro in der Zeit der Theaterferien mitteilte, hatten sich bisher fast 2000 Platzmieter für ein Abonnement der kommenden Saison beim selbständigen Fürther Stadttheater verbindlich angemeldet.

Das große Ansteuerungslicht des Nürnberger Flughafens sorgte besonders für die Bewohner der höher gelegenen Schwand und der Hardhöhe für ein nächtliches Lichtspiel. Der kreisende Scheinwerfer drang bis in die höchsten Wolkenschichten und erhellte für den Bruchteil einer Sekunde stets die gesamte umgebende Landschaft.

Donnerstag, 23. Juli 1936

Die NZ widmete einen Artikel der Geschichte des Fürther Flughafens. Der Flughafen in Atzenhof wurde in den Kriegsjahren 1916/17 angelegt. Man gab Fürth den Zuschlag, nachdem Grundstücksverhandlungen mit Nürnberg gescheitert waren. Das gesamte Fluggelände umfasste 1.391.240 qm, davon betrug die Rollfläche 530.000 qm. Mit seinem Anschluss an das Industriegleis war der Atzenhofer Flugplatz einschließlich seiner neun Flugzeughallen, Wohnbaracken, Verladegebäude usw. der zweitwichtigste Militärflughafen Bayerns. Nach dem verlorenen Weltkrieg wurde der Fürther Flughafen nach zähen Verhandlungen in die Liste der Zivilflughäfen eingereiht. Viele Jahre bedienten sich mehrere Fluglinien des Flughafens in Atzenhof (z.B. Air France mit Paris – Fürth – Prag – Budapest). Zur Erhaltung des Flughafens hatten die Städte Fürth und Nürnberg einen Großteil des finanziellen Aufwandes mitgetragen und waren mit dem Deutschen Reich einen Pachtvertrag eingegangen. In einem Unterpachtvertrag siedelte sich die Junkers-Flugzeugwerft in Fürth an, um hier Flugzeuge zu reparieren und einzufliegen. 1928 übernahm Nürnberg alleine die Verfügungsgewalt über den Atzenhofer Flughafen. Bis zum 20. August 1932 gab es noch die Bezeichnung „Flughafen Nürnberg-Fürth“. Dann baute Nürnberg am Marienberg seinen eigenen Großflughafen. Am verbliebenen „Fliegerhorst Fürth“ wurden daraufhin nur noch junge Flieger an Militärmaschinen ausgebildet.

Freitag, 24. Juli 1936

Im Hof des Mädchenschulhauses an der Ottostraße wurde in feierliche Weise die HJ-Fahne gehisst. Schulleiter Dr. Fürst meldete den geladenen Gästen eine 100-prozentige Zugehörigkeit der Schülerinnen zum BdM. Nach diversen Reden endete die Feier mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und

einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland.

Kristall-Palast: „Regine“ mit Luise Ulrich und Adolf Wohlbrück.

Zentral-Lichtspiele: „April, April“ mit Werner Fink und Hubert von Meyerinck.

Weltspiegel: „Anschlag auf Schweda“ mit Marianne Hoppe und Peter Voß.

Samstag, 25. Juli 1936

Die Burgfarnbacher Sanitätskolonne führte unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Fürst eine zeitgemäße Übung durch. „Kampfplatz“ war das Schlosswäldchen. Die vermeintlich verwundeten „Krieger“ wurden dort ärztlich versorgt und mit Tragbahnen über den Farnbach abtransportiert. Als Brücke dienten zwei Bretter. Der Kolonnenarzt inspizierte dann die angelegten Verbände der Samariterinnen.

Der Fürther Wochenmarkt hatte jetzt Hochsaison. Das Angebot an Feldprodukten, Früchten und Beeren war mehr als ausreichend. Neue Kartoffeln sowie Steinpilze hatten sich verbilligt, ansonsten blieben die Preise der letzten Zeit konstant. Unter der Woche herrschte wenig Publikumsverkehr, an Samstagen brummte jedoch das Geschäft.

Montag, 27. Juli 1936

Die traditionellen „Hans-Lohnert-Spiele“ der Fürther Jugend mussten wegen des schlechten Wetters am Wochenende auf Mittwoch, 29. Juli, verlegt werden.

Trotz der kühlen Witterung erfreuten sich die Sport- und Gymnastikstunden auf der Liegewiese des Fürther Flussbades steigender Beliebtheit. Sie fanden täglich außer an Sonntagen statt. OB Jakob ordnete deshalb an, die Sportstunden im Bad durch eine erfahrene Sportlehrerin auch im Monat August weiterzuführen.

Trotz etlicher drohender Regenwolken entwickelte sich die Kirchweih im Fürther Vorort Burgfarnbach zu einem ausgesprochenen Publikumsmagnet. Das geflügelte Wort von der „Fürther Völkerwanderung“ machte die Runde. Köstliche Episoden lieferte das Baumklettern der Kinder um Leckerbissen und Wertsachen.

Dienstag, 28. Juli 1936

Etliche Fürther Kneippanhänger nutzten das neue Kneipp-Bäderhaus in Zirndorf. Geöffnet war dort an Werktagen vormittags von 7 bis 11 Uhr, nachmittags von 15 bis 19 Uhr. An Sonn- und Feiertagen öffnete man von 7 bis 11 Uhr. So konnten auch Berufstätige das Kneippbad in Anspruch nehmen. Fürths OB Jakob gab bekannt, dass eine „Nachlese“ auf abgeernteten Grundstücken verboten ist, sofern nicht der Nutzungsberechtigte ausdrücklich seine Erlaubnis dazu erteilt hat.

Im Fürther Rathaus, Zimmer 59, hielt das „Presse- und Werbeamt“ zu Beginn der allgemeinen Urlaubszeit jede Menge Prospekte von deutschen Städten und Landschaften bereit. Darunter war auch ein 152 Seiten starker Führer durch Südbayern, Bayerische Alpen und Bodensee. Die Volksgenossen sollten schließlich ihren Urlaub in heimischen Gefilden verbringen, um Devisen zu sparen und den Fremdenverkehr zu stärken.

Lu-Li: „Ich liebe alle Frauen“ mit Adele Sandrock und Jan Kiepora.

Mittwoch, 29. Juli 1936

Anwohner im Bereich Erlanger und Poppenreuther Straße beschwerten sich in der NZ über zwei Kastanienbäume, welche die Uhr am „Uhrenhäuschen“ teilweise verdeckten. Die Zeit konnte man nur im Winter richtig ablesen.

Donnerstag, 30. Juli 1936

Das Hauptspielfeld auf dem Lohnert-Spielplatz war am Mittwochnachmittag von Zuschauern dicht umsäumt. Bis auf die letzte halbe Stunde schien bei den diesjährigen „Hans-Lohnert-Spielen“ die Sonne. Die Wettkämpfe der Fürther Schuljugend begannen pünktlich um 15 Uhr. Zu sehen gab es typische leichtathletische Disziplinen, aber auch Gruppenaktionen zur Förderung des Gemeinsinns wie Tauziehen, römische Wagenrennen, Hindernisläufe oder die obligatorischen Hans-Lohnert-Staffeln. In der Presse wurde die Bautätigkeit der Fürther Bergsteiger- und Wandervereine besonders gewürdigt. Mit viel Idealismus errichtet, existierten damals das Berghaus der „Wanderer“ bei Stallbaum, das Landheim des „Fränkischen Albvereins“, die Fürther Hütte des „Alpenvereins“ in Hollersbach und die Skihütte der „60er“ bei Kersbach.

Freitag, 31. Juli 1936

Mangels finanzieller Möglichkeiten griff der MTV Fürth zur Selbsthilfe: Auf seinem Sportgelände an der Albert-Forster-Straße auf der Schwand legten Turner und Turnerinnen in Form eines freiwilligen Arbeitsdienstes an Wochenenden neue Sprung-, Wurf- und Laufbahnen an.

Der Fürther „Bau- und Sparverein“ präsentierte in der NZ sein neues Wohnungsbauprogramm. Im Bereich zwischen der Bamberger Bahnlinie, Hardstraße, Quäkerstraße und Berlinstraße sollte eine neue Siedlung mit Wohnhäusern entstehen. 158 neue Wohnungen waren vorgesehen.

Weltspiegel: „Straßenmusik“ mit Lisl Karlstadt und Karl Valentin.

Zentral-Lichtspiele: „Nach Büroschluss“ mit Clark Gable.

Kristall-Palast: „Ein Walzer um den Stefansturm“ mit Gusti Huber und Wolf Albach-Retty.

Samstag, 1. August 1936

Genau einen Hektar groß war die neue Fürther Grünanlage zwischen Birken-, Tannen- und Jakobinenstraße. Man empfahl Mathematiklehrern, mit ihren Schülern zu dieser Anlage zu kommen, um ihnen ein Gefühl für einen Hektar bzw. 10.000 qm zu vermitteln.

Arbeiten an der neuen Quelle am Espan als auch an den alten Quellen im ehemaligen Kurpark nahe der Kurgartenstraße machten es erforderlich, dass das Abzapfen von Mineralwasser zum Trinken bis auf Weiteres eingestellt werden musste.

Die Schüler des Pfisterschulhauses waren zu 99% im Jungvolk eingeordnet. Damit hatten sie sich die Berechtigung erworben, eine eigene HJ-Fahne hissen zu dürfen. Zu dem Festakt, dem auch eine große Anzahl Eltern beiwohnte, waren 250 Pimpfe in Klassenordnung angetreten. Zum Auftakt mehrerer Reden wurde das Lied „Wir sind die jungen HJ-Kolonnen“ gesungen.

Lu-Li: „Ein seltsamer Gast“ mit Ilse Petri und Hermann Speelmans.

Montag, 3. August 1936

Ein Teil des Fürther HJ-Jungvolkes verbrachte einen Teil der Sommerferien in den Zeltlagern „Göring-Espan“ und Bergnershof. Nun erhielten die Jungen überraschend Besuch von Gauleiter und Frankenführer Julius Streicher. Er präsentierte sich ihnen als väterlicher Freund, den kein Wässerlein trüben konnte.

Die bekannte Fürther Geigerin Anita Portner erzielte bei den Pfitznerwochen des Gaus Düsseldorf einen großen Erfolg. Die Presse schwelgte in Lobeshymnen: „Eine wundervolle Geigerin . . . geistig beherrscht und stark in der Empfindung . . . Eine der wenigen Künstlerinnen, die in Haltung und Erscheinung mit dem Adel ihrer Kunst harmonisch übereinstimmen.“

Dienstag, 4. August 1936

Der Fürther Pfarrer Eduard Putz von St. Michael war ausersehen, an einem der nächsten Sonntage anlässlich der Olympiade in Berlin bei einem der Festgottesdienste in der Berliner Dreifaltigkeitskirche zu predigen.

Bei der „Nordbayerischen Kunstausstellung“ in Nürnberg wurden die beiden Fürther Maler Karl Dörrfuß und Johannes Schopper von der Redaktion der Pariser Kunstzeitschrift „La revue moderne illustree des Arts et de la vie“ aufgefordert, Unterlagen für einen Artikel einzureichen.

Nun wurde auch das Humanistische Gymnasium an der Königstraße in Fürth HJ-Schule. In Reden lobte man den Abbau von Standesunterschieden und stellte das Ziel der HJ in den Vordergrund, pünktlich und gewissenhaft zu arbeiten sowie gute Leistungen zu erzielen. Nach dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurde die Reichsflagge eingeholt und die HJ-Fahne gehisst.

Mittwoch, 5. August 1936

In der NZ wurde auch die Fürther Bevölkerung aufgerufen, für Spanien-Deutsche zu spenden. Eine Sammelliste lag in der Geschäftsstelle der NZ am Königsplatz auf. Da im spanischen Bürgerkrieg viele Deutsche überstürzt Haus und Hof verlassen mussten, waren sie ohne jede Habe in Deutschland angekommen.

Aus einer Erhebung des Deutschen Gemeindetags über das deutsche Theaterwesen: Die Auslastungsquote aller verkauften Plätze aller Platzgattungen zusammen im Verhältnis zu den verfügbaren Plätzen war in Düsseldorf am niedrigsten (22,7%), in Fürth am höchsten (68,6%).

Kristall-Palast: „Boxkampf Schmeling – Louis“ (alle 12 Runden sowie Aufnahmen vom Training).

Donnerstag, 6. August 1936

Fürth hörte es nicht gern! Die 21-er verließen die Kleeblattstadt. Erst am 6. November 1935 war man nach langer Abwesenheit wieder unter begeisterter Anteilnahme der Bevölkerung in die Fürther Südstadtkasernen eingezogen, jetzt wurden die Soldaten in eine andere Garnison verlegt. Letztmals wollte das Regiment am 7. August von der Stadtgrenze her durch Fürth marschieren und sich mit einem Standkonzert an der Hindenburganlage von den Fürthern verabschieden. Erstmals waren die 21-er am 1. April 1897 nach Fürth verlegt worden.

Nur bis Samstag noch lief der Sommer-Schlussverkauf. Das Schuhhaus Pöhlmann (Schwabacher Straße 24) bot in einer Anzeige in der NZ elegante Damenschuhe zu 4,85 RM an, zwiegenähte Damensportschuhe kosteten 6,85 RM.

Alhambra: „Skandal um die Fledermaus“ mit Maria Andergast und Viktor de Kowa.

Freitag, 7. August 1936

Auf dem Fürther Wochenmarkt erschienen die ersten Weintrauben. Ein Kilogramm kostete 1 RM. Fünf Kilogramm neue Kartoffeln kosteten jetzt 55 Pfennige, ein Kilogramm Äpfel 60 Pfennige.

Die Julienstraße (heute Hallemannstraße) wurde asphaltiert. Für die benachbarte Blumen- bzw. Rosenstraße blieb es jedoch vorerst beim Kopfsteinpflaster.

Die „Mechanische Wäschefabrik Sigmund Schwarzenberger“ wurde mit Wirkung vom 1. August arisch. Der neue Eigentümer Fritz Höfler wollte die Firma mit ihren rund 200 Beschäftigten in unveränderter Weise weiterführen.

Die damaligen Fürther Radwege erfreuten sich steigender Beliebtheit. So erhielt der von der Alten Veste nach Weiherhof und Wachendorf führende 4,2 km lange Radweg Ergänzungswege und neue Verbindungsmöglichkeiten. Jetzt konnte man z.B. von diesem Weg über das Forsthaus zur Heilstättensiedlung gelangen.

Weltspiegel: „Der Postillon von Lonjumeau“ mit Lucie Englisch und Leo Slezak.

Samstag, 8. August 1936

Seit Ende Juli wurde im Erdgeschoss des Parkhotels in der Hindenburgstraße (heute Rudolf-Breitscheid-Straße) gehämmert und gebohrt. Die Stadt Fürth ließ in das ihr gehörende Parkhotel eine großzügige Empfangshalle in den Ausmaßen 7,90 x 12,00 Meter bauen. Die Arbeiten wollte man bis zum Beginn der Reichsparteitage in Nürnberg abschließen. Zahlreiche Gäste sollten sich dann in der neuen Empfangshalle tummeln.

In Berlin verließ eine Gruppe von 50 Hitlerjungen die Hauptstadt, um am „Adolf-Hitler-Marsch 1936“ teilzunehmen. Spätestens zum Beginn der „Reichsparteitage“ wollte man in Fürth eintreffen, wo auch das Quartier für die Berliner HJ vorgesehen war. Die tägliche Marschleistung lag bei 20 bis 25 Kilometern. An jedem dritten Tag war Ruhe und damit Zeit für Besichtigungen.

Montag, 10. August 1936

Einen umjubelten Sieg holte sich bei der Olympiade Ludwig Schweickert aus Fürth im Ringen. Der Fürther Mittelgewichtler vom KSV 97 errang damit die Silbermedaille.

Viel Publikum hatte sich am Ufer des Ludwigskanals eingefunden, um einer Schauübung am Fürther Kanalhafen beizuwohnen. Feuerwehr, Sanitätskolonne, DLRG, Pioniersturm und Polizei koordinierten ihre Aktivitäten und zeigten den Zuschauern, wie man im Wasser eine Rettung richtig durchführt und den Geretteten gegebenenfalls wiederbelebt. Schließlich forderte der „nasse Tod“ in Deutschland jährlich über 4000 Menschen.

Am Sonntag fand in der Hindenburganlage ein Standkonzert des Kreismusikzuges der NSDAP statt. Während die ältere Zuhörerschaft die Darbietungen dankbar aufnahm, promenierte die Jugend auf dem „Bummel“ (heute Rudolf-Breitscheid-Straße zwischen Schwabacher und Friedrichstraße), um insbesondere Kontakte zum anderen Geschlecht zu knüpfen.

Lu-Li: „Hilde Petersen postlagernd“ mit Alice Treff und Jacob Thiedtke.

Alhambra: „Jugend der Welt“ (Film der Winterolympiade von Garmisch-Partenkirchen).

Dienstag, 11. August 1936

Der Fürther Ausnahmeturner Alfred Schwarzmann holte bei der Olympiade die Goldmedaille am Pferd. In einem Glückwunsch-Telegramm gratulierte Fürths OB Jakob. Alfred Schwarzmann entstammte dem TV Fürth 1860, wo sein Vater noch als Oberturnwart aktiv war.

Die Stadt Fürth gab bekannt: Im Jahre 1935 übernachteten in Fürth 45.874 Fremde, darunter rund 38.000 Personen anlässlich der Nürnberger Reichsparteitage. Die Zahl aller Übernachtungen betrug 194.349. Aus dem Ausland nächtigten 301 Personen in Fürth, von diesen kamen die meisten aus Österreich.

In Fürth existierte damals ein „Obstbauverein“, dem das Haus „Wittelsbach“ in der Mathildenstraße gehörte. Hier konnten die rund 120 Mitglieder ihr geerntetes Obst oder Fallobst mosten. Eine neuzeitliche Süßmostapparatur stand dort allen zur Verfügung.

Mittwoch, 12. August 1936

Die Grünanlage an der Würzburger Straße (heute Billiganlage) war in früheren Zeiten aufgrund der Senklage nach Regengüssen stets überschwemmt. Eine Neugestaltung der gesamten Anlage fand 1902/03 statt, wobei auch die Straßenführung von der Flutbrücke zur Vacher Straße erfolgte. Nach Beendigung der Arbeiten lag das frühere Zollhäuschen fast in der Mitte. Richtung Flutbrücke entstand ein Kinderspielplatz, Richtung Würzburg eine schattige Anlage mit Ruhebänken und dem Ceresbrunnen, zu dem der Westvorstadtverein 2500 Mark beigesteuert hatte. Erst 1929 wurden die Gleise der Straßenbahn über die Maxbrücke bis zur und um die Billiganlage verlängert.

Der Fürther Turner Alfred Schwarzmann holte eine weitere Goldmedaille im Zwölfkampf sowie zwei Bronze-Medaillen am Reck bzw. Barren. In der Presse wurde er vielfach als „bester Turner der Welt“ bezeichnet. Von allen Seiten gingen dem mehrfachen Olympiasieger Glückwünsche zu. Für die Stadt Fürth gratulierte BM Dr. Kempfner in einem Telegramm. Besonders stolz war man in seinem Heimatverein TV Fürth 1860.

Donnerstag, 13. August 1936

Hitler ließ es sich nicht nehmen, dem Fürther Turner Alfred Schwarzmann persönlich zu gratulieren. Er begrüßte ihn mit den Worten: „Ich gratuliere, Leutnant Schwarzmann!“ Damit war aus dem kaum zum Feldwebel ernannten Alfred Schwarzmann ein Leutnant geworden. Der Fürther OB Jakob, der als Olympia-Besucher in Berlin weilte, nahm ebenfalls die Gelegenheit wahr, Schwarzmann zu gratulieren. In Fürth bereitete man sich derweil vor, den Ausnahmeathleten gebührend zu empfangen.

Der Fürther Goldmedaillensieger Alfred Schwarzmann war in aller Munde. In der Presse wurde sein Lebenslauf durchleuchtet. Schon vom Kleinkinderalter an förderte Vater Schwarzmann die Begabung seines Sohnes. Dem war kein Baum zu hoch und kein Wasser zu tief. Nach der Volksschule absolvierte Alfred Schwarzmann eine Lehre bei der Konditorei Schock in Fürth. Danach entschied er sich für eine Laufbahn als Geräteturner. Papa Schwarzmann war sein bester Trainer. Beim deutschen Turnfest in Stuttgart schaffte er Platz vier. Inzwischen war Schwarzmann zur Reichswehr gewechselt, wo man ihn in der Heeresportschule Wünsdorf als Hilfssportlehrer einsetzte. Hier konnte Schwarzmann ohne große Verpflichtungen täglich wie ein Profi trainieren. Nach Erringung der beiden Goldmedaillen wurde Schwarzmann umgehend befördert. Man kann verstehen, dass ihn sein Heimatverein TV Fürth 1860 nur ungern hatte ziehen lassen.

Freitag, 14. August 1936

Wie das Alhambra-Kino in der Fichtenstraße mitteilte, waren alle Vorstellungen des Olympia-Films „Jugend der Welt“ von Montag bis einschließlich Donnerstag restlos ausverkauft.

Neben den bekannten Zirkusunternehmen wie Hagenbeck, Busch, Sarrasani oder Krone gab es damals eine Unzahl kleiner Zirkusse, die meist ohne Zelt unter freiem Himmel ihre artistischen Attraktionen zeigten. Tiere suchte man dort vergeblich. Am Schießanger machte jetzt ein derartiges Unternehmen mit dem Namen „Hackers Olympia-Schau“ Station. Für 20 Pfennige konnte man zehn artistische Nummern sehen.

Kristall-Palast: „Der geheimnisvolle Mister X“ mit Mady Rahl und Hermann Thimig.

Samstag, 15. August 1936

Das Fürther Städtische Presse- und Werbeamt bereitete den Empfang der beiden Fürther Olympiasieger Schwarzmann (2 x Gold und 2 x Bronze) und Schweickert (1 x Silber) vor. Sie sollten am Fürther Hauptbahnhof feierlichst empfangen und anschließend im Triumphzug zum Geismannsaal geleitet

werden, wo man dann offiziell feiern wollte. Geladen waren Größen von Partei, Wehrmacht, Behörden und Sportvereinen. An die Bevölkerung erging er Appell: Haltet Blumen bereit!

Die acht Millimeter lange braunrote Spargelfliege bedrohten die Spargelanpflanzungen. OB Jakob ordnete deshalb im Benehmen mit der staatlichen Landwirtschaftsstelle eine Bekämpfung der Spargelfliege an. Dies geschah durch Entfernung und Vernichtung der befallenen Triebe.

Spargelanbauer wurden dadurch zum Handeln gezwungen.

Weltspiegel: „Mazurka“ mit Pola Negri und Albrecht Schönhals.

Zentral-Lichtspiele: „Broadway-Melodie“ mit Eleanor Powell und Robert Taylor.

Montag, 17. August 1936

Die „Fürther Sanitätskolonne“ feierte ihr 50-jähriges Bestehen. Sie verdankte ihr Entstehen den Veteranen des Krieges 1870/71. Bei ihrer Gründung 1886 zählte man 43 Mitglieder, ausschließlich Kriegsveteranen. Lange Zeit konkurrierte man mit den sogenannten Arbeiter-Samariter-Kolonnen. Erst 1933 wurde die Sanitätskolonne in das Rote Kreuz integriert. 1904 wurde eine ständige Sanitätswache mit zwei Sanitätern eingeführt. 1904 entstand das Kolonnenhaus in der Otto-Seeling-Promenade. Im Jahre 1935 hatte die Fürther Sanitätskolonne in 12.000 Fällen einzugreifen, davon waren 3500 Krankentransporte, wozu vier Autos zur Verfügung standen. Am Sonntag kam es anlässlich des Jubiläums zu einer Großübung vor dem Fürther Stadttheater. Dabei waren Rettungssanitäter mit Gasmasken und Sauerstoffflaschen im Einsatz.

Alhambra: „Engel mit kleinen Fehlern“ mit Adele Sandrock und Ralph Arthur Roberts.

Dienstag, 18. August 1936

Auch Fürth hatte sein „Reichsparteitagsgelände“. In der Nähe der Leyher Waldspitze wuchs in diesen Wochen eine Zeltstadt aus dem Boden. Am Ende sollten 20 Zelte stehen, die insgesamt 5000 Politische Leiter aus Württemberg-Hohenzollern beherbergen sollten. Wasser- und Stromleitung waren schon gelegt, neben den Zeltunterkünften entstanden auch ein Sanitätszelt sowie ein „Post“-Gebäude. Ein ähnlich großes Zeltlager errichtete man in der Äußeren Schwabacher Straße kurz vor der Kaserne. Jedes Zeltlager verfügte außerdem über einen „Funkurm“, der mit Lautsprechern bestückt war und der der Feuerwehr als Beobachtungsstand diente. In den Fürther Schulen hatte man schon die ersten dreistöckigen Bettgestelle aufgestellt. Rund drei Wochen vor den Reichsparteitagen liefen die Vorarbeiten jetzt auf Hochtouren.

Mittwoch, 19. August 1936

Intendant Seidl vom Fürther Stadttheater veranstaltete im oberen Saal des Kulturvereins einen Betriebsappell zur kommenden neuen Spielzeit, zu dem auch OB Jakob kam. Insbesondere die neu verpflichteten Schauspieler und Sänger sollten dabei das bestehende Ensemble kennenlernen.

Während der Spielzeit war es nicht möglich, alle Kräfte des Theaters am gleichen Tag zusammenzubringen. OB Jakob sagte: „Wer für das Volk spielen will, darf nicht fragen, ob er eine große oder eine kleine Rolle erhalten hat!“

In einem Freundschaftsspiel gewann die SpVgg unter großer Hitze beim FSV Frankfurt mit 3:2. Tore für Fürth durch Becher, Janda und Frank.

Kristall-Palast: „Die öffentliche Meinung“ mit Jean Harlow und William Powell.

Donnerstag, 20. August 1936

Die Fürther Olympioniken Schwarzmann und Schweickert konnten sich schon im Zug von Berlin nach Fürth kaum vor Autogrammjägern retten. Zu Tausenden standen dann die Fürther am Hauptbahnhof und in den Straßen zum Geismannsaal. Schon ab 18 Uhr mussten Polizei, SA und SS gemeinsam helfen, die Absperrungen aufrecht zu erhalten. Mit ungeahntem Jubel überschütteten die Fürther die Autos der Sieger auf ihrem Weg zum Geismannsaal mit Blumen. Der gesamte Geismannsaal war „olympisch“ geschmückt und bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Festansprache hielt OB Jakob. Er überreichte am Ende den Siegern je ein Ölgemälde mit Fürther Motiven.

Freitag, 21. August 1936

Ab sofort waren Eintrittskarten für die öffentlichen Veranstaltungen zum „Reichsparteitag 1936“ in Nürnberg an den entsprechenden Verkaufsstellen der NSDAP erhältlich. Ohne Karte kein Zutritt.

Der Pegelstand an der Maxbrücke zeigte 1,50 m Höhe an. Seit Tagen hatte das Wasser beständig an Höhe verloren. Die Besucher der Flussbäder freuten sich darüber, konnten sie doch endlich wieder in den Fluten der Rednitz schwimmen.

Zu Ehren des mehrfachen Olympiasiegers Alfred Schwarzmann ordnete OB Jakob an, das unmittelbar an die Umzäunung des Dambacher Sportplatzes (TV Fürth 1860) gelegene Straßenstück, das nach dem Wirtschaftsgebäude abzweigt, als „Schwarzmannstraße“ zu benennen.

Samstag, 22. August 1936

Seit Generationen schon betrieb die Fürther Firma Wiedenmann das Gewerbe der Hanf- und Drahtseilerei. Der Betrieb hatte einstmals seinen Sitz hinter dem „langen Haus“ in der Gustavstraße, die zum Gewerbe benötigte Seilbahn zog sich bis zur unteren Fischergasse hin. 1885 zog die Firma an den Espan um. Auf 42 Spindeln wurden Stricke und Drahtseile bis zu einer Stärke von 4,5 cm gedreht. Größter Auftraggeber war jedes Jahr die Landwirtschaft, die Unmengen von Garbenbändern bestellte, womit die Bauern das Getreide bündelten.

Lu-Li: „Drei Mäderl um Schubert“ mit Paul Hörbiger und Gretl Theimer.

Montag, 24. August 1936

Am Wochenende strömten die Mitglieder des TV Fürth 1860 ins Parkhotel, um Turnbruder Alfred Schwarzmann und seinen Vater zu ehren. Beide wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Mit großem Beifall wurden die Vorführungen des Olympiasiegers Schwarzmann aufgenommen, der mit seiner alten Riege turnte.

Die SpVgg hatte zum Auftakt der neuen Spielzeit 1936/37 ein letztes Freundschaftsspiel vereinbart. Gegner war mit Fortuna Düsseldorf der letzte Endspielteilnehmer um die Deutsche Meisterschaft. Die Fürther gewannen das Spiel im Ronhof vor 7000 Zuschauern mit 4:1. Tore für Fürth durch Becher (3) und Frank. Das Kleeblatt trat in der neuen Saison an mit Wenz; Wolf, Leupold I, Krauß II, Emmert, Hecht; Frank, Kölbl, Becher, Pitzer und Janda.

Alhambra: „Krach im Hinterhaus“ mit Henny Porten und Reinhold Bernt.

Dienstag, 25. August 1936

Der „Reichstheaterzug“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ machte am Samstag im Fürther Geismannsaal Station. Dort war vor viel Publikum leichte Unterhaltung angesagt wie Auftritte eines Bauchredners oder Bandoneon-Virtuosen auf der Bühne.

Für die anstehende Weinwerbewoche wurde bereits im Vorfeld kräftig die Werbetrommel gerührt. Der Fürther Patenwein kam 1936 aus dem pfälzischen Weindorf Hochstätten. Die dortigen Winzer hegten große Hoffnungen auf einen guten Absatz ihres Weines in Fürth.

Im Rahmen eines kleinen Ehrenabends für ihren Olympiasieger feierten die Mitglieder des KSV 1897 Fürth den Gewinn der Silbermedaille ihres Mitgliedes Ludwig Schweickert in ihrem Vereinslokal. Man ehrte den siegreichen Ringer mit der goldenen Vereinsnadel, einem Ring mit dem Vereinsmonogramm und erklärte ihn zum Ehrenmitglied.

Beim Reichssender Nürnberg kamen am Sonntagnachmittag um 16 Uhr unter der Rubrik „Uns gehört der Sonntag“ die Fürther Künstler Magda Felden, Heinrich Neckam und Walter Klock zu Wort.

Mittwoch, 26. August 1936

Wie die Fürther Stadtverwaltung mitteilte, waren die 1935 neu angepflanzten Jung-Alleen auf dem Fürther Friedhof an der Erlanger Straße prächtig herangewachsen. Ein Ulmensterben hatte einige Jahre vorher für große Lücken im Baumbestand gesorgt. Man hatte insbesondere laubhelle Silberpappeln nachgepflanzt.

Fürths OB Jakob gab bekannt: Für die Nummerierung der Häuser in Fürth sind weiße Zahlen auf dunkelblauem Untergrund zu verwenden. Die Ziffernhöhe soll zehn Zentimeter betragen. Es sind arabische Ziffern zu wählen.

Im Fürther Vorort Unterfarnbach begannen die Arbeiten zur Aufstockung des Schulhauses. Die Arbeiten der unterschiedlichen Gewerke wurden an Fürther Firmen vergeben. Die Zimmermannsarbeiten erledigte die ortsansässige Firma Karl Schmauß

Donnerstag, 27. August 1936

Die Gegend um Großgründlach, Herboldshof und Steinach war damals das Zentrum des fränkischen Tabakanbaus im Fürther Hinterland. An vielen Häusern hingen von Balkonen die großen feinrippigen Blätter. In den Scheunen waren Schnüre gezogen, an denen man die Tabakblätter zum Trocknen aufhing. Viel gutes Wetter wünschten sich die Tabakbauern, denn Regen vernichtete schnell den ganzen Jahresgewinn. Die Qualität des fränkischen Tabaks konnte jedoch nicht mit den Zentren Hamburg, Bremen und Bünde mithalten.

Mit Fürths Glasindustrie ging es voran! Die „Bayerische Spiegelglasfabrik Bechmann-Kupfer AG Fürth“ konnte ihre Position am Markt deutlich verbessern. Vor allem der Exportanteil war gestiegen. Kristall-Palast: „Die englische Heirat“ mit Adele Sandrock und Fritz Odemar.

Freitag, 28. August 1936

Nach dem Stand vom 21. August war für den Reichsparteitag in Nürnberg in der Zeit vom 7. bis 16. September mit 2930 Sonderzügen (Hin- und Rückfahrten) der Reichsbahn zu rechnen. Sie mussten in den schon dichten Sommerfahrplan integriert werden. Die meisten Sonderzüge endeten in Nürnberg-Hauptbahnhof (278 Züge), gefolgt von den Bahnhöfen Nürnberg-Dutzendteich (243) und Nürnberg-Rangierbahnhof (233). Zur allgemeinen Beförderung zum Reichsparteitagsgelände war der Fürther Hauptbahnhof mit 80 Sonderzügen betroffen. Zur Beförderung von KdF-Teilnehmern zum Reichsparteitag kamen für Fürth noch einmal weitere 50 Sonderzüge dazu.

Eine Diskussion im Fürther Stadtrat ergab: Das alte „Hexenhäuschen“ am Hang der Robert-Koch-Straße durfte stehen bleiben. Nur ein hässlicher rückwärtiger Anbau wurde entfernt. Durch den siedlerischen Ausbau der Schwandhöhe war das alte „Hexenhäuschen“ stark eingezwickelt worden, so dass ein Abbruch im Raum stand. Doch das Traditionsempfinden siegte.

Damals feierte man im Fürther Vorort Burgfarnbach zwei Kirchweihen. In den letzten Julitagen die „große Kirchweih“, Ende August dann die Burgfarnbacher „Hinterdorf-Kirchweih“, die nur zwei Tage dauerte. Schwerpunkt der Feierlichkeiten war die Regelsbacher Straße mit ihren beiden Gaststätten.

Samstag, 29. August 1936

Die ältesten Fürther Grabsteine, die noch vom Friedhof an der Auferstehungskirche stammten, waren in die Nähe der Leichenhalle am neuen Friedhof an der Erlanger Straße gebracht worden. Wegen Raummangels wurden jetzt die meisten dieser Grabsteine entfernt und vernichtet. Nur noch wenige markante Steinsäulen mit auffälligem Zierrat standen somit noch an den blumengesäumten Wegen. Die Fürther Stadtverwaltung machte die Einzelhändler noch einmal darauf aufmerksam, dass es verboten sei, während der Zeit der Reichsparteitage artfremde Artikel (Fahnen, Wimpel, Reiseandenken usw.) vorübergehend in das Sortiment aufzunehmen. Im Falle der Nichtbeachtung drohten polizeiliche Maßnahmen nach dem Einzelhandelsschutzgesetz.

Stadttheater Fürth: „Rothschild siegt bei Waterloo“, Schauspiel von Möller (Saisonbeginn).

Montag, 31. August 1936

Am Sonntag um 8 Uhr wurde an der Erlanger Straße etwa 500 Meter unterhalb des Fürther Friedhofs (gegenüber der Ronwaldsiedlung) die „Prüfung im Radfahren“ abgenommen. Radfahren war ein Teil der Prüfungen für das „Reichssportabzeichen“.

Der Wamsersaal in der Hirschenstraße 17 wurde umgebaut und das Ehepaar Lutzner firmierte jetzt unter dem Namen Gaststätte „Fürther Kleeblatt“. Einweihung für die Nachbarschaft, Vereine, Stammtische sowie „sämtliche Parteigliederungen der NSDAP“ war am Samstag, 29. August.

Die SpVgg siegte in ihrem Auswärtsspiel bei Kickers Würzburg mit 4:3. Es war ein Vorbereitungsspiel für die Saison 1936/37 der Gauliga Süd.

Weltspiegel: „Die weiße Hölle von Piz Palü“ mit Leni Riefenstahl und Gustav Dießl.

Dienstag, 1. September 1936

Wie jedes Jahr erfreuten die Fürther Kleingärtner alte und kranke Menschen in der Stadt mit Blumengebinden. In Waschkörben brachten sie am Sonntag die Blumensträuße zum Wöchnerinnenheim, zum Kinderspital, ins Altersheim, zum Krankenhaus und ins Waisenhaus. In Fürth gab es 1936 über 2000 Kleingärtner, die in Vereinen organisiert waren. Deren Parzellen lagen in Dauergartenanlagen. Kleingärtner machten aus Ödland mustergültige Grünanlagen und steuerten durch Obst- und Gemüseanbau einen Anteil zur Ernährung des Volkes bei. So waren sie bei den Nazis gern gesehen.

Im Fürther Parkhotel richtete man für die Zeit der Reichsparteitage in Nürnberg das „Quartieramt“ ein. Die Leitung hatte Stadtrat Sandreuther.

Lu-Li: „Schloss Vogelöd“ mit Käthe Haack und Hans Stüwe.

Mittwoch, 2. September 1936

Die 2. Batterie des Flak-Regiments Nr. 8 führte am vergangenen Samstag in ihrem Kasernenhof in der Fürther Südstadt ihr Batterie-Sportfest durch, das neben leichtathletischen Wettbewerben auch Geschicklichkeits- und militärische Wettbewerbe brachte. Die einzelnen Programmpunkte folgten Schlag auf Schlag, in den angesetzten Pausen spielte die Kapelle des Fürther Fliegerhorstes Atzenhof. Bei den Wettbewerben militärischen Charakters kam es u. a. zu gezieltem Handgranatenwerfen.

Erstmals trug der Verkehrspolizist an der Kreuzung Hindenburg- und Schwabacher Straße eine elegante weiße Uniformjacke sowie eine weiße Dienstmütze.

Stadttheater Fürth: „Wiener Blut“, Operette von Strauß.

Donnerstag, 3. September 1936

Das Pestalozzi-Schulhaus war 30 Jahre alt geworden. 1904 hatte der Fürther Stadtbaurat Otto Holzer die Planung dazu geschaffen, am 1. September 1906 konnte das Schulhaus schon seiner Bestimmung übergeben werden. Im Volksmund hieß das Gebäude nur "das Schloss", weil die Fassaden der einzelnen Teilbauten an eine Ritterburg, die mächtigen hohen Dächer an ein Schloss erinnerten. Die Bausumme belief sich auf 316.000 Mark. Es wurde nur die Hälfte der Planung verwirklicht, der zweite Teil des U-förmigen Baus ist bis heute nicht realisiert worden.

Kristall-Palast: „Die ewige Maske“ mit Mathias Wiemann und Olga Tschechowa.

Freitag, 4. September 1936

Die Fürther Bevölkerung wurde aufgerufen, das "Erntedankabzeichen" zu kaufen. Es zeigte einen Erntekranz mit zwei Bändern. Um bedürftigen Heimarbeitern eine Beschäftigung zu geben, wurde das Abzeichen auch dieses Jahr wieder im Grenzlandbezirk Annaberg (Obererzgebirge) angefertigt.

Der „Spar- und Bauverein Fürth“ hatte 1936 schon 44 Wohnungen in fünf dreistöckigen Häusern geschaffen. Der Schwerpunkt der Bautätigkeit lag in der Fürther Südstadt, wo im Bereich Kaiser-, Erhard-Segitz- und Ludwigstraße Mietshäuser entstanden.

Die Fürther Zeltlager für den Reichsparteitag wurden jetzt mit Stroh beliefert. Man betonte in der NZ, dass sich die Gäste, die über kein Federbett verfügen konnten, in Anbetracht der Qualität des Strohs sicher besonders wohl fühlen würden.

Weltspiegel: „Eine Frau von 20 Jahren“ mit Sylvia Sydney.

Samstag, 5. September 1936

Die NS-Volkswohlfahrt kümmerte sich auch in Fürth um eine großzügige Kinderlandverschickung und Müttererholung. So wurde 1936 insgesamt 550 Kinder der „Naherholung“ zugeführt. Das bedeutete, dass 180 dieser Kinder täglich um 9 Uhr morgens unter Beibehaltung ihrer elterlichen Wohn- und Schlafstätte nach Dambach, zum Forsthaus und ins Kurheim im Stadtwald gefahren wurden. Um 17 Uhr lief der Transport wieder umgekehrt. Die restlichen 370 Kinder waren im Bereich der „Fernverschickung“ weiter entfernt für mindestens zwei Wochen untergebracht. Meist handelte es sich dabei um Bauernhöfe im Fürther Hinterland. Die Müttererholung gestaltete sich als reine Naherholung, wobei allein im Monat August 200 Fürther Mütter früh abgeholt und abends zurückgebracht wurden. Ihre Erholungsstätten lagen in Kronach und Ronhof.

Stadttheater Fürth: „Liselott“, Operette von Künneke.

Montag, 7. September 1936

Am vergangenen Freitag führte der „KSV 1897 Fürth“ im Geismannsaal eine Ringerabend durch, bei dem auch Silbermedaillengewinner Ludwig Schweickert im Mittelgewicht startete. Die zahlreich erschienenen Besucher, unter denen sich auch viele Ehrengäste befanden, sahen spannende und technisch hervorragende Ringkämpfe.

Bei ihrem Heimspiel im Ronhof besiegte die SpVgg vor 4000 Zuschauern den ASN (= Allgemeiner Sportverein Nürnberg im Stadtteil Herrnhütte) mit 4:2. Tore für Fürth durch Förster, Pitzer, und Becher (2). Es war das erste Spiel der neuen Saison 1936/37 in der Gauliga Süd.

Alhambra: „Der ahnungslose Engel“ mit Lucie Englisch und Joe Stöckel.

Dienstag, 8. September 1936

Polizeipräsident Dr. Martin erließ folgende ortspolizeiliche Vorschrift für die Zeit der Nürnberger Reichsparteitage: "In den Nächten vom 8./9. mit 14./15. September 1936 jeweils von 1 bis 6 Uhr morgens dürfen in den Stadtbezirken Nürnberg und Fürth in Gaststätten aller Art geistige Getränke weder entgeltlich noch unentgeltlich verabreicht werden, der Genuss mitgebrachter geistiger Getränke ist ebenfalls verboten." Gaststättenpächter hatten bei Übertretung des Verbots mit sofortiger Schließung ihres Lokals und gegebenenfalls mit Entzug der Konzession zu rechnen.

Über die Presse begrüßte Fürths OB Jakob die Gäste des Reichsparteitages. Im Text hieß es u.a.: "Ihnen allen entbietet die Fürther Bevölkerung, obenan die Stadtleitung, herzlichen deutschen Gruß! Es ist für Fürth eine besondere Freude und Ehre, an den Tagen dieser imposanten Veranstaltung so viele Führer und Kämpfer für das neue Deutschland in seiner Mitte zu wissen."

Vorboten der Reichsparteitage in Fürth: Auswärtige Straßenbahnschaffner mit Berliner Schnauze in den Straßenbahnwaggons, auswärtige Polizeibeamte im Stadtzentrum und Montage von Fahnenstangen auf dem Dreikönigsplatz und vor dem Fürther Stadttheater. Die Beflagung der öffentlichen und privaten Gebäude sollte am Dienstag ab 10 Uhr morgens beginnen.

Mittwoch, 9. September 1936

Am Dienstag kam es auf dem Humberserspielplatz zu einem Appell: Bis Montagabend waren 1500 Hitlerjungen mit 370 Bannfahnen aus 25 deutschen Gebieten nach Fürth marschiert. Zum Appell waren sie im Viereck angetreten. Reichsjugendführer Baldur von Schirach begrüßte die Jugendlichen und stellte fest, dass diese an 738 Marschtagen über 12.000 km zu Fuß zurückgelegt hatten. Er sprach von einem "überzeugenden Beispiel der neuen Zucht und Ordnung".

Donnerstag, 10. September 1936

Die Organisation des Fürther Quartieramtes hatte vorzüglich geklappt. Sonderzug um Sonderzug hatte rund 40.000 Besucher ausgespuckt, die umgehend zu ihren Quartieren geführt wurden. Bald rauchten die Kamine der Gulaschkanonen in Zeltlagern sowie vor Schulen und Betriebsunterkünften. Die Fürther Bevölkerung hatte ihre Häuser mit Bannern, Fahnen, Wimpeln und Fichtenreisern geschmückt. Von einer Straßenfront zur anderen zogen sich oft Girlanden und Transparente.

Zentral-Lichtspiele: "Anna Karenina" mit Greta Garbo und Fredric March.

Freitag, 11. September 1936

Fürth stand in den letzten Tagen ganz im Zeichen der Reichsparteitage. Viele Scheinwerfer aus Stettin, Wolfenbüttel, München und Mannheim landeten im Hof der Kaserne des Flak-Regiments 8 an der Sonnen- und Flößaustraße. Dort wurden sie auf ihre Funktion getestet und vormontiert. Dann transportierte man sie zur Zeppelinwiese nach Nürnberg, wo sie aufgestellt und verkabelt wurden. Dafür hatte man etwa 30 Meter vom äußeren Rand der Zeppelinwiese entfernt einen Kabelgraben ausgehoben. Jeder der Scheinwerfer hatte eine Lichtstärke von 15 Kilowatt. Beim Einmarsch der Politischen Leiter sollten alle 151 Scheinwerfer gleichzeitig ihre Lichtkegel steil in den nächtlichen Himmel senden und so wie ein Zaun aus Licht ein gigantisches Bild abgeben. In der Presse sprach man anfangs von einem "Lichtgewölbe", später von einem "Lichtdom".

Stadttheater Fürth: "Ehe in Dosen", Lustspiel von Roberts und Lenz.

Samstag, 12. September 1936

Ein Teil der Belegschaft der Fürther Firma Schickedanz hatte am Freitag die Möglichkeit erhalten, am "Tag des Reichsarbeitsdienstes" als Zuschauer teilzunehmen. Die "Schickedanzer" standen alle in den Blöcken 27 und 28 des Zeppelfeldes. Um 12.45 Uhr waren Aufmarsch und Reden beendet, so dass man sich schnell aufmachte, um den freigegebenen Nachmittag auf dem Volksfest an der Fürther Straße zu verbringen. Gustav Schickedanz hatte im Tucher-Festzelt für seine Arbeitnehmer reservieren lassen, um ihnen einige frohe Stunden zu bereiten.

Alhambra: "Das letzte Fort" mit Gertrude Michael und Cary Grant.

Lu-Li: "Allotria" mit Jenny Jago und Heinz Rühmann.

Stadttheater Fürth: „Meier Helmbrecht“, Schauspiel von Ortner.

Montag, 14. September 1936

BdM-Mädchen arbeiteten bereits seit zwei Wochen in der Burgfarrnbacher Gärtnerei Danzer, um Erzeugnisse des Gartenbaus zu reinigen, zerkleinern und fachgerecht einzudosen. Die Gärtnerei hatte sich schon jetzt freiwillig in den Dienst des kommenden Winterhilfswerkes gestellt.

In einem Freundschaftsspiel beim Hamburger SV siegte die SpVgg mit 4:3. Tore für Fürth durch Hecht, Schramm, Worst und Köbel.

Kristall-Palast: "Unter falschem Verdacht" mit Käthe von Nagy und Pierre Richard Willm.

Dienstag, 15. September 1936

Am späten Nachmittag des Samstags veranstalteten die "Danziger" zu Ehren des aus Fürth stammenden Gauleiters und Staatsrates Albert Forster einen geselligen Abend im Geismannsaal. Nach mehreren offiziellen Ansprachen gehörten die weiteren Stunden der Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit.

Der Gau Württemberg-Hohenzollern hielt am Samstagabend im Garten des Kulturvereins an der Dambacher Straße ein "Herbstfest der Schwaben" ab. Mehrere Darbietungen schwäbischer Künstler begeisterten Schwaben und Fürther Bürgerschaft gleichermaßen, zumal roter und weißer Wein aus Heilbronn aus riesigen Fässern ausgedient wurde.

Weltspiegel: "Soldaten - Kameraden" mit Hans Richter und Franz Nicklisch.

Mittwoch, 16. September 1936

Die zum ersten Mal während der Reichsparteitage in Fürth weilenden Schleswig-Holsteiner zeigten sich gegenüber der Presse begeistert. So titelte die NZ: "Herrlich war's in Eurem Fürth!" Bis Donnerstag verließen etwa 40.000 Gäste die Kleeblattstadt. Darunter waren Kontingente aus Schleswig-Holstein, Württemberg-Hohenzollern, Koblenz-Trier, Ost-Hannover und Essen. Dazu kamen noch 10.000 KdF-Urlauber.

Die 10.000 KdF-Urlauber marschierten am Morgen des Dienstags zum Platz der SpVgg Fürth, wo sie in Kolonnen gegliedert antraten. Mit brausenden Sieg-Heil-Rufen wurde Reichsarbeitsminister Dr. Ley empfangen, der zu ihnen sprach. Dr. Ley wandte sich in seiner beifallsumrauschten Rede gegen Meckerer, Spießbürger, Juden und marxistische Bonzen. Nach der erteilten Lektion marschierten die KdF-Urlauber in geordneten Zügen wieder in die Fürther Innenstadt.

Alhambra: "Du kannst nicht treu sein" mit Lucie Englisch und Joe Stöckel.

Donnerstag, 17. September 1936

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreisgruppe Nürnberg und Fürth, ersuchte alle ihre Mitglieder, die dreiprozentige Umlage aus Umsätzen während der Reichsparteiwoche auf das Konto des Nürnberg-Fürther Einzelhandelsverbandes nun zu überweisen. Es war Pflicht eines jeden Einzelhändlers, sich an der Spendenaktion zu beteiligen. Zur Nachprüfung kamen Fachgruppenleiter in die Einzelhandelsgeschäfte. Die Umlage wurde erhoben, weil man davon ausging, dass die Einzelhändler in der Zeit der Reichsparteitage überdurchschnittlich gute Geschäfte getätigt hatten.

Die letzten Gäste des Reichsparteitages verließen Fürth meist mit Musikkapellen und unter Absingen von Liedern. Zurück blieben in den Schulen, die für Übernachtungen gedient hatten, nur die mit Kreide an den Tafeln angeschriebenen Informationen für die Zeit von Kaffeeausgabe, Essenfassen und Polizeistunde.

Die "Schubert-Elf" in der Fußball-Abteilung des TV Fürth 1860 feierte ihr 15-jähriges Bestehen. 1921 begann sie als 5. Mannschaft im Verein, zeichnete sich jedoch durch Eifer und besondere Kameradschaft aus. In all den Jahren wurde sie zum Markenzeichen des Vereins. Aufgrund des Alters der Akteure stand man jetzt nur noch für Freundschaftsspiele zur Verfügung, umso mehr pflegte man aber die privaten Kontakte zueinander.

Zentral-Lichtspiele: „Savoy-Hotel 217“ mit Brigitte Horney und Hans Albers.

Freitag, 18. September 1936

Die "Fürther Weinwerbeweche" warf ihre Schatten voraus. In Anzeigen warb man zum Besuch der Gaststätten, die den geordneten Wein ausschenkten. So gab es Weinfeste z.B. im Kulturverein (Tanzschule Streng), Parkhotel (Fachschaft Gemeindebeamte), Weißengarten (KdF) oder im

Geismannsaal (Dynamit AG). In den Fürther Weinhandlungen zahlte man für den Liter Pfälzer Wein aus Hochstätten z.B. 0.90 RM.

In Fürth gab es im Haus der NZ ab sofort schon die aktuellen "Bildpostkarten zum Reichsparteitag 1936" für Wiederverkäufer.

Scharfe Gesetze: Personen, die Privatunterricht in gewerblichen und kaufmännischen Fächern erteilten, brauchten eine behördliche Genehmigung. Zuständig für die Erteilung war das Fürther Schulamt in der Blumenstraße 22. Wer ohne Genehmigung privat unterrichtete, konnte mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft werden.

Samstag, 19. September 1936

Der Auftakt der "Fürther Weinwerbeweche" fand am Freitag in der Hindenburganlage (heute Adenaueranlage) statt. Im Musikpavillon fand ein Schallplattenkonzert statt. Rund um den Pavillon wurde der Fürther Patenwein an Verkaufsbuden ausgeschenkt. Eine Kostprobe kostete 10 Pfennige. Auf dem Weg von Fürth nach Zirndorf gab es im Rednitzgrund auf einer Anhöhe das Kinderheim "Sonnenblick". Das von einem Gönner einst privat erbaute Heim diente bis 1933 geistig behinderten Kindern als Erholungsstätte. Nach der Machtübernahme durch die NSDAP übernahm jedoch die NS-Volkswohlfahrt das Heim für gesunde, aber erholungsbedürftige Kinder. Jeweils 50 schwächliche Kinder wurden hier in mehrwöchigen Aufenthalten bei Essen, Schafen, Spaziergängen und Spielen wieder "auf Vordermann" gebracht. Heute ist von dem Heim nahe der Verbindungsstraße West nach Zirndorf nichts mehr zu sehen.

Stadttheater Fürth: "Venezia", Operette von Hermecke und Vetterling.

Montag, 21. September 1936

In der NZ wies man darauf hin, dass in früheren Zeiten auch in Fürth und Umgebung (Weinzierlein?) Wein angebaut wurde. Die heutige Rudolf-Breitscheid-Straße hieß ja einstmals Weinstraße und es gab Berichte von Weinfesten auf dem Nottelberg.

Bei schönstem Wetter veranstaltete der Reitklub Fürth am Sonntag seine diesjährige Herbstjagd. In flottem Ritt ging es dabei über die Sandflächen und durch die Wälder des Hainberges. Man bemühte sich, das Bild vom "vornehmen Herrenreiter" zu verwischen. Es wurde abgelöst vom arbeitswilligen "Sonntagsreiter", der beim Reitsport Erholung suchte. Der Reitklub Fürth hatte damals sein Domizil in der Langestraße 94.

In ihrem Auswärtsspiel beim VfB Ingolstadt kam die SpVgg zu einem 2:1-Auswärtssieg. Beide Tore für Fürth erzielte Frank. Dadurch war die SpVgg vorübergehend alleiniger Tabellenführer der Gauliga Süd.

Dienstag, 22. September 1936

Nachdem die Folgebohrungen nach Fürther Mineralwasser erfolgreich verlaufen waren, wurde die Rohrleitung nach außerhalb der Umzäunung verlegt. Damit war es der Fürther Bevölkerung wieder möglich, kostenlos Heilwasser zu entnehmen. Ganze Völkerscharen pilgerten deshalb täglich mit Gefäßen in Richtung Kurgartenstraße.

Das Aufstellen von Tischen und Stühlen vor Gaststätten während der Zeit der Fürther Kirchweih wurde kostenpflichtig. Die Stadt Fürth verlangte für jeden Tisch 0,50 RM und eine Abschlussgebühr von einer Reichsmark. Gesuche dazu wurden im Rathaus, Zimmer Nr. 75, entgegengenommen.

Weltspiegel: "Der Kaiser von Kalifornien" mit Victoria von Ballasko und Luis Trenker.

Kristall-Palast: "Schatten der Vergangenheit" mit Luise Ulrich und Oskar Sima.

Zentral-Lichtspiele: "Der Dschungel ruft" mit Ursula Grabley und Harry Piel.

Mittwoch, 23. September 1936

Der seit 1924 existierende Sportverein "VfR Fürth" wurde am vergangenen Sonntag aufgelöst. Er war zunächst sehr erfolgreich, im Verlauf der Jahre jedoch kam es zu immer mehr Abwanderungen von Spielern, insbesondere zur SpVgg Fürth. Aufgrund aufgelaufener Schulden und wenig Perspektive kam es nun im schlichten Raum der Tribünenwirtschaft zur Auflösung des Vereins. Gleichzeitig wurde ein "VfB Fürth" (Verein für Bewegungsspiele) neu gegründet. So blieb der Fürther Südstadt der Sportverein an der Magazinstraße erhalten. Aus dem VfB Fürth entwickelte sich 1943 der KSG Post Nürnberg/Fürth (Kriegssportgemeinschaft), 1945 nach Kriegsende der ASV Fürth.

Die Fürther Kinos stellten sich in den Dienst der "Fürther Weinwerbeweche". Zu Beginn eines jeden Filmprogramms wurde ein Werbedia auf die Leinwand gezaubert, das auf die verschiedenen

Veranstaltungen zur Weinwoche aufmerksam machte.
Lu-Li: "Weiberregiment" mit Heli Finkenzeller und Hermann Erhardt.

Donnerstag, 24. September 1936

Am vergangenen Montag hielt die "Trainkameradschaft Fürth" im Humbserbräustübl in der Friedrichstraße ihren Monatsappell ab. Dabei wurden vor zahlreichem Publikum die Filme "Feind hört mit" und "Im gleichen Schritt und Tritt" des Kyffhäuser-Bundes gezeigt. Die beiden von militärischen Aktionen geprägten Filme fanden starken Beifall.

Am Mittwoch wiederholte man wegen des großen Erfolges das Schallplatten-Konzert im Musikpavillon der Hindenburganlage. Wieder wurden dabei kostengünstig Kostproben der drei Fürther Patenweine (darunter einer aus Franken) ausgeschenkt. Der Besuch der Fürther war noch stärker als beim ersten Mal. Die Ausschänkerin am großen Fass hatte ununterbrochen zu tun. Auch die Übertragungszeit der Schallplattenmusik musste wegen des Andranges verlängert werden.

Freitag, 25. September 1936

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die "Kriegsveteranen-Kameradschaft Fürth e.V." in ihrem Heim am Bismarckturm auf der Hardhöhe ein Kinderfest mit Wurstschnappen, Sackhüpfen und Klettern nach Süßigkeiten an einem aufgestellten Mast. Den Abschluss bildete nach Einbruch der Dunkelheit traditionell ein Fackelzug. Der Musikzug Becker sorgte für die musikalische Umrahmung.

Eine Folge des spanischen Bürgerkrieges: Das Fürther Hauptpostamt gab bekannt, dass der gesamte Postanweisungsverkehr von und nach Spanien ab sofort eingestellt wird.

An allen Nürnberg-Fürther Schulen begann am Donnerstag der Unterricht. Traditionell war der erste Schultag mit Flaggenhissung und Schülerappell verbunden. Wegen der Reichsparteitage in Nürnberg hatte man die Sommerferien verlängert, die zweiwöchigen Weihnachtsferien wurden im Gegenzug entsprechend verkürzt.

Samstag, 26. September 1936

Der evangelische Kirchenbezirk Fürth war mit 90.000 Seelen der drittgrößte der Landeskirche. Nur Nürnberg (271.644 Seelen) und München (114.015) waren größer. Im Fürther Bezirk waren 33 Geistliche in 34 Kirchen tätig. 1935 wurden an jedem Sonn- und Feiertag durchschnittlich 483 RM in den Klingelbeutel eingelegt.

An der Badefreudigkeit der Fürther lag es nicht, wohl aber an der geringen Zahl von Sonnenstunden, dass die im Haushaltsplan eingesetzten Einnahmen in Höhe von 18.000 RM (plus 1000 RM aus dem Kioskverkauf) nicht erreicht wurden. Laufstege und Duschen wurden nun in das Winterlager verstaut. Nur noch wenige "Abgehärtete" nutzten das Fürther Flussbad.

Die Kirchweihmasten für die abendliche Beleuchtung der bevorstehenden Fürther "Kärwa" wurden nun vom städtischen Betriebsamt installiert.

Montag, 28. September 1936

Lustig ging es am Samstagabend im Kulturverein (Logenhaus) beim "Derkemmer Worschtmarkt" zu, wo in allen Räumen gesungen, getanzt und Pfälzer Wein getrunken wurde. Als Spezialität gab es Pfälzer Würste, die auch zum Mitnehmen gekauft werden konnten.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim TSV 1860 München mit 2:0. Tore für Fürth durch Knorr und Popp.

Dienstag, 29. September 1936

Das Kabarett "Platzl" in der Fürther Blumenstraße gab am vergangenen Wochenende seine Eröffnungsvorstellungen zur Saison 1936/37. Schwerpunkt der Schau war ein unverfängliches neues Schlagerprogramm mit eingestreuten Witzen.

Beim TV Fürth 1860 pflanzte man am Wochenende unter großer Anteilnahme der Vereinsmitglieder die "Olympia-Eiche" zu Ehren des mehrfachen Olympiasiegers Alfred Schwarzmann. Nach einer pathetischen Rede des stellvertretenden Vereinsführers Stürmer ("Nun wache und gedeihe, Schwarzmann-Eiche! Strebe zur Sonne und werde zur mächtigen, kraftvollen Eiche . . .") pflanzte Vater und Oberturnwart Schwarzmann zu Ehren seines Sohnes das Bäumchen am Eingang zur Hauptkampfbahn ein.

Alhambra: "Der Gefangene des Königs" mit Paul Kemp und Suse Lanner.
Weltspiegel: "Das Schloss in Flandern" mit Martha Eggert und Paul Hartmann.
Zentral-Lichtspiele: "Flitterwochen" mit Anny Ondra und Hans Söhnker.

Mittwoch, 30. September 1936

In Fürth gab es damals zwei Bibliotheken. Einmal die Volksbücherei im Volksbildungsheim (Berolzheimerianum), zum anderen die Stadtbibliothek im alten Krankenhaus an der Schwabacher Straße 51. Grundlage der Stadtbibliothek war der Nachlass des Kaufmanns Conrad Gebhardt aus dem Jahre 1864, der etwa 5000 Bücher umfasste. 1905 wurden die meisten Bücher der Stadtbibliothek von der neuen Volksbücherei an der Theresienstraße übernommen und die Stadtbibliothek fristete ein Schattendasein. Für den Publikumsverkehr schloss man sie. 1913 verkaufte man, um Raum zu gewinnen, rund 700 antiquarische Bände an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg. Nach der Machtübernahme 1933 gliederte man die Stadtbibliothek dem Fürther Stadtarchiv an, öffnete wieder für den Publikumsverkehr und legte den Schwerpunkt der Neuanschaffungen auf "Heimatliteratur".

Donnerstag, 1. Oktober 1936

Bis zum Ende der Fürther "Weinwerbeweche" wurden über 30.000 Liter Patenweine verkauft und getrunken. Schlussveranstaltungen mit Weinausschank gab es am vergangenen Wochenende im Geismannsaal (mit Tanz), im Weißengarten, bei den Kleingärtnern im Eigenen Heim, bei der Baugenossenschaft Volkswohl an der Magazinstraße sowie im Schützensaal der Gaststätte "Ronhofer Gärtla".

Nun wurde die Rathausbeleuchtung für die Zeit der Fürther "Kärwa" angebracht. (Ketten von Glühbirnen aufsteigend an allen Ecken des Turms einschließlich der Zinnen.) Dazu musste die Haltestelle "Rathaus" etwas südlicher verlegt werden.

Wie in den vergangenen Jahren richtete man für die Dauer der Fürther Kirchweih auf dem östlichen Teil der Hindenburganlage (heute Adenaueranlage) für Kinder einen kleinen Vergnügungspark ein. Dazu wurde der Sandspielkasten eingeebnet, die Spielgeräte abgebaut und die Umzäunung des Spielplatzes entfernt.

Freitag, 2. Oktober 1936

Ab sofort gab es für die Zeit des Winterhilfswerks 1936/37 wieder "Monats-Türplaketten" zu kaufen. Sie dienten als Ausweis, dass der Inhaber dieser Plakette für den betreffenden Monat ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer für das Winterhilfswerk in Form von entsprechenden Überweisungen erbracht hatte.

Mehreren Fürther HJ-Angehörigen des Bannes 324 wurde von Reichsjugendführer Baldur von Schirach das HJ-Leistungsabzeichen in Silber, Bronze und Eisen verliehen. Die Namen aller Ausgezeichneten wurden in der Presse aufgeführt.

Das in Fürth bekannte Textilwarengeschäft Zippelius zog jetzt von der Moststraße 4 in die Schwabacher Straße 41 um, wo die Kundschaft noch jahrzehntelang einkaufte.

Lu-Li: "Verräter" mit Lida Baarova und Willy Birgel.

Samstag, 3. Oktober 1936

Michl Most warb um den Besuch seines Geismannsaals während der Tage der Fürther Kirchweih. Bei täglich stattfindenden Oberlandler-Konzerten waren Stimmung und Frohsinn garantiert. Die Küche offerierte gebackene Karpfen, der Saal verfügte außerdem über eine "Tanz-Diele". Auch der Kulturverein (Logenhaus) lockte mit zahlreichen Abendveranstaltungen während der Kirchweihzeit.

In der äußeren Schwabacher Straße wurden die durch starke Beanspruchung abgeschliffenen Geleise durch neue Straßenbahnschienen ersetzt.

Kristall-Palast: "Der müde Theodor" mit Ferdl Weiß.

Stadttheater Fürth: "Geisha", Operette von Sidney Jones.

Montag, 5. Oktober 1936

Der Fürther Haus- und Grundbesitzerverein hatte die Hauseigentümer dazu aufgerufen, ihre Häuser für die Zeit der Fürther Kirchweih mit Fahnen, Wimpeln und Kränzen zu schmücken. Vor allem die Straßen nahe der Kirchweih sollten im Festschmuck prangen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim BC Augsburg mit 0:2, blieb aber trotz der Niederlage Tabellenführer der Gauliga Süd.

Dienstag, 6. Oktober 1936

Die Fürther Kirchweih begann am Sonntag um 10 Uhr mit einem Staffellauf der HJ. 90 Angehörige des Jungvolkes liefen die Strecke Langenzenn - Fürth, die am Rathaus endete. Dabei wurde eine Grußbotschaft des Landkreises weitergereicht und am Rathaus übergeben. Danach setzte sich von der Flößaustraße aus der Fürther Kirchweihzug in Bewegung. Nach dem Vorbeizug und einem kurzen Festspiel der Mitglieder des Fürther Stadttheaters eröffnete Bürgermeister Dr. Kempfler in Vertretung des erkrankten OB Jakob die Kirchweih offiziell. Danach gab es für die Fürther Bevölkerung kein Halten mehr. Minuten später waren die Budenstraßen dicht bevölkert und es kam zum jährlichen Geschiebe und Gedränge, was die Besucher jedoch gerne in Kauf nahmen.
Alhambra: "Ein ganzer Kerl" mit Lien Deyers und Joe Stöckel.

Mittwoch, 7. Oktober 1936

Was brachte die Fürther Kirchweih 1936? Auf dem Dreikönigsplatz nahe der Gustavstraße stand die Raupenbahn, in Richtung Rathaus das Hippodrom. Nahe dem Gasthaus "Drei Könige" gab es Lose vom Glückshafen zu kaufen, vorne an der Königstraße stand ein Auto-Skooter (Auto-Selbstfahrer). Auf dem Helmplatz gab es ein Doppelkarussell, in Richtung Hallplatz eine Ballwurfbude und ein Palast-Theater. Dazu kamen in Richtung Nürnberg ein Kasperle-Theater, ein mechanisches Miniatur-Bergwerk, ein Russisches Rad, Faustkraftmesser und ein Miniatur-Karussell. Am Übergang zur Nürnberger Straße war eine Schaubude mit Sport-Attraktionen aufgebaut, bei der Engelhardtstraße eine Tierabnormenschau, eine Schießhalle und eine Schlangenfarm. Auf dem Obstmarkt stand ein Karussell für eine Fahrt ins Blaue, am Lilienplatz eine Schiffschaukel. Zwischen all den Buden waren jede Menge Bratwurst- und Sardinenbrotstände zu finden, im Wiesengrund am Karlsteg stand das Heringsdorf. Insgesamt gab es etwa 300 Stände.

Donnerstag, 8. Oktober 1936

Zum "Monat des Jungvolks" hatten die Fürther Pimpfen am vergangenen Samstag ihren großen Tag. Sämtliche Einheiten hatten sich mit ihren Fahnen und Wimpeln am Schießanger versammelt, um dann mit dumpfen Schlägen der Landsknechtstrommeln und grellen Fanfaren durch die Straßen Fürths zu ziehen. Am Humbser-Spielplatz erfolgte die Auflösung der Marschkolonnen. Anschließend sangen die verschiedenen Einheiten an diversen Plätzen der Innenstadt ihre Lieder.
Zum Monatsbeginn wurden an der Poppenreuther Straße (Nr. 2 bis 8) 40 neue Wohnungen bezogen. Verantwortlich für den Bau der vier Häuser war die Siedlungsgenossenschaft "Kriegerheimstätte". Die Zimmer wurden mit "Allesbrennern" beheizt, die Baderäume verfügten über Holzbadeöfen.
Am ersten Kirchweih-Montag und am letzten Kirchweih-Mittwoch blieben die städtischen Ämter Fürths wieder geschlossen. Ein notwendiger Jourdienst war eingerichtet.

Freitag, 9. Oktober 1936

Jubiläum: Vor 25 Jahren trat Robert (Papa) Ulmer aus der Mauerstraße 4 seinen Dienst als Platzwart bei der SpVgg an. Der arbeitsfreudige Rentner im Alter von nun 83 Jahren galt als der gute Geist im Ronhof. An Ruhestand dachte er noch lange nicht.
Die Hardstraße zwischen Cadolzheimer Straße und Bahnüberführung (Bamberger Bahnlinie) war jetzt frisch geteert und gewalzt. Mit der Fertigstellung des Hardberges waren viele Schlaglöcher und Unebenheiten weggefallen. Ungestörte freie Fahrt bis zum Bismarckturm auf der Hardhöhe.
Weltspiegel: Waldwinter" mit Hansi Knotek und Volker von Collande.
Zentral-Lichtspiele: "Martha" mit Carla Spletter und Helge Roswänge.

Samstag, 10. Oktober 1936

Der Fürther Stadtrat erneuerte das abgelaufene Dienstverhältnis mit Oberbaurat Herrenberger. Nach dem Beschluss überreichte man ihm die Ernennungsurkunde und bat ihn, durch seine Tätigkeit auch zukünftig das Stadtbild zu verschönern.
In einem Schreiben an die Stadt Fürth bedankte sich Staatsrat und Gauleiter von Danzig, Albert Forster, für die liebevolle Aufnahme der Danziger Volksgenossen anlässlich der Reichsparteitage in Nürnberg.

Viele hätten unvergessliche Stunden in Fürth verlebt.

Damit der Eintopfsonntag von der Bevölkerung nicht unterlaufen wurde, appellierte man an die Bürger über Anzeigen in der Presse: "Wir spenden nicht nur, sondern wir essen auch unseren Eintopf!"

Die Gaststätte "Duckla" nahe dem Dreikönigsplatz galt als das älteste Weinlokal Fürths. In Anzeigen offerierte man zur Kirchweih Schoppenweine ab 30 Pfennige.

Stadttheater Fürth: "Der Etappenhase", Schwank von Bunje.

Montag, 12. Oktober 1936

Am letzten Samstag und vor allem am Sonntag ("Bauernsonntag") erlebte die Fürther Kirchweih einen enormen Besucherandrang. Besonders stark vertreten war das Fürther Hinterland. Die Wirtschaften der Innenstadt waren brechend voll, die "Harfenzupfer" gaben sich gegenseitig die Klinke in die Hand. Die Ortsgruppe Süd der NSDAP hatte am Samstag zu einem "Kärwa-Abend" eingeladen, der so viel Publikum anzog, dass der Saal nicht ausreichte, um alle aufzunehmen.

Rund 50 Teilnehmer nahmen am "1. Sportangler-Turnier" in Fürth teil. Ziel- und Wurfsicherheit waren am Waldmannsweiher am vergangenen Wochenende gefragt. Zur Siegerehrung traf man sich abends im Lokal des "Fischerei-Vereins-Fürth", in der Wirtschaft "Zum Bezirkskommando" in der Blumenstraße 19.

Dienstag, 13. Oktober 1936

Die drei städtischen Fürther Volksbäder wurden in den Monaten Juli, August und September von 22.283 Personen benutzt. Dabei wurden die Brausebäder mehr von den Herren in Anspruch genommen, die Wannengebäder mehr von Frauen. Die Volksbäder befanden sich in der Geleitgasse (beim Geleitshaus nahe dem Grünen Markt) sowie in der Hirschen- und Frauenstraße.

In den letzten Jahrzehnten wies Fürth eine verhältnismäßig hohe Tuberkulose-Sterbeziffer auf. Sie erreichte im Maximum pro Jahr bis zu 58 Sterbefälle auf 10.000 Einwohner. Die niedrigste Zahl hatte man bisher 1933 mit 6,4 auf 10.000 Einwohner erreicht. Eine Zunahme der Tbc-Neuerkrankungen in den letzten drei Jahren konnte nicht festgestellt werden. Eine Erklärung dafür lag in der Zunahme der Reihendurchleuchtungen.

Anzeige in der NZ mit dem Text: "Wer meiner Frau Melanie Brandl etwas leiht oder borgt, hat von mir keine Bezahlung zu erwarten. Jakob Brandl, Nürnberg, Arndtstr. 15."

Mittwoch, 14. Oktober 1936

Obwohl noch der letzte Kirchweihstag bevorstand, äußerten sich Fieranten und Geschäftsleute schon über das "Kärwa"-Geschäft. Das "Oktoberfest der Franken" wurde rundum als erfolgreich bezeichnet. Verstärkte Omnibus-Linien, verbilligte Eisenbahnkarten zu den beiden Wochenenden und entsprechende Werbung im Umland waren für den guten Geschäftsgang mit verantwortlich. Die Umsätze waren teilweise besser als im Vorjahr. Textilhandel, Möbelgeschäfte und Läden mit Haushaltswaren wurden in der Kirchweihzeit von den Besuchern regelrecht überlaufen. Unter der teilweise schlechten Witterung litten nur die Heringsbräter am Wiesengrund, dafür waren die Gaststätten in der Innenstadt umso voller.

Donnerstag, 15. Oktober 1936

Am Mittwoch (letzter Kirchweihstag) fand am Rathaus die "Ziehung der Heiratskasse" statt. Ein Waisenkind mit verbundenen Augen zog am Rathausbalkon die Gewinnnummern aus der Lostrommel. 1488 Lose waren verkauft worden und lagen in der Trommel. Es gab 15 Gewinne zu je 300 RM. 13 der Gewinner kamen aus Fürth. Die Ziehung umrahmte musikalisch die Kapelle Eichinger.

Das Fürther Stadtarchiv warb bei der Fürther Bevölkerung um den Besuch der "Ahnengalerie" im Wandelgang des ehemaligen Krankenhausgebäudes an der Schwabacher Straße. Dort konnte man z.B. Bilder von Schauspieler Meck, Rektor Schmerler, Pfarrer Lochner oder Markgraf Friedrich Wilhelm von Ansbach sehen.

Kristall-Palast: "Im Sonnenschein" mit Luli von Hohenberg und Jan Kiepura.

Freitag, 16. Oktober 1936

Im Kampf um die Fürther Schulmeisterschaft im Fußball holte sich 1936 die Pestalozzischule den Titel eines Stadtmeisters. Acht Volksschulen hatten teilgenommen.

Auf Betreiben von OB Jakob wurde in Fürth eine städtische "Volkssingschule" gegründet. Ziel war es, Kinder zu "gesundem Singen" zu erziehen, was immer das auch sein mochte. Zum Chorleiter wurde Hauptlehrer Englmaier bestimmt. Die Schule sollte ab Januar 1937 ihren Betrieb aufnehmen. Untergebracht war die Volkssingschule in Räumen des heutigen Helene-Lange-Gymnasiums. In sogenannten Singklassen sollten Kinder vom achten bis zwölften Lebensjahr aufgenommen werden. "Notensingen" stand dabei im Vordergrund. Die Chöre in Fürth freuten sich schon auf den nachrückenden Sängernachwuchs.

Samstag, 17. Oktober 1936

Bei der in Fürth stationierten 1. Abteilung des Flak-Regiments Nr. 8 kam es am Donnerstag zu einem "Herbst-Waldlauf", zu dem sich 72 Teilnehmer gemeldet hatten. Ziel war es, den besten Mittelstreckenläufer der Abteilung zu ermitteln. Der Lauf wurde auf dem Gelände des Hainberges durchgeführt.

Kaum war die Fürther Kirchweih vorbei, mehrten sich in der NZ die Anzeigen für Fisch- und Ganspartien. So zu lesen z.B. für Gaststätten in Unterfürberg (Familie Glauber "Glaubers Gärtla"), Unterfarnbach (Familie Pfann "Grünes Tal") oder Fürth-Stadt (Familie Buchner, Speisehaus "Zum Bezirkskommando"). Stadttheater Fürth: "Tiefeland", Oper von d'Albarts.

Montag, 19. Oktober 1936

Die NZ teilte auf eine Leseranfrage mit, dass die Kirchweihbeleuchtung des Fürther Rathausturmes aus 1600 Glühlampen bestehe, die 25 Kilowatt verbrauchten.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof gegen den VfB Coburg mit 6:0. Tore für Fürth durch Kölbl (3), Popp, Janda und Worst.

Kristall-Palast: "Arzt aus Leidenschaft" mit Karin Haardt und Hans Söhnker.

Lu-Li: "Die unmögliche Frau" mit Dorothea Wieck und Gustav Fröhlich.

Weltspiegel: "Rendezvous in Wien" mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty.

Alhambra: "Der verkannte Lebemann" mit Grete Weiser und Kurt Vespermann.

Zentral-Lichtspiele: "Ein Mann will nach Deutschland" mit Brigitte Horney und Carl Ludwig Diehl.

Dienstag, 20. Oktober 1936

Die älteste nachweisbare Apotheke in Fürth war die Sternapotheke. Sie bestand seit 1704. Nach mehreren örtlichen Wechseln im Bereich der Innenstadt fand sie 1908 schließlich in die Mathildenstraße 28 ihre letzte Bleibe. Ab Oktober 1936 ging sie durch Kauf aus jüdischem Besitz an den Apotheker Peterson über, der zuvor die Lessing-Apotheke betrieben hatte.

An der Wegkreuzung Cadolzheimer Straße und Scherbsgraben wurde ein Hinweisschild in Richtung "Zirndorf" angebracht. Die einladende Breite der Cadolzheimer Straße hatte ortsunkundige Autofahrer immer wieder in die falsche Richtung geführt.

Mittwoch, 21. Oktober 1936

Den vergangenen Samstag hatte man zum "Staatsjugendtag" erklärt. Der damals noch freie Platz an der Schwabacher Straße zwischen Kaiser- und Flößaustraße war deshalb von Pimpfen "besetzt". Mit leichtathletischen Kämpfen, Boxvorführungen, Fechten und Ballspielen zeigten sie den zahlreich vertretenen Eltern, was sie beim Jungvolk gelernt hatten. Zwischendurch wurden Lieder gesungen und Zelte aufgebaut. Beim Leistungsvergleich im Handball und Fußball verlor man gegen die Teams aus Erlangen.

Das städtische Betriebsamt Fürth warb in Anzeigen um den Besuch der neuen "Hausfrauen-Gaskochkurse". Die Kurse fanden in den Nachmittagsstunden als auch am Abend im Gebäude Ottostraße 27 statt.

Donnerstag, 22. Oktober 1936

Der Oktober galt damals in Fürth als der "Zeppelin-Monat". Jährlich erinnerte man sich daran, dass am 23. Oktober 1916 das erste Zeppelin-Luftschiff auf dem Fürther Flughafen in Atzenhof landete. Die Bevölkerung strömte seinerzeit in Scharen aus allen Richtungen nach Atzenhof. Während der Stunden seiner Verankerung durften "Höhere Beamte" der Stadt Fürth das Luftschiff betreten. Nach einigen Stunden erhob es sich, um majestätisch und würdevoll über Burgfarnbach nach Westen in Richtung

Mannheim weiterzufliegen. Den allerersten Zeppelin hatten die Fürther 1909 am Himmel gesichtet. Die Fürther "Kurrende-Sänger" waren ein gewohnter Anblick in der Stadt. Die singenden Waisenkinder erhielten von Anwohnern und Vorübergehenden meist einen kleinen Obolus für ihren Gesang. Die an Samstagnachmittagen erfolgenden Aktionen gingen auf den Fürther Kaufmann und Lebküchner Martin Lei(t)zmann zurück, der das Singen der Armenschüler in den Straßen und auf den Plätzen Fürths Anfang des 18. Jahrhunderts eingeführt hatte. Als Angestellter beim dompropstlichen Gericht hatte er sich insbesondere um den Aufbau einer Armen- und Waisenschule gekümmert. An der Daniel-Ley-Straße konnte an den Neubauten der Wohnblocks Richtfest gefeiert werden. Bauträger war die Baugenossenschaft Volkswohl. Zentral-Lichtspiele: "Der Kurier des Zaren" mit Maria Andergast und Adolf Wohlbrück.

Freitag, 23. Oktober 1936

Zwei Klassen des Mädchenlyzeums hielten sich je zwei Wochen lang im Schullandheim Wülzburg bei Weißenburg auf. Vormittags wurde fachlicher Unterricht gehalten, die Nachmittage waren Sport, Spiel und Ausflügen vorbehalten. Ziel des sogenannten "nationalsozialistischen Lehrgangs" war es, körperliche Ertüchtigung und den viel zitierten Gemeinschaftswillen zu fördern.

Die Fürther Siedlung südlich der Hardstraße füllte sich immer mehr. Bis jetzt gab es 230 Objekte, davon waren 114 Kleinsiedlungshäuser und 98 Kleinwohnungen entstanden, weitere 18 Kleinwohnungen waren im Bau. Hintergedanke war, die Siedler aufgrund ihrer kleinen Gärten zur Selbstversorgung mit Obst und Gemüse zu bewegen, um den Markt für Nahrungsmittel im Ballungsraum zu entlasten.

Samstag, 24. Oktober 1936

Für die Fürther hieß es am Freitag wieder einmal "Fahnen heraus!" Von Nürnberg aus kommend, marschierte das 1. Bataillon des 21. Infanterie-Regiments wieder in Fürth ein. In dichtgedrängten Scharen säumte das jubelnde Publikum die Aufmarschstraße. Bürgermeister Dr. Kempfle begrüßte am Rathaus die Soldaten an ihrem neuen (alten) Standort. Die "21er" waren am 7. März 1936 ins Rheinland verlegt worden, jetzt war man wieder endgültig zurück. Der Kommandeur wörtlich: "Wer so viel Freude und Begeisterung um sich erleben darf wie wir, Ihre neuen 21er, auf unserem Weg hierher, dem wird das Einleben im neuen Standort gewiss nicht schwer gemacht."

Weltspiegel: "Eskapade" mit Renate Müller und Georg Alexander.

Stadttheater Fürth: "Die Berghoferin", Schauspiel von Helmschmid (Uraufführung).

Montag, 26. Oktober 1936

Bei einer Eltern-Versammlung im Saal der Gaststätte "Schwarzes Kreuz" sprach Ortsgruppenleiter Volkert zum Thema "Warum Deutsches Jungvolk?". Er erklärte, dass die körperliche Ertüchtigung des jungen Menschen auch im Sportverein erfolgen könne, Kameradschaftsgeist und Treue könnten jedoch nur mit Hilfe der nationalsozialistischen Erziehung in der HJ entwickelt werden. Dazu ist es auch nötig, dass die Jugend für einige Wochen "auf große Fahrt" geht. Er warb um Verständnis bei den Eltern. Sämtliche Sanitätsmannschaften simulierten einen "Luftangriff auf Fürth". Schwerpunkte der angedeuteten Zerstörungen durch Bombenabwürfe waren Burgfarnbach und Unterfarnbach. Trupps mit Gasmasken und Sanitäter holten Verletzte aus Häusern und brachten sie nach einer Erstversorgung in Sanitätsautos zum Bahnhof Burgfarnbach, wo die Verletzten in vier Güterwagen verladen wurden. Bei ihrem Auswärtsspiel beim 1. FC Nürnberg (117. Derby) verlor die SpVgg mit 0:5.

Dienstag, 27. Oktober 1936

Zum "Monat des Jungvolks" organisierten die Fürther Pimpfe zwei Veranstaltungen. Am Samstag traten sie auf dem Humbser-Spielplatz an, um nach dem Morgenappell ihre Aufgaben gemäß vorgegebenem Dienstplan zu erledigen. Die Veranstaltung endete mit einem Vorbeimarsch am Gebietsführer. Am Sonntagabend zeigten die Pimpfe bei einem Elternabend im Parkhotel, dass sie mit Spielen und Liedern auch Heimabende lebendig zu gestalten wussten. NZ: "Das Jungvolk will nicht in die Erziehung der Eltern eingreifen, sondern mit seiner Erziehung beginnen, wo die der Eltern aufhört."

Kristall-Palast: "Befehl ist Befehl" mit Ferdl Weiß.

Alhambra: "Mutterschaft" mit Hella Müller und Henri Presler.

Lu-Li: "Boccaccio" mit Heli Finkenzeller und Willy Fritsch.

Zentral-Lichtspiele: "Schloss Vogelöd" mit Carola Höhn und Hans Stüwe.

Mittwoch, 28. Oktober 1936

Am Nachmittag des Montags entstand im Anwesen Nürnberger Straße 10 ein Brand. In kürzester Zeit stand der Dachstuhl des Wohnhauses in Flammen. Die Ablöschung durch die Feuerwehr geschah mittels dreier C-Schlauchleitungen über das Stiegenhaus. Ein weiteres Rohr spritzte Wasser von der Straße aus in den funkensprühenden Qualm. Die Brandfläche umfasste etwa 300 qm. Ursache für das Feuer war die Entzündung von Unrat aufgrund einer nicht durchgeführten Entrümpelung des Dachbodens. Die NZ sprach von "unverzeihlichen Gleichgültigkeit" der Bewohner.

Neuanschaffungen der Fürther Volksbücherei (Auszug): "Nationalsozialistischer Kampf gegen das Verbrechen" (Daluge), "Die Großen Deutschen" (Andreas und Scholz), "Hitler kämpft um den Frieden" (Hadamovsky), "Erziehung zum Soldaten" (Moltke) sowie "Die seelische Widerstandskraft im modernen Krieg" (Pintschkovius).

Donnerstag, 29. Oktober 1936

Im Fürther Betriebsamt wurde eine große Unterschlagung von Geldern aufgedeckt. Vier langjährige Angestellte hatten dort seit 1932 über 30.000 RM unterschlagen. Es handelte sich bei den Beschäftigten um Gasautomatenleerer, die mit entnommenen Gasmünzen in über 3000 Fällen Beträge in die eigene Tasche wirtschafteten und dazu Belege und Bücher fälschten. Zwei der Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von vier Jahren bzw. einem Jahr, die anderen beiden Gefängnisstrafen von zwölf bzw. neun Monaten. Außerdem wurden sie fristlos entlassen.

Vortrag im Gesellenhospiz: "Die Lüge der Freimaurerei und über ihre Gefährlichkeit". Der Erlanger Referent wollte dabei auch aufzeigen, welche engen Beziehungen zwischen Freimaurerei, Bolschewismus und Judentum bestanden.

Freitag, 30. Oktober 1936

Der Reichsluftschutzbund führte in der Zeit vom 23. Oktober bis 10. November in der Fürther Ost- und Südstadt in sämtlichen Häusern die Erfassung für den Einbau von Schutzräumen durch. Dazu war es notwendig, dass Hausbesitzer und Luftschutzwarte bei der Begutachtung der Kellerräume mit anwesend waren.

In der Presse wies man auf die ab 2. November beginnenden "Pfundsammlungen" hin. Dabei wurden durch die Blockwarte Pfundtüten verteilt. Diese wurden dann von den Hausfrauen mit Mehl, Linsen, Grieß, Erbsen usw. gefüllt und wieder abgegeben. Die Tüten waren mit dem Namen und der Angabe des Inhalts zu beschriften. Die Spende diente dem Winterhilfswerk. Leicht verderbliche Lebensmittel wurden nicht angenommen.

Samstag, 31. Oktober 1936

Der TV Fürth 1860 veranstaltete einen Dietabend in seiner Turnhalle. Dabei kam auch der Olympiafilms mit den Turnwettkämpfen des mehrfachen Olympiasiegers Alfred Schwarzmann zur Aufführung. Samstag und Sonntag kam es zur zweiten Straßensammlung für das Winterhilfswerk. Angehörige von SA, SS und NSKK zogen mit der Sammelbüchse durch die Straßen. Verkauft wurden Metallabzeichen mit Halbedelsteinen und dem Aufdruck WHW.

Am Freitagnachmittag gab die Kapelle des Flak-Regiments Nr. 8 ein Werkkonzert und überraschte damit die Betriebsangehörigen der Firma Schickedanz an der Artilleriestraße. Nach Abschluss der Darbietungen dankte Gustav Schickedanz den Musikern mit herzlichen Worten. Stadttheater Fürth: "Clivia", Operette von Dostal.

Montag, 2. November 1936

Der mittlerweile in Berlin wirkende Sanitätsbrigadeführer Dr. Dr. Arnulf Streck starb in einer Berliner Klinik an einem Magenleiden. Der Verstorbene war ein Duzfreund von Frankenführer und Gauleiter Julius Streicher. Dieser empfing die Witwe am Nürnberger Hauptbahnhof, um ihr sein Beileid auszudrücken. Dr. Dr. Streck hatte jahrelang in Fürth als Frauenarzt praktiziert. Seit März 1931 war er Kreisredner, seit Herbst 1932 Gauredner. Die Ortsgruppe Fürth-Mitte der NSDAP führte er seit März 1933 an. Der SA gehörte Dr. Dr. Streck seit 1931 an. Am 9. Dezember 1933 ernannte man ihn zum Brigadearzt, 1935 und 1936 übertrug man ihm die gesamte Leitung des Sanitätswesens der Reichsparteitage. Wechselweise in Berlin und München arbeitete er schließlich als Sanitätsbrigadeführer.

Die SpVgg besiegte bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern Bayern München mit 2:1. Tore für Fürth durch Janda und Popp.

Dienstag, 3. November 1936

Am Abend des Montags kamen die neuen Rekruten für das Flak-Regiment Nr. 8 in Fürth an. Mit einem Marsch der Flak-Kapelle wurden sie in ihrer neuen Garnisonstadt musikalisch willkommen geheißen. Mit Rücksicht auf die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Sanitätsbrigadeführer Dr. Dr. Streck fiel die Dienstags-Vorstellung im Fürther Stadttheater aus. Sie wurde zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Auch die Fürther Feuerwehr trat zum Erwerb des SA-Sportabzeichens zum 25 km-Gepäckmarsch an. 50 Feuerwehrleute marschierten von der Feuerwehrzentrale aus über Leyh, Höfen, Schweinau, Maiach, Eibach, Stein und Geberdorf wieder nach Fürth.

Auf dem Fürther Friedhof waren zu "Allerseelen" die Gräber der Verstorbenen auch dieses Jahr besonders reichhaltig geschmückt. Der Kirchenchor von St. Heinrich sang vor der Leichenhalle und ein katholischer Geistlicher hielt die Predigt. Dann zog man feierlich durch die Gräberfelder.

Mittwoch, 4. November 1936

Im Geismannsaal stimmte sich die Fürther SA ein, den Kampf gegen Hunger und Kälte aufzunehmen. Musikvorträge, Gedichte und gemeinsame Gesänge wechselten einander ab, ehe man in einer Rede des Standartenführers die Einsatzbereitschaft der SA für das WHW beschwor. Man war sich einig, "dass nur restlose Hingabe für das Werk unseres Führers den Kampf in kommender Zeit gewinnen lässt."

Speisekartoffeln kosteten "frei Keller" je nach Sorte zwischen 2,85 und 3,15 RM je Zentner.

Überschreitungen der festgesetzten Höchstpreise für Verbraucher wurden mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM geahndet.

Alhambra: "Diener lassen bitten" mit Rose Stradner und Joe Stöckel.

Donnerstag, 5. November 1936

Für den zweiten Eintopfsonntag am 8. November wurden die folgenden Eintopfgerichte für die Gaststätten zur Abgabe vorgeschrieben: a) Löffelerbsen mit Einlagen, b) Hammel- oder Rindfleisch mit Weiß- oder Wirsingkohl, c) Gemüsegericht vegetarisch oder mit Fleischeinlage, d) Fischeintopf nach freier Wahl.

Der jüdische Inhaber der Konservenfabrik Bauernfreund wurde vor Gericht gestellt. Die von ihm produzierten Konserven sollten (angeblich) eine herabmindernde Zusammensetzung aufweisen, ferner würde das Gewicht nicht stimmen. Der angeklagte Inhaber Bauernfreund bestritt die gegen ihn erhobenen Vorwürfe vehement. Die Lebensmittelpolizei stieß bei Kontrollbesuchen (angeblich) auf diese Unregelmäßigkeiten. Im Urteil warf man Bauernfreund eine unzuverlässige Betriebsführung vor und bestrafte ihn mit zwei Monaten Gefängnis und 200 RM Geldstrafe. Die weitere Produktion war nur unter steter Aufsicht der "Chemischen Untersuchungsanstalt Erlangen" möglich.

Freitag, 6. November 1936

Angehörige der Panzerabwehr Fürth starteten mit ihren Dienstwagen im Abstand von jeweils drei Minuten zu einer "Orientierungsfahrt." Regen, Schlamm und unwegsames Gelände mussten bezwungen werden. Elf Kontrollstellen waren zu passieren. Gar mancher Wagen musste wieder aus dem Morast gezogen werden. Der Befehl beim letzten Streckenposten lautete: "Fahren Sie auf dem kürzesten Weg zur Alten Veste - Beeilen Sie sich, sonst wird der Kaffee kalt."

Zu den Baugesuchen, die an das Fürther Bauamt gerichtet waren, zählten Anfang November u.a.: Baugenossenschaft Volkswohl (Erbauung von zwei neuen Achtfamilienwohnhäusern in der Daniel-Ley-Straße), Fürst Karl, Cafetier, Sternstr. 2 (Landhausneubau in der Hasenstr. 27), Schenker & Co (Lager in der Zollhalle Gebhardtstr. 12), Pillenstein Johann (Errichtung von Autogaragen in der Hindenburgstr. 13). Weltspiegel: "Ungeküsst soll man nicht schlafen gehen!" mit Susi Lanner und Theo Lingen.

Samstag, 7. November 1936

Am Mittwochabend sprach aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des "Evangelischen Bundes" der Fürther Ortsgruppenvorsitzende StR Dr. Meyer in der Auferstehungskirche zum Thema "Der Lutherglaube im Kampf gegen den Bolschewismus". Nach Ansicht des Vortragenden dürfe man bei

diesem Kampf nicht neutral bleiben, sondern müsse teilnehmen an dem Kreuzzug gegen den bösen Feind!

Zu einer Feierstunde trafen sich am Donnerstag die "Kriegermütter" im Fürther Gesellenhospiz. Dabei wurden zwei 80-jährige Kriegermütter besonders geehrt, die insgesamt vier Söhne im Weltkrieg verloren hatten.

Der Kurrendegesang fand an diesem Samstag um 15 Uhr im Bereich Hirschen- und Ottostraße statt.

Lu-Li: "Der kleinste Rebell" mit Shirley Temple und John Boles.

Stadttheater Fürth: "Fischzug in Neapel", Schauspiel von Gobsch.

Montag, 9. November 1936

Fahnen heraus: Zu den Feierlichkeiten des 9. November hatten auch in Fürth wieder alle staatlichen und kommunalen Behörden und Betriebe sowie sämtliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und alle öffentlichen Schulen auf Vollmast zu flaggen.

Am Samstag veranstaltete der Reitklub Fürth (Tattersall in der Lange Straße) seinen letzten Ausritt in diesem Jahr. Man blies zur Hubertusjagd, die am Sechserwald beim Hainberg ihren Anfang nahm und im Rednitzgrund endete. Viele Zuschauer verfolgten das Spektakel über Hindernisse und durch eine Furt.

Bei ihrem Heimspiel im Ronhof besiegte die SpVgg vor 2000 Zuschauern Wacker München mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Janda. Nach acht Spielen war man weiter Tabellenführer der Gauliga Süd.

Alhambra: "Die Puppenfee" mit Magda Schneider und Paul Hörbiger.

Dienstag, 10. November 1936

Der verstorbene Parteigenosse Dr. Dr. Streck kehrte wieder nach Fürth zurück. Die Urne des Verstorbenen wurde in der Nacht zum Montag vom Nürnberger Krematorium zum Fürther Friedhof überführt und zur Aussegnungshalle gebracht. Die ganze Nacht über stand eine Ehrenwache an der Urne. Um 10 Uhr setzte der Zug der Organisationen zum Friedhof ein. Auch die Fürther Bevölkerung strömte herbei, um Abschied zu nehmen. Zwei hohe Pylone waren mit Pechpfannen bestückt, aus denen Feuer und Rauch zum Himmel quoll. Die Trauerrede hielt Bürgermeister Dr. Kempfler. Unter Trommelwirbel wurde anschließend die Urne ins Grab gesenkt. Nach dem Senken der Fahnen zog auch die Bevölkerung an einem Meer von Kränzen und Blumen am Grab vorbei.

Mittwoch, 11. November 1936

Auch der Sport stellte sich in den Dienst des Winterhilfswerkes. Egal ob Fußballer, Leichtathlet oder Schwimmer, durch seinen Einsatz wollte der Sportler seinen Anteil zum WHW beisteuern. So gab es sogenannte Opfersonntage, an denen außerhalb der normalen Ligawettkämpfe das Publikum angezogen werden sollte, um Einnahmen für das WHW zu generieren. So organisierte man z.B. ein Handballspiel zwischen Nord- und Südbayern in Erlangen oder ein Hallensportfest der Leichtathleten in Nürnberg.

Der von OB Jakob vor Jahresfrist eingesetzte Ausschuss zur Beseitigung unschöner und aufdringlicher Reklame im Stadtgebiet Fürth zeigte Wirkung. Die betroffenen Hauseigentümer wagten es kaum, sich den Wünschen des Ausschusses entgegenzustellen. So "verschönerte" sich das Fürther Stadtbild nach dem Motto: "Was zu viel ist, ist von Übel!"

Fürth war unter den bayerischen Städten eine der ersten Städte, die einen Schularzt einsetzten. Dies geschah am 15. September 1906. Ihm folgte 1919 ein Facharzt für Tuberkulose. 1936 gab es in Fürth insgesamt 67 Arztpraxen.

Lu-Li: "Mädchen in Weiß" mit Hilde von Stolz und Ivan Petrovich.

Kristall-Palast: "Ave Maria" mit Käthe von Nagy und Benjamino Gigli.

Weltspiegel: "Standeschütze Bruggler" mit Franziska Kinz und Ludwig Kerschler.

Donnerstag, 12. November 1936

Im weiten Viereck waren die Rekruten auf dem Kasernenhof an der Flößaustraße angetreten. Nach dem Abspielen des Chorals "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und zwei Ansprachen durch Heerespfarrer und Major wurden die jungen Fahnenträger bei erhobener rechter Hand vereidigt.

Wortlaut des Eides: "Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, dass ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen!"

Deutschland-, Horst-Wessel-Lied und Vorbeimarsch des Ehrenbataillons bildeten den Abschluss der Vereidigung.

Am Martinstag (11. November) sah man in den Abendstunden wieder zahlreiche "Pelzmärtel" mit gut gefüllten Säcken auf den Rücken durch die Straßen Fürths laufen.

Durch eine größere Spende der Fürther Stadtverwaltung konnten am Samstagvormittag im Amtsgebäude am Kohlenmarkt Lebensmittelpakete und Weinflaschen an über 1000 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ausgegeben werden.

Freitag, 13. November 1936

Während der Laufzeit des Winterhilfswerkes führten die Fürther Wehrmachtsteile (21. Infanterieregiment, Panzerabwehr, Fliegerhorst und Flak-Regiment Nr. 8) "Kinderspeisungen" für jeweils 25 bis 30 Kinder durch. Die Mittagessen fanden in der Jahnbaracke, im Gesellenhospiz in der Simonstraße und im Nebenzimmer der Gaststätte Huber in der Würzburger Straße statt. Die Betreuung und Beaufsichtigung der Kinder geschah durch die Fürther NS-Frauenschaft.

Samstag, 14. November 1936

In diesen Tagen wurde durch das städtische Hochbauamt Fürth mit dem Bau von 76 "Volkswohnungen" in der Eschenau begonnen. Diese Wohnungsneubauten dienten als Ersatz für zu räumende Kasernenwohnungen. Die Wohnungen waren als Flachbauten in 16 Reihenhäusern geplant. Die Wohnungen verfügten alle über eine Wohnküche. Für 32 kinderreiche Familien war jeweils ein zweites Kinderzimmer vorgesehen. Jede Wohnung erhielt 250 qm Gartenland und einen Schuppen. Am 16. November feierte die "Gastwirtsinnung Fürth" ihr 50-jähriges Jubiläum. 1886 hatte man die Vereinigung gegründet, der 108 Gastwirte beitraten. 1908 gründete man sogar eine eigene Krankenkasse für die Innungsmitglieder.

Alhambra: "Anna Karenina" mit Greta Garbo und John Gilbert.

Zentral-Lichtspiele: "Ein seltsamer Gast" mit Elisabeth Wendt und Alfred Abel.

Stadttheater Fürth: "Der Page des Königs", Operette von Goetze.

Montag, 16. November 1936

Ab Montag, 16. November, trat bei der Stadt Fürth wieder die für die Wintermonate festgelegte Arbeitszeit in Kraft. Danach wurde in den städtischen Ämtern und Büros von Montag bis Freitag von 7.30 bis 16 Uhr und an Samstagen von 7.30 bis 13 Uhr gearbeitet. Lediglich das städtische Betriebsamt hatte abweichende Arbeitszeiten.

Am Sonntagvormittag kam es im Fürther Stadttheater zu einer Kundgebung der Beamtenschaft, deren Mitglieder sich als "erste Diener des Staates" sahen. Der Hauptredner betonte, "dass sich der Führer auf seine Beamtenschaft wie auf eine Sondertruppe verlassen könne, ... dass der Führer uns von Gott gesandt sei und dass wir Gott durch den Führer ehren!"

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim BC Augsburg mit 0:1 und gab damit die Tabellenführung ab.

Dienstag, 17. November 1936

Wie war das Winterhilfswerk in Fürth organisiert? Sach- und Geldspenden wurden im WHW-Zentrum in der Katharinenstraße 1 verteilt. Die Behörde dort war zur Betreuung von 19 Ortsgruppen zuständig, wovon sich 12 im Fürther Umland befanden, 7 in der Stadt Fürth. Hilfsbedürftige wandten sich zuerst an ihre Ortsgruppe, welche für die Prüfung des Antrages zuständig war. Die Ortsgruppenleiter entschieden dann über eine Genehmigung. Die genehmigten Anträge wurden dann der Kreisgeschäftsstelle zugeleitet. Diese stellte den Ausweis aus. Ohne Ausweis gab es keine Spende. In den 7 Ortsgruppen der Stadt Fürth wurden 1936 etwa 5000 Familien mit rund 13.000 Personen betreut. Neben Geldspenden wurden jede Menge Sachspenden ausgegeben wie Kohlen, Brennholz, Kleider, Schuhe, aber auch Lebensmittel wie Gemüsekonserven, Kartoffeln oder "Pfundtüten" (z.B. gefüllt mit Erbsen). Allein die erste "Pfundsammlung" hatte in Fürth 18.000 abgegebene Pfundtüten ergeben.

Kristall-Palast: "Moral" mit Ursula Deinert und Jupp Hussel.

Stadttheater Fürth: "Maria Magdalena", Schauspiel von Hebbel.

Mittwoch, 18. November 1936

Vor dem Fürther Schöffengericht war ein heimischer Autofahrer angeklagt, der sich nach dem Besuch

der Vacher Kirchweih betrunken hinter das Steuer seines Lastwagens setzte und in höllischem Tempo in Richtung Innenstadt fuhr. Dabei kollidierte er mit einem anderen Wagen, den er mehrere Meter mitschleifte. Dessen Fahrer starb noch an der Unfallstelle. Der betrunkene Unfallverursacher flüchtete, konnte jedoch noch in der Nacht von der Polizei festgenommen werden. Da er schon einige Vorstreifen aufwies (seine Ehefrau hatte schon eine davon für ihn abgesessen!), wurde er wegen fahrlässiger Tötung und Fahrerflucht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Für die vor Tagen in den Fürther Kasernen neu eingetroffenen Rekruten begann der militärische Alltag. Sie wurden gedrillt (Motto: "Der Mensch muss erst richtig marschieren lernen, ehe er Soldat wird") und mussten "Griffe klopfen".

Lu-Li: "Stärker als Paragraphen" mit Hilde von Stolz und Paul Hartmann.

Donnerstag, 19. November 1936

Das städtische Betriebsamt (heute Stadtwerke) legte den Jahresabschluss für 1935 vor. Danach lag der Stromverbrauch etwa auf der Höhe des Vorjahres, wegen des anhaltenden Wegfalls von Gasbeleuchtung kam es im Vergleich zum Vorjahr jedoch zu einem niedrigeren Gasverbrauch. Das Versorgungsnetz wurde weiter ausgebaut, die Straßenbeleuchtung durch neue elektrische Lampen verbessert. Man betonte ein gutes Einvernehmen zwischen Betriebsführung und Arbeitnehmerschaft. In den ersten Zeiten des Mittelalters brauten die Fürther Gastwirte ihr Bier selbst. Erst ab 1649 ließen sich in Fürth Brauereien nachweisen. Im Jahre 1807 gab es in Fürth 8 Bierbrauereien und 69 Bierwirtschaften. Früher gab es Winter- und Sommerbier. Letzteres durfte nicht vor dem 1. Mai ausgeschenkt werden. Anfang 1936 betrug die Anzahl der Gastwirte in Fürth 365, die aber aufgrund der starken Konkurrenz über einen schlechten Geschäftsgang klagten.

Zentral-Lichtspiele: "Die öffentliche Meinung" mit Jean Harlow und William Powell.

Freitag, 20. November 1936

Die Fürther Stadtverwaltung teilte mit, dass bei nächtlichem Schneefall die Gehsteige bis spätestens 7.30 Uhr geräumt sein müssen, bei Schneefall am Tag binnen einer Stunde. Das Streuen mit "Viehsalz" war gemäß ortspolizeilichen Vorschriften verboten. Gestattete Ausnahmen waren nur das Auftauen von Hydranten und Straßenbahnschienen.

Ein 34-jähriger verheirateter jüdischer Fürther Metzgermeister wurde vom Fürther Amtsgericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, weil er im Fürther Schlachthof einem anderen Metzgermeister zugeraunt hatte, "dass an den Verhältnissen in Spanien nicht die Juden, sondern die Deutschen schuld seien." Der Kollege meldete dies der Polizei und es kam zur Anklage. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis gefordert und sprach von einer "impertinenten Frechheit und Ungeheuerlichkeit".

Samstag, 21. November 1936

In einem Anwesen im Traubenhof machte der Fürther Maler Karl Dörrfuß auf sich aufmerksam. Er hatte sich mittlerweile auf die "Emaillmalerei" spezialisiert. Mit viel Fingerspitzengefühl fertigte er als Auftragsarbeiten insbesondere "Emaill-Porträts" an.

Für sämtliche geplante Weihnachtsfeiern von Sportvereinen sowie Geselligkeits- und Gesangvereinen mussten schriftliche Programmkonzeptionen zunächst dem "Ortsgruppenkulturwart", danach der "Kreisleitung der NSDAP" so rechtzeitig vorgelegt werden, dass Änderungen noch berücksichtigt werden konnten.

Stopp dem Baumfrevell! Für den Verkauf von Christbäumen im Fürther Stadtgebiet benötigte man ein amtliches Zeugnis über den rechtmäßigen Einkauf der Nadelbäume.

Wegen Vornahme dringender Arbeiten im Hochspannungsnetz musste am Sonntag das Stromkabel nach Ober- und Unterfürberg sowie nach der Hardsiedlung in der Zeit von 9.00 bis 14.00 Uhr abgeschaltet werden. Ein Strombezug war in dieser Zeit nicht möglich.

Montag, 23. November 1936

Am Wochenende feierte der "Kneippverein Fürth" im Saal der Gaststätte "Grüner Baum" sein 25-jähriges Jubiläum. Die Erhaltung der Gesundheit stand bei den Anhängern der Kneipp'schen Lehre hoch im Kurs. Mitglieder des Vereins erhielten bei vielen Ärzten und in Bädern Vergünstigungen. Stolz erwähnte man bei der Festrede, dass der Kneipp-Verein als einer der ersten Vereine Fürths den "Arier-Paragraphen" eingeführt hatte.

Die Fäkalienabfuhr in Fürth verringerte sich von Jahr zu Jahr. Gegenüber dem Vorjahr mussten 1935

rund 712 Tonnen weniger abgefahren werden. Die Fäkalien wurden den Landwirten der Umgebung zu Dungzwecken zugeleitet.

Alhambra: "Das Frauenparadies" mit Hortense Raky und Leo Slezak.

Dienstag, 24. November 1936

In den Wintermonaten stieg die Arbeitslosigkeit saisonal bedingt stets an, doch die Steigerungen fielen im Vergleich zum Vorjahr auch in Fürth nur sehr gering aus. Am 31. Oktober 1936 waren in Fürth nur noch 2889 Arbeitslose gemeldet. Einen Mangel gab es jetzt schon bei der Besetzung von Stellen für Bau-Facharbeiter und Hausgehilfinnen.

Der Ortsgruppe Fürth des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen war es gelungen, den Film über die Winter-Olympiade 1936 in Garmisch-Partenkirchen nach Fürth zu bekommen. Bei einem Eintrittspreis von 30 Pfennigen fand die Filmaufführung im Weißengarten (Theaterstraße 5) statt.

Lu-Li: "Glückskinder" mit Paul Kemp und Oskar Sima.

Weltspiegel: "90 Minuten Aufenthalt" mit Harry Piel.

Mittwoch, 25. November 1936

Am Wochenende feierte die frühere Fürther Gastwirtsinnung, jetzt "Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Ortsgruppe Fürth" ihr 50-jähriges Bestehen. Im festlich geschmückten Geismannsaal konnte man am Sonntagabend auch das einzige noch lebende Gründungsmitglied mit großem Beifall begrüßen. In der Mitte der Bühne leuchtete die Zahl 50, auch hatte man eine Büste Hitlers aufgestellt, ansonsten war der Saal weiß-grün geschmückt. Nach Festreden und Ehrungen wurde zum Tanz aufgespielt.

Jeden Abend konnte man insbesondere aus dem Westen der Stadt einen Leuchtturm sehen, der nach allen vier Himmelsrichtungen ein flammend rotes Lichtbündel schickte. Es handelte sich dabei um den hohen Schornstein der Wasenmeisterei in der äußeren Vacher Straße, der bei Eintritt der Dunkelheit unbeleuchtet einen Gefahrenpunkt für die Flieger des nahegelegenen Fliegerhorstes Atzenhof dargestellt hätte.

Donnerstag, 26. November 1936

Die NZ brachte einen Bericht über das Fürther Rathaus, dem Wahrzeichen der Kleeblattstadt. Erbaut wurde es in den Jahren 1845 bis 1850 nach den Plänen von Architekt Friedrich Bürklein. Der Stadtrat entschied sich 1838 zu einem Neubau. Der bekannte Münchner Oberbaurat Gärtner hatte den geglückten Fürther Entwurf sogar dem König empfohlen. Dominante war der Rathhausturm (51 m), der dem Palazzo Vecchio (94 m) in Florenz mit größeren Abweichungen nachgebaut wurde. Die erste Rathausuhr wurde von Manhardt in München 1850 gefertigt. Die drei Glocken ertönten zum ersten Mal in der Neujahrsnacht 1851. Eine besondere Einweihungsfeier fand nicht statt.

Stadttheater Fürth: "Wieselchen", Lustspiel von Lenz.

Freitag, 27. November 1936

Die Wortwahl wurde immer schärfer: Die Ortsgruppe Fürth-West der NSDAP hielt im Kulturverein (Logenhaus) an der Dambacher Straße vor Politischen Leitern eine Versammlung ab. Redner war der stellvertretende Gauamtsleiter aus Nürnberg. Die NZ sprach von einer eineinhalbstündigen "mitreißenden Rede". Zur Sprache kam "der Saustall" in den bolschewistischen Ländern sowie die verbale Erniedrigung des "auserwählten jüdischen Volkes" in Form von "Würgeengeln". Immer wieder wurde der Redner in seinen Ausführungen von stürmischer Zustimmung unterbrochen. Mit dem Kampflied der Bewegung und einem dreifachen Heil auf Hitler schloss die Kundgebung.

Zentral-Lichtspiele: "Schatten der Vergangenheit" mit Luise Ulrich und Gustav Diesel.

Kristall-Palast: "Mädchen in Weiß" mit Hilde von Stolz und Ivan Petrovich.

Am vergangenen Sonntagnachmittag wurde im Fürther Stadttheater das musikalische Märchenstück "Kalif Storch" aufgeführt. Die Eintrittspreise betragen 0,30 bis 1,30 RM.

Samstag, 28. November 1936

Der NS-Lehrerbund Fürth befasste sich bei einer Feierstunde mit der Aufklärung über den deutschen "Arbeitsdienst". Man sah die Zukunft Deutschlands im deutschen Osten. Die Kolonisierung und die Kultivierung der riesigen Bodenflächen würden dem Arbeitsdienst in den nächsten Jahrzehnten

mindestens 250.000 Stellen in der Landwirtschaft ermöglichen. Dazu kämen noch etwa 200.000 Siedlerstellen für die "Mannen im erdbraunen Kleid". Originaltext der NZ: "Aus der Gemeinschaft der Schaffenden im Arbeitsdienst müsse eine neue Ansicht von der Arbeit erwachsen, die durch das lebendige Bekenntnis zu dem Begriff vom Adel der Arbeit selbst geadelt werden möge." Stadttheater Fürth: "Der Postillon von Lonjumeau", Oper von Adam.

Montag, 30. November 1936

Die NS-Organisation "Kraft durch Freude" warb für den Kauf ihres Dezember-Heftes. Das dort ausgedruckte Programm enthielt viele Winterfahrten zu Weihnachten oder Neujahr. Bei den Winterurlaubsfahrten (bis zu zehn Tagen) waren Skikurse integriert. Sollte es in den Skigebieten nicht schneien, so würden bis 22. Dezember die Sonderzüge abgesagt werden. Niemand trug deshalb bei der Anmeldung (Hirschenstraße 24) ein Risiko.

Auf seiner Saison-Abschlussfeier zeichnete die Tennis-Abteilung des TV Fürth 1860 ihre diesjährigen Vereinsmeister aus. Auch Vereinsführer und Bürgermeister Dr. Kempfer war anwesend. Die Tennisabteilung wurde von Dr. Eugen Gastreich geführt, einem in Fürth sehr bekannten Arzt. Die SpVgg trennt sich bei ihrem Auswärtsspiel vom FC Schweinfurt 05 unentschieden 2:2. Tore für Fürth durch Frank (2).

Dienstag, 1. Dezember 1936

Auch in Fürth gedachte man nach drei Jahren der Leistungen von "Kraft durch Freude". Einige Zahlen für den Zeitraum Januar bis November 1936: Bis jetzt besuchten insgesamt 43.314 Volksgenossen 81 KdF-Theatervorstellungen, 12.376 Bürger trainierten 416 Stunden in Sportkursen, über 9000 Fürther saßen in Musik- oder Singstunden. 3861 Personen beteiligten sich an 134 Fuß- und Radwanderungen, dazu kamen 114 Tages- u Wochenendfahrten mit 9451 Teilnehmern. Ein Leistungsrekord des KdF-Freizeitwerkes, der für sich sprach.

Weltspiegel: "Schlussakkord" mit Lil Dagover und Willy Birgel.

Mittwoch, 2. Dezember 1936

Noch trug das Eis auf dem Stadtpark- und Elsaveiher (Prater) nicht, aber auf den Wiesen im Rednitzgrund hatte sich schon eine dünne Eiskecke gebildet, so dass sich an Nachmittagen Kinder in der Kunst des Schlittschuhlaufens übten.

Die Stadt Fürth traf Vorsorge für die frostbringenden Tage: An den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, die nicht von Anwohnern zu bestreuen waren, wurden hohe Sandhaufen aufgeschüttet, deren man sich bei Schnee und Eis bedienen konnte.

Hyperaktive Jungen hatte man in Verdacht, als mehrere Bänke auf dem Fürther Friedhof so "bearbeitet" wurden, dass ihre Standpfosten nicht mehr stabil waren. Text in der NZ: "Erwachsene mögen hier im Dienste der Ordnung eingreifen."

Hermann Polenski, Torwart der SpVgg Fürth im Jahr der Deutschen Meisterschaft 1914, wurde am 27. November Pächter des Vereinslokals der SpVgg im Fürther Ronhof.

Donnerstag, 3. Dezember 1936

An verschiedenen Plätzen und Straßenecken der Fürther Stadtteile lockten in den Abendstunden die Stände der Heringsbräter wieder mit ihrem Duft. In der Dunkelheit bot die rötlich schimmernde Kohleglut ein romantisches Bild. Bei vielen Fürthern hießen die verhältnismäßig billigen "Gewedelten" schlicht "Schneiderkarpfen".

Im Zeitraum Juli bis einschließlich September wurden am Fürther Amtsgericht 113 Personen wegen Betriebs ungenehmigter Funkempfangsanlagen verurteilt. 102 der "Schwarz Hörer" kamen mit Geldstrafen davon, 11 wurden wegen Tatwiederholung zu Gefängnisstrafen bis zu acht Monaten verurteilt.

Aufgrund der großen Nachfrage kam es am Sonntag, 6. Dezember, zu einer Wiederholung des "Großen Militärkonzertes" zu Gunsten des Winterhilfswerkes im Fürther Geismannsaal. Es spielte das Musikkorps des Fliegerhorstes Fürth. Den Vorverkauf übernahmen die Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt.

Freitag, 4. Dezember 1936

Am Mittwoch um 10 Uhr fand an der Frauenschule in der Fürther Südstadt das Hissen der "HJ-

Jugendfahne" statt. Im weiten Viereck waren alle Schüler und Schülerinnen angetreten. In mehreren Reden wurde u.a. darauf hingewiesen, wie schwer es war, gerade in diesem Stadtteil die nationalsozialistische Idee durchzusetzen. Die HJ-Jugendfahne durfte auf dem Dach eines Schulhauses nur dann gehisst werden, wenn mindestens 90% aller Schülerinnen und Schüler ab zehn Jahren bei Jungvolk, HJ oder BdM organisiert waren.

Im Fürther Hauptbahnhof wurde das Dach von Bahnsteig drei wegen Undichtigkeit abgetragen und Tage später neu aufgelegt. Wartende Reisende waren jetzt wieder gegen die Unbilden der Witterung geschützt.

Samstag, 5. Dezember 1936

Am 6. Dezember jährte sich zum 60. Mal der Tag, an dem der Fürther Ehrenbürger Konrad Hätzner starb. Er wurde 1792 in Stein bei Nürnberg geboren. Im Alter von 17 Jahren trat er als Schulgehilfe in die Fürther Volksschule ein. Schon 1813 wurde Hätzner wegen seiner pädagogischen Fähigkeiten in Fürth als Lehrer zu einem Monatsgehalt von 300 Gulden angestellt. Er wirkte genau 50 Jahre als Volksschullehrer. Bei seiner Verabschiedung hatten ehemalige Schüler für ihren einstigen Lehrer einen hohen Geldbetrag eingesammelt. Wegen seiner Lehrgeschicklichkeit und seines Fleißes verlieh die Stadt Fürth ihm 1863 das Ehrenbürgerrecht. In der Südstadt ist eine Straße nach ihm benannt. Stadttheater Fürth: "Die tolle Komtess", Operette von Kollo.

Montag, 7. Dezember 1936

Auch in Fürth sammelten NS-Prominenz, Mitglieder des Fürther Stadttheaters und OB Jakob gegen Abend in den Straßen der Fürther Innenstadt und in den Lokalen. Insgesamt erzielte man eine Einnahme von 9106 RM auf Fürther Stadtgebiet, die Hälfte mehr als 1935.

Der TV Fürth 1860 veranstaltete in seiner bis auf den letzten Platz besetzten Turnhalle einen "Bunten Abend". Ein Programmpunkt jagte den anderen. Höhepunkt der humorvollen Einlagen war der Auftritt von "Papa" Schwarzmann als Zirkusdirektor, der sieben mehr oder weniger störrische menschliche Pferdchen dirigierte.

Dienstag, 8. Dezember 1936

Das Infanterieregiment 21 rückte vom 7. bis einschließlich 10. Dezember zum Gefechtsschießstand Neunhof aus. Dort fand täglich in der Zeit bis 17 Uhr das Scharfschießen statt.

Am Sonntag öffnete die Weihnachtsausstellung Fürther Künstler in Räumen des alten Krankenhauses an der Schwabacher Straße. Es waren u.a. Bilder der Maler Dörrfuß, Schopper, Hemmerlein, Kuchenreuther, Muggenhöfer und Professor Gebelein zu sehen. Über die Presse appellierte man an die Fürther Bürgerschaft ein Ausstellungsstück zu kaufen, da nur die wenigsten Künstler von ihrer Arbeit leben konnten.

Alhambra: "Mädchenpensionat" mit Angela Salloker und Attila Hörbiger.

Kristall-Palast: "Burgtheater" mit Olga Tschechowa und Hans Moser.

Mittwoch, 9. Dezember 1936

Die Stadt Fürth erwarb das Anwesen Kohlenmarkt 3 und Hirschenstraße 2. Man wollte die Immobilie umbauen und darin verschiedene städtische Ämter unterbringen. Deshalb erhielt das Anwesen die Bezeichnung "Städtisches Amtshaus".

Erlaubnis für das Stadtgebiet durch die Stadt Fürth: Bei starkem Nebel empfahl man Autofahrern gelbe Scheinwerfer. Dies geschah durch den Kauf von gelben Vorsatzblenden, die man vor die normalen Scheinwerfer klemmte.

Am Obstmarkt nahe dem Fürther Rathaus saßen die Frauen hinter ihren Ständen jetzt wieder auf kleinen Öfen, die unter ihren mit Decken verhüllten Sitzen angebracht waren.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel entschied für Nürnberg und Fürth, dass der "Kupferne Sonntag" als Einkaufstag entfiel. Somit hatten die Geschäfte nur am 13. ("Silberner Sonntag") und am 20. Dezember ("Goldener Sonntag") für die Kunden geöffnet.

Donnerstag, 10. Dezember 1936

Frei herumlaufende Hunde bildeten ein Ärgernis auf dem Fürther Wochenmarkt. Die Stadt sah sich nach diversen Beschwerden genötigt, damit zu drohen, freilaufende Hunde im Bereich des Wochenmarktes

einfangen und töten zu lassen.

In der Fürther Innenstadt hatte der Christbaumverkauf begonnen. Tannen waren teurer als Fichten. Die Bäume kamen überwiegend aus Oberfranken und der Oberpfalz. Ein beleuchteter "Christbaum für alle" stand auf dem Dreikönigsplatz. In der NZ war nicht wie bisher vom Fürther Weihnachtsmarkt die Rede, sondern von einer "Weihnachtsgasse".

Die Stadt Fürth kontrollierte das Fürther Taxigewerbe. Für die Anzahl der Taxis, Genehmigungen und Veränderungen war die Kommune zuständig. Die Taxis standen in strammer Reihe an der Hindenburgstraße und warteten dort auf Kundschaft.

Freitag, 11. Dezember 1936

Einige Fürther Geschäfte, die in der Weihnachtszeit in der NZ inserierten: Georg Panzer, Schemmstr. 30 (Möbel), Fritz Hofmockel, Turnstr. 7 (Textilien), Brückner, Schwabacher Str. 7 (Schirme, Hüte), J. Schwappach, Tannenstr. 1 (Drogerie), Plack, Theresienstr. 6 (Tapeten, Bettvorlagen), Höfler, Schwabacher Str. 33 (Bilderrahmen), Christof Klein, Königstr. 58 (Liköre, Weinbrand), Eugen Veith, Bahnhofstr. 2 (Elektroartikel, Radios), Gast & Hannebaum, Gustavstr. 40 (Sport- und Lederbekleidung), Otto Dörfler, Schwabacher Str. 6 (Herren-Bekleidung), Alois Schneider, Marienstr. 27 (Schirme), Elise Winter, Schwabacher Str. 13 (Koffer, Lederwaren), Hans Otto, Schwabacher Str. 73 (Zinnkrüge), Heinrich Meckelein, Schwabacher Str. 78 (Kleider, Mäntel, Wäsche), Hans Lotter, Wasserstr. 23 (Lebkuchen), Saffer, Lilienstr. 10 (Liköre, Weine), W. Hartmann, Nürnberger Str. 36 (Schreibmaschinen), Fellner, Kohlenmarkt 1 (Damenbekleidung), Eisen-Burkert, Mohrenstr. 9 (Flurgarderoben, Schrauben).

Samstag, 12. Dezember 1936

Die NS-Frauenschaft Fürth-West veranstaltete am Mittwochnachmittag im festlich geschmückten oberen Saal des Kulturvereins (Logenhaus) eine Adventsfeier für etwa 200 Frauen. Die alten und bedürftigen Mütter saßen an zwei langen Tischreihen und wurden mit Kaffee und einem Berg von Kuchen bewirtet. Eine Schulklasse sang Weihnachtslieder, Weihnachtsdichte wurden vorgetragen und die Taten einer wahren Volksgemeinschaft in einer Schlussrede betont.

Musikanten aus der Pfalz spielten mit ihren Instrumenten für einige Tage an markanten Ecken der Fürther Innenstadt. Am Ende ihrer Darbietungen sangen sie immer ein Weihnachtslied und ernteten dafür reichlich "klingenden" Beifall der Fürther.

An den 76 Volkswohnungen in der Eschenau wurde Richtfest gefeiert. Alle Objekte waren jetzt im Rohbau erstellt, einige Häuser waren bereits eingedeckt. Die Wohnungsneubauten dienten als Ersatz für die zu räumenden Kasernenwohnungen in der Fürther Südstadt.

Montag, 14. Dezember 1936

Der Fürther Verkehrsverein ließ am "Gänsberg" und an der Unterführung der Schwabacher Straße zwei Christbäume aufstellen. In Teilen der Schwabacher und Hindenburgstraße wurde die Straßenbeleuchtung durch Tannengrün verziert.

Die SpVgg siegte beim Derby im Ronhof vor mehr als 10.000 Zuschauern gegen den 1. FC Nürnberg mit 2:1. Tore für Fürth durch Frank und Popp. Damit war die SpVgg wieder Tabellenführer der Gauliga Süd.

Dienstag, 15. Dezember 1936

Am vergangenen Samstag erfolgte die Einweihung dreier Lehensäle im Rosenschulhaus. In Zusammenarbeit mit Reichsbahn und Reichspost hatte man drei Schulzimmer mit den entsprechenden technischen Einrichtungen (einschließlich Telefonzelle) ausgestattet. Zu den Schwerpunkten Bahn und Post (je ein Zimmer) kam noch das Schulverkehrszimmer, in welchem die Kinder anhand von Modellen und Tafeln das Verhalten im Straßenverkehr üben sollten. Die Kosten für den gesamten technischen Aufwand betragen 4000 RM. Die drei Übungsräume galten beispielhaft für ganz Süddeutschland. Wie das Fürther Standesamt mitteilte, fanden in Fürth die meisten standesamtlichen Trauungen im Monat Oktober statt. Nicht weniger als 84 Paare erschienen 1936 zu diesem Kirchweihmonat. Der sonst so beliebte Ostermonat April brachte nur 71 Paare vor den Standesbeamten. Im Wonnemonat Mai wollten 74 Paare heiraten. In den Monaten Januar und September registrierte man in Fürth die meisten Geburten. Ende Oktober 1936 lebten in Fürth 78.157 Einwohner.

Mittwoch, 16. Dezember 1936

Die vor Wochen ins Leben gerufene "Städtische Singschule", die zum 1. Februar 1937 ihre Arbeit aufnehmen sollte, warb nun über die Presse bei der Elternschaft um Anmeldung ihrer Kinder. Vorgesehen war eine Unterrichtszeit von 16.30 bis 18 Uhr an zwei Tagen in der Woche. Das Schulgeld betrug monatlich 0,50 RM.

Verbesserung der Verbindung Fürth - Burgfarrnbach: Ab 14. Dezember wurde an den Eilgüterzug (Fürth ab 20.39 Uhr) ein Personenwaggon angehängt. Bisher war eine Zugfahrt nach Burgfarrnbach nach 20 Uhr nicht möglich.

Die Gaststätte "Zu den Weinbergen" in der Fürther Mohrenstraße 32 feierte das 50-jährige Bestehen. Die beim Altstadtpublikum beliebte Wirtschaft war das Stammlokal vieler alter Fürther und Handwerker. Die Wirtin, Frau Babette Kandel, galt aufgrund ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit als von allen Gästen respektierte Institution.

Donnerstag, 17. Dezember 1936

Der Wagenumschlag am Fürther Güterbahnhof kam an seine Kapazitätsgrenze. Gingen im Oktober 1935 insgesamt 885 Güterwagen ab, so waren es im Oktober 1936 schon 973. Bei der Güterabfertigung wurden im Oktober rund 60.000 Frachtbriefe behandelt. Von Fürth aus gingen insbesondere Weiß- und Wollwaren, Flurgarderoben, Spiegel, Spielwaren, Fleischkonserven sowie Bronze- und Aluminiumpulver auf die Reise.

In Fürth häuften sich die Weihnachtsfeiern. In der Turnhalle des TV Fürth 1860 feierte am Mittwoch die 2. Kompanie der Panzerabwehr-Abteilung 17 und am selben Tag die Flak-Batterie im Gesellenhospiz. Beide Veranstaltungen waren von Musikbeiträgen und humorvollen Einlagen umrahmt. Spontaner ungestümer Jubel entstand bei beiden Feiern, als die Chefs am Ende den nächsten Vormittag für "dienstfrei" erklärten.

Kristall-Palast: "Drei Mäderl um Schubert" mit Gretl Theimer und Paul Hörbiger.

Zentral-Lichtspiele: "Weiberregiment" mit Heli Finkenzeller und Hermann Erhardt.

Freitag, 18. Dezember 1936

Vater und Sohn Mattecka führten gemeinsam an der äußeren Göringstraße (heute Vacher Straße) die Wasenmeisterei. Wegen der unangenehmen beißenden Gerüche hatte man den Betrieb schon vor vielen Jahren von der Schwabacher Straße (Höhe Kiderlinstraße) in den Fürther Norden verlegt. Hier wurden Tierkadaver nach dem Enthäuten zu Tiermehl verarbeitet. Größte Anlieferer waren die beiden Schlachthöfe von Nürnberg und Fürth. Weitere Schlachtabfälle kamen von privater Seite. Das entstehende Tiermehl war bestes Krafftutter für Schweine und andere Jungtiere. Die Geruchsbelästigungen hatten Jahrzehnte später zu einem jahrelangen Prozess mit der Stadt Fürth geführt.

Mittlerweile schmückten 131 aufgehängte Adventskränze die Fürther Innenstadt. Dazu kamen 1000 Transparente, meist über Schaufenstern mit dem Text: "Freude schenken! In Fürth kauft man immer gut!"

Lu-Li: "Durch die Wüste" mit Gretl Wawra und Heinz Evelt.

Samstag, 19. Dezember 1936

Es gehörte zur Tradition der Kleeblätler, in den vorweihnachtlichen Tagen die Getreuesten des Vereins nach einem besinnlichen Rückblick zu ehren. Das Vereinsheim im Ronhof war festlich geschmückt. Viele Wimpel (FC Barcelona, Hertha BSC Berlin, Slavia Prag usw.) hingen an den Wänden, dazu stand eine stattliche Reihe an Pokalen auf den Schränken und in Vitrinen. Die Gaststätte war brechend voll. Die erste Mannschaft war fast vollständig vertreten. Es galt, 20 Jubilare mit 25-jähriger Mitgliedschaft zu ehren. Am meisten interessierte die Besucher jedoch der Gesundheitszustand von Mittelstürmer und Torjäger Becher, der schon seit zwölf Wochen im Fürther Krankenhaus lag.

Alhambra: "Moskau - Schanghai" mit Pola Negri und Wolfgang Keppler.

Montag, 21. Dezember 1936

"Julfest" in Fürth: Der deutsch-völkische Sportverein "Guts Muths" veranstaltete zusammen mit dem MTV am Samstagabend das Fest der "Wintersonnenwende" auf seinem Sportplatz. Vom Sportheim bis zum Holzstoß auf dem Sportplatz stand ein dichtes Spalier von Fackelträgern. Nach Trommelwirbeln rief ein Sportler hinter Bäumen versteckt die deutsche Frau, das Feuer vom Herd zur Jugend zu tragen.

Hierauf schritt eine Frau mit einer Feuerschale zum Holzstoß. Sechs Hitlerjungen entzündeten das Feuer an ihren Fackeln und setzten das Holz in Brand. Nach dem Lied "Flamme empor" hielt ein Turner die Feuerrede. Nach dem Totengedenken und Feuerschwur wurde der Holzstoß zum Feuerspringen freigegeben. Anschließend wurde im Sportheim mit Musik zum nordischen "Julklapp" (eine Art "Wichteln") übergeleitet, der viel Heiterkeit hervorrief.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim ASN in Nürnberg-Herrnhütte mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Janda.

Dienstag, 22. Dezember 1936

In Fürth fanden diese "Volksweihnachtsfeiern für Kinder" in verschiedenen Gaststätten in allen Stadtteilen statt. Insgesamt wurden dabei über 2000 Pakete an Kinder verteilt.

Am Montag veranstaltete die Hitlerjugend Fürth ihre Weihnachtsfeier im Geismannsaal. Unter Anwesenheit vieler Eltern sowie Vertretern der SA, SS, DAF, Wehrmacht und der Schulen spielte das Bannorchester zum Einmarsch der Fahnen und der HJ. Der Bannführer sagte in seiner Ansprache u.a.: "Schicksal und Gesetz formen unsere Haltung. Leben und Tat sind unsere Bestimmung. Wir sind des Volkes unsterbliche Seele, wer das vergisst, der stirbt daran!"

Am 24. und 31. Dezember waren keine Besuche im Fürther Krankenhaus möglich. Dafür öffnete man am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag sowie an Neujahr für Krankenbesuche in der Zeit von jeweils 14 bis 16 Uhr.

Zentral-Lichtspiele: "Ein idealer Gatte" mit Sybille Schmitz und Karl Ludwig Diehl.

Mittwoch, 23. Dezember 1936

Für die Weihnachtsfeiertage bot die Nordsee in Fürth, Schwabacher Straße 5, in Anzeigen in der NZ feinste "Flensburger Räucher-Aale", lebende "Aischgründer Edelkarpfen" (Preis pro kg: 0,65 bis 0,90 RM) sowie "Kieler Sprotten" an.

Auch die Fürther SA, HJ und Politische Leiter hielten ein "Julfest" ab. Ein Aufmarsch mit anschließendem Fackelspalier im Viereck um einen großen Holzstoß geschah am Lindenhain. Der Musikzug der Standarte 24 spielte "Deutschlands heiliges Wort", "Jugend, wir tragen die Fahne" und schließlich "Flamme empor", als der Holzstoß entzündet wurde. Ein Standartenführer hielt die Feuerrede, danach senkten sich die Fahnen zur Totenehrung. Zum "Lied vom guten Kameraden" wurden Opferkränze in das Feuer geworfen. Deutschlandlied, ein dreifaches "Sieg-Heil" sowie das "Horst-Wessel-Lied" beendeten die Feier. Je ein SA-Mann, ein Pimpf und ein Politischer Leiter trugen das Feuer zur Opferschale am Schlageter-Platz (Teil der Fürther Freiheit). An dem lodernden Feuer sollten die Fürther am Heiligen Abend die Kerzen ihrer Christbäume entzünden.

Donnerstag, 24. Dezember 1936

Fürth sollte schöner werden: Am Marktplatz (Grüner Markt) wurde noch vor Weihnachten auf Anordnung von OB Jakob und Oberbaurat Herrenberger eine Tankstelle entfernt, die stilwidrig vor den hochgiebeligen Fachwerkhäusern stand. Der Eigentümer wurde rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt. Der undemokratische Verschönerungswille der Stadt war stärker als die Notwendigkeit der Tankstelle an dieser pittoresken Stelle der Altstadt.

Der ehemalige Fürther Torwart und neuer Pächter der Vereinsgaststätte der SpVgg lud alle Junggesellen an beiden Weihnachtsfeiertagen zu einem Menü zu je 2 RM ein. Man kredenzte für diesen Preis: Lebernockerl-Suppe, Mastgans, Salate, Kompott, Süßspeise, und Zitronenbowle.

Die Kurrendesänger waren am Heiligen Abend um 14 Uhr am Kohlenmarkt sowie in der Sternstraße (heute Ludwig-Erhard-Straße) zu hören.

Lu-Li: "Stadt Anatol" mit Brigitte Horney und Gustav Fröhlich.

Montag, 28. Dezember 1936

Damals wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag in vielen Fürther Familien immer noch der "Pfefferlastog" gefeiert. Dabei wurden Kinder, Eltern, aber auch Verwandte und Bekannte früh morgens in ihren Schlafzimmern aufgesucht und mit viel Lachen mittels Gerten aus zusammengebundenen Besenreisern aus den Betten "gepfeffert". Darauf wurden die Eindringliche zum "Pfefferla" (Schnaps) eingeladen, wobei auch Lebkuchen und Butterzeug kredenzt wurden. Gar mancher an dem Zeremoniell Beteiligter musste dann am Nachmittag seinen "Pfefferlas-Rausch" ausschlafen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag veranstaltete der TV Fürth 1860 in seiner Turnhalle eine spezielle

Weihnachtsfeier abteilungsübergreifend in Form einer "Deutschen Weihnacht". An diesem Tag waren Zusammenkünfte von Kneipen und Unterabteilungen des Vereins untersagt. Der Vereins-Dietwart führte durch das Programm.

Dienstag, 29. Dezember 1936

Wo waren die Fürther an Weihnachten? Ein Großteil verbrachte die beiden Feiertage zu Hause und begnügte sich mit Spaziergängen bzw. Wanderungen in der näheren Umgebung. Da die nordbayerischen Skigebiete keinen Schnee aufwiesen, fuhren viele Wintersportfans in die oberbayerischen Skigebiete (Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf, Berchtesgaden). Am Fürther Hauptbahnhof wurden in der Zeit vom 20. bis 26. Dezember insgesamt 14.378 Fahrkarten verkauft! Außergewöhnlich gut war der Besuch im Fürther Stadttheater sowie in den Kinos. Am zweiten Weihnachtsfeiertag feierte die SpVgg bei einem Tanzabend im Geismannsaal, die Schülerverbindung "Abituria" am Samstag im Saal des Park-Hotels. Eine Anzahl von kleineren Vereinen (z.B. Kyffhäuserbund) feierte mit seinen Mitgliedern an einem der Feiertage in Nebenzimmern von Gaststätten.

Die SpVgg verlor stark ersatzgeschwächt ein Freundschaftsspiel bei Waldhof Mannheim sang- und klanglos mit 0:4.

Weltspiegel: "Maria, die Magd" mit Hilde Körber und Veit Harlan.

Alhambra: "Das Fiakerlied" mit Gusti Huber und Paul Hörbiger.

Mittwoch, 30. Dezember 1936

Die SpVgg forderte ihre Mitglieder aller Abteilungen auf, nach dem Abschlusstraining am Mittwoch zum gemütlichen Beisammensein ins Klubhaus am Ronhof zu kommen. Der Vereinsführer wollte dort einen Rückblick über das vergangene Jahr geben.

Zur Silvesterfeier empfahl man in der NZ den Fürthern, diverse Punschrezepte zu probieren wie z.B. den nordischen Punsch, Jagdpunsch, Schwedenpunsch, römischen Punsch oder den Ananaspunsch.

Für Fürth wurde die Polizeistunde für die Silvesternacht allgemein bis 5 Uhr morgens verlängert.

Donnerstag, 31. Dezember 1936

Seit Mittwoch zogen wieder fünf "Glücksmänner" durch die Straßen Fürths. Mit ihren Schirmmützen und langen grauen Umhängen, die sich um die Loskästen schlangen, waren sie im Straßenbild leicht erkennbar. Diese Arbeitslosen verkauften Lotterielose zu je 0,50 RM. Mit den Losen konnte man Geldprämien bis zu 1000 RM gewinnen. In ganz Deutschland waren über 4800 graue Glücksmänner unterwegs. Der Reinerlös in Höhe von etwa 4 Mio RM (1935) floss dem Winterhilfswerk zu.

In Anzeigen warb die "Große Fürther Carneval-Gesellschaft" zum Besuch ihres Silvesterballs im Kulturverein (Logenhaus). Man offerierte fabelhafte Tanzkapellen und einen intimen Barbetrieb. Gesellschaftskleidung war vorgeschrieben, Eintritt: 1 RM.

Stadttheater Fürth: "Ekaterina", Operette von Stauch (Uraufführung).